phoenix SOLAR

2007 Geschäftsbericht

Inhalt

Jahreschronik	2
Aktionärsbrief	5
Vorstand	8
Kraftwerksbau	10
Phoenix SonnenAktie®	30
Bericht des Aufsichtsrats	34
Corporate Governance-Bericht	38
Konzernlagebericht	44
Konzernabschluss	80
Anhang	86
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	143
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	144
Abkürzungen	145
Glossar	146
Kontakt & Finanzkalender	148

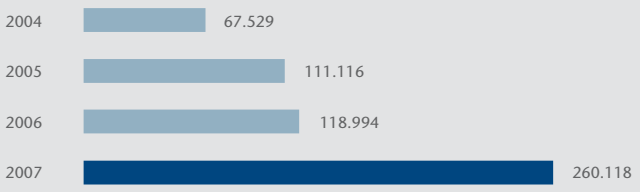
Phoenix Solar AG in Zahlen

Stichtag / Berichtsperiode		2004	2005	2006	2007
Bilanz (1)					
Bilanzsumme	T €	20.197	36.331	54.009	**77.102**
Eigenkapital	T €	12.013	23.244	33.346	**47.326**
Eigenkapitalquote	%	59,5	64,0	61,7	**61,4**
Eigenkapitalrentabilität	%	14,2	21,3	9,1	**30,6**
Ergebnis					
Gesamtumsatzerlöse	T €	67.529	111.116	118.994	**260.118**
EBIT	T €	2.474	7.711	4.786	**22.259**
EBIT-Marge	%	3,66	6,94	4,02	**8,56**
Periodenergebnis	T €	1.702	4.950	3.024	**14.481**
Mitarbeiter (1)					
Mitarbeiter (m / w) (2)	Personen	58	71	101	**148**
Umsatz je Vollzeitkraft (3)	T €	1.555	1.778	1.352	**1.915**
Phoenix SonnenAktie ®					
Nennwertlose Inhaberaktien	Stück	5.025.000	5.525.000	6.077.000	**6.077.000**
Ergebnis / Aktie (4)	€	0,34	0,92	0,55	**2,38**
Schlusskurs zum Periodenende	€	7,15	15,88	16,00	**41,00**
Marktkapitalisierung	T €	35.929	87.737	97.232	**249.157**

(1) zum Ende der Periode
(2) durchschnittliche Mitarbeiteranzahl inkl. Teilzeitkräfte und Aushilfen
(3) full-time equivalent
(4) unverwässertes und verwässertes Ergebnis

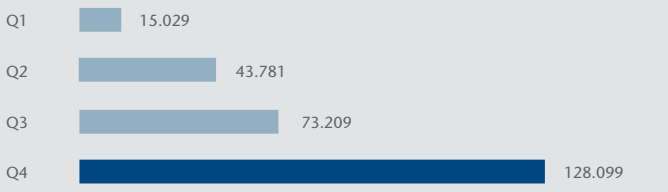
GESAMTUMSATZERLÖSE

T €



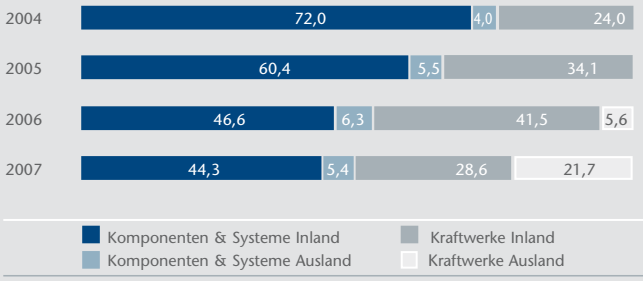
UMSATZENTWICKLUNG 2007 NACH QUARTALEN

T €



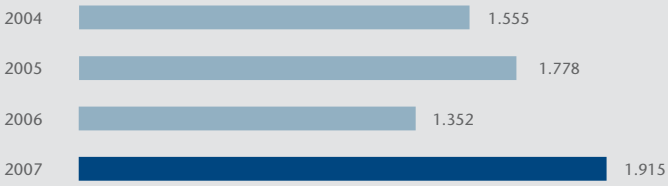
UMSATZ NACH SEGMENTEN

100 %



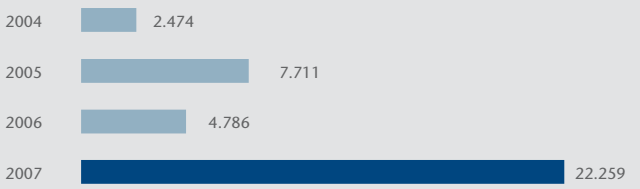
UMSATZ JE VOLLZEITKRAFT

T €



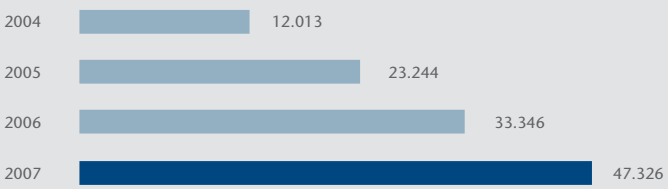
EBIT

T €



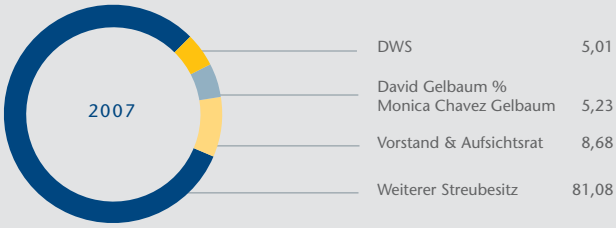
EIGENKAPITAL

T €



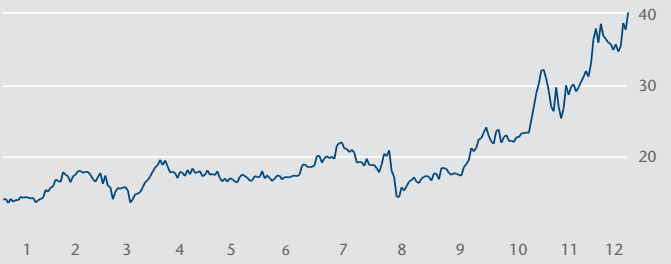
AKTIONÄRSSTRUKTUR

%



KURSVERLAUF

€



Niedrigster Kurs: 04.01.2007 15,75 €

Höchster Kurs: 28.12.2007 41,00 €

Phoenix Solar AG – Geschäftsbericht 2007

Synergien ausschöpfen,
partnerschaftlich kooperieren,
miteinander Werte schaffen:

Gemeinsam Energie gewinnen

Phoenix Solar 2007 – Chronik eines erfolgreichen Jahres

Q1

JANUAR
Witterungsbedingt früher Baubeginn für Großprojekte in Deutschland

FEBRUAR
Beginn der operativen Geschäftstätigkeit der Phoenix Solar Pte Ltd, Singapur

Lateinamerikanische Delegation zu Besuch bei Phoenix Solar in Sulzemoos

MÄRZ
6,5 Megawatt Großauftrag für Phoenix Solar in La Solana, Spanien

Q2

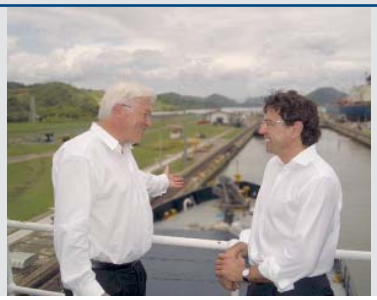
APRIL
Reise von Dr. Andreas Hänel in der Delegation von Außenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier nach Zentralamerika

Phoenix Solar als Partner bei dem von der UN veranstalteten 7th Asia Pacific Roundtable for Sustainable Consumption and Production

MAI
Umbenennung des Unternehmens in Phoenix Solar AG

Erstmalige Ausschüttung einer Dividende von 0,10 Euro pro SonnenAktie®

JUNI
Baubeginn des 6,5 Megawatt Großkraftwerks in La Solana, Spanien



Q3

JULI

Erster Auftrag eines britischen Investors für ein drei Megawatt Phoenix Solar Kraftwerk in Longuich bei Trier

Beginn der Zusammenarbeit mit Bürgerservice GmbH, Trier

AUGUST

Akquisition von Projekten in Spanien mit einem Gesamtvolumen von 20 Mio. Euro

Erhöhung der Vorstandsprognose für Auslandsumsätze auf 60 Mio. Euro

Markteintritt von Phoenix Solar in Griechenland durch einen Projektentwicklungsvertrag über 25 Megawatt

SEPTEMBER

Rahmenvertrag zwischen KG Allgemeine Leasing und Phoenix Solar über Projektentwicklung und -umsetzung in Höhe von insgesamt 275 Mio. Euro

Erweiterung des Rahmenvertrags mit dem Modulhersteller First Solar auf 396 Megawatt bis zum Jahr 2012

Q4

OKTOBER

Erster Auftrag für ein Phoenix Solar Kraftwerk in Griechenland mit einer Spitzenleistung von einem Megawatt

Einweihung einer Phoenix Solar Demonstrationstionsanlage auf der Deutschen Schule in Mountain View, Silicon Valley, USA

Besuch der Bundestagsvizepräsidentin Gerda Hasselfeld bei Phoenix Solar in Sulzemoos

Erhöhung der Vorstandsprognose auf über 200 Mio. Euro Umsatz und über 11 Mio. Euro EBIT

NOVEMBER

Aufträge für drei Phoenix Solar Projekte, die im ersten Quartal 2008 in Deutschland gebaut werden sollen

DEZEMBER

Umbenennung der Phönix Projekt & Service AG in Phoenix Solar Energy Investments AG

Phoenix SonnenAktie® schließt das Jahr auf dem Höchststand von 41 Euro

Der Vorstand (von links nach rechts): Dr. Murray Cameron, Manfred Bächler, Sabine Kauper, Dr. Andreas Hänel

Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär,

es gibt kaum eine dankbarere Aufgabe für einen Vorstand, als über ein Rekordjahr zu berichten. Daher möchten wir, auch wenn bei der Phoenix Solar AG die Verantwortung für Umwelt und Zukunft das Handeln ebenso selbstverständlich mitbestimmt wie das wirtschaftliche Denken, unsere Freude über das Erreichte zunächst einfach in Zahlen ausdrücken: Mit Gesamtumsatzerlösen von 260 Millionen Euro und einem EBIT von 22,3 Millionen Euro hat der Phoenix Konzern 2007 das beste Resultat seiner Geschichte erzielt. Und an der Börse haben wir eine Bedeutung erlangt, die uns zu den 30 wichtigsten deutschen Technologiewerten außerhalb des DAX gehören lässt. Aus diesem Grund wird die Phoenix SonnenAktie® seit dem 25. März 2008 auch im Technologieindex TecDAX geführt.

Möglich wurde die sehr erfolgreiche Entwicklung 2007 nicht nur durch eine insbesondere in der zweiten Jahreshälfte anziehende Konjunktur in der Solarbranche. Eine Steigerung von mehr als 100 Prozent bei den Umsätzen in beiden Geschäftsbereichen ist auch ein eindrucksvoller Beleg für die Leistungsbereitschaft und das Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Phoenix Solar. Dankbar ist der Vorstand auch ihnen gegenüber, denn dass wir über Rekorde berichten können, ist ganz maßgeblich das Verdienst unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Außerdem möchten wir Ihnen, den Aktionärinnen und Aktionären von Phoenix Solar, unseren Dank aussprechen: für Ihr Vertrauen und Ihre Entscheidung für ein Unternehmen, das eine Strategie des nachhaltigen Wachstums auf solider Grundlage verfolgt. Manche Marktentwicklungen des vergangenen Jahres haben gezeigt, dass eine langfristig ausgerichtete Unternehmenspolitik dem Erreichen unserer gemeinsamen Vision wie auch den Interessen der Anleger besser dient als die Orientierung an einem schnellen, möglicherweise aber nur kurzfristigen Zuwachs.

Auch über das Ökonomische hinaus sind neue Bestleistungen zu vermelden. So konnten wir im vergangenen Jahr den mit einem Gesamtvolumen von über 37 Millionen Euro größten Einzelauftrag unserer Unternehmensgeschichte verbuchen, den Bau eines wahren Photovoltaik-Großkraftwerks nahe der spanischen Ortschaft La Solana. Aber nicht nur hinsichtlich seiner Größe ist dieses Multimegawatt-Projekt für uns zukunftweisend. Phoenix Solar übernimmt auch die Betriebsführung der 6,5 MW-Anlage, die in Zukunft von unserer modernen Leit- und Steuerungswarte in Ulm aus ganzjährig und rund um die Uhr überwacht wird. Damit bauen wir unsere Position in einem immer wichtiger werdenden Bereich aus: der Wartung und dem Service von bereits installierten Photovoltaikanlagen.

So groß der Erfolg in La Solana auch ist, er ist beileibe nicht die einzige Bestätigung für die Richtigkeit unserer internationalen Strategie. Im Jahr 2007 stieg unser gesamter Auslandsumsatz um stolze 397 Prozent gegenüber dem Vorjahr und trägt nun schon mit 70,4 Millionen Euro oder

27 Prozent zum Erfolg der Phoenix Gruppe bei. Neben der sehr guten Entwicklung in Spanien, wo wir mit unserer Tochter Phoenix Solar S.L. bereits über eine starke Präsenz im wichtigsten Photovoltaikmarkt außerhalb Deutschlands verfügen, war dafür auch unsere italienische Beteiligung RED 2002 S.r.l. verantwortlich. Diese Ergebnisse, aber auch die hoffnungsvolle Entwicklung in Griechenland und die ersten Aufträge eines US-Investors stimmen uns zuversichtlich, dass die Marke Phoenix Solar in naher Zukunft im internationalen Photovoltaikmarkt eine noch stärkere Präsenz haben wird. Denn dass die Phoenix Solar AG auch für größere Projekte bereit ist, haben wir ja bereits mehrfach bewiesen.

Positiv gestimmt sind wir auch im Hinblick auf die Entwicklung der Photovoltaik insgesamt. So gewinnt einerseits das – neben der Wirtschaftlichkeit und dem Klimaschutz – dritte große Thema der Energiepolitik, die Versorgungssicherheit, angesichts des Schwindens der wichtigsten Primärenergiequellen Öl, Kohle und Gas zunehmend an Bedeutung. Auch auf dem energiehungrigsten Markt der Welt, den USA, scheint sich allmählich eine Trendwende weg von fossilen Brennstoffen und hin zu erneuerbaren Energien anzubahnen. Durch beide Entwicklungen ergeben sich für uns gute Aussichten auf ein weiteres Wachstum. Denn speziell für die Photovoltaik, die aus einer nie versiegenden Energiequelle schöpft, nahezu weltweit einsetzbar ist und in vielen Ländern zunehmend attraktiv wird, sehen wir beste Chancen in einem zukünftigen Erneuerbare-Energien-Mix: Strom aus der Sonne wird bei steigenden Preisen für fossile Energieträger auch immer mehr zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Energieversorgung.

Wie eine Bestätigung dieser Einschätzung wirkt dabei unsere außergewöhnlich gute Auftragslage zu Jahresbeginn. So lag der Auftragsbestand am 1. Januar 2008 bei 109 Millionen Euro und übertraf damit den Vorjahreswert von 11,3 Millionen beinahe um das Zehnfache. Daher ist der Vorstand optimistisch, die für 2008 prognostizierte Umsatzsteigerung auf deutlich über 300 Millionen Euro zu erreichen. Noch stärker als alle positiven Signale von außen speist jedoch die eigentliche Qualität und Stärke von Phoenix Solar unsere Zuversicht: dass wir gemeinsam Energie gewinnen.

Mit sonnigen Grüßen,

Dr. Andreas Hänel
(Vorstandsvorsitzender)

Sabine Kauper
(Vorstand Finanzen)

Dr. Murray Cameron
(Vorstand Operatives Geschäft)

Manfred Bächler
(Vorstand Technik)

Der Vorstand der Phoenix Solar AG

Dr. Andreas Hänel, Vorstandsvorsitzender der Phoenix Solar AG, arbeitet seit 1987 im Bereich der Photovoltaik. Er ist Gründungsmitglied der Gesellschaft und hat das Unternehmen aus der Phönix Solarinitiative des Bundes der Energieverbraucher e.V. heraus zu einem börsennotierten Unternehmen aufgebaut.

Dr. Andreas Hänel studierte Maschinenbau, Luft- und Raumfahrttechnik sowie Umweltschutztechnik an der Technischen Universität München. Er promovierte über ein Verfahren zur Bewertung der Umweltrelevanz industrieller Produkte.

Seit Juni 2005 ist Dr. Andreas Hänel Mitglied im Bundessenat des Bundesverbands für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft (BWA), seit Juni 2006 zudem Vizepräsident des Landesverbands Bayern des BWA. Ferner gehört er dem Vorstand der RED 2002 S.r.l. und als stellvertretender Vorsitzender dem Aufsichtsrat der Phoenix Solar Energy Investments AG an.

Dr. Andreas Hänel ist verantwortlich für die Bereiche Unternehmensstrategie und -steuerung, Unternehmens-kommunikation, Marketing, Infrastruktur und Vertrieb Europa.

Manfred Bächler wurde im Jahr 2000 als Vorstand Technik in das Unternehmen berufen. Im Bereich der Photovoltaik ist er seit 1990 tätig.

Manfred Bächler studierte Elektrotechnik an der Technischen Universität München. Nach mehrjähriger Beratertätigkeit bei einem international ausgerichteten Consulting-Büro mit Schwerpunkt auf die Forschung und Entwicklung von Photovoltaik-Systemtechnik, gründete er 1995 die auf Photovoltaik-Anlagenbau spezialisierte MHH Solartechnik GmbH mit Sitz in Ulm. Begleitend dazu arbeitete er bis 2000 als Experte für die Generaldirektion TREN der EU-Kommission im Rahmen des „THERMIE Technical Management Programms".

Manfred Bächler ist Aufsichtsratsmitglied der Phoenix Solar Energy Investments AG und Mitglied des Board of Directors der Phoenix Solar Pte Ltd.

Manfred Bächler ist verantwortlich für die Bereiche Kraftwerksbau, Technik & Innovation, Qualitätssicherung, IT-Services und Vertrieb Asien.

Sabine Kauper ist seit Juli 2000 bei der Phoenix Solar AG beschäftigt und hat in dieser Zeit die unten genannten Bereiche als Prokuristin aufgebaut. Zu Beginn des Jahres 2007 wurde sie vom Aufsichtsrat zum Vorstand Finanzen berufen.

Sabine Kauper studierte Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Steuern und Prüfungswesen. Anschließend war sie als Diplom-Betriebswirtin (FH) mehrere Jahre für eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig. Als Vorstand der Phoenix Solar AG ist Sabine Kauper Mitglied der Geschäftsführung der Phoenix Solar S.L., Mitglied des Board of Directors der Phoenix Solar Pte Ltd und gehört dem Aufsichtsrat der RED 2002 S.r.l. an.

Sabine Kauper ist verantwortlich für die Bereiche Konzernrechnungslegung, Controlling, Treasury, Rechts- und Vertragswesen, Personal und Organisationsentwicklung und Interne Revision.

Dr. Murray Cameron verantwortet seit 2003 das operative Geschäft bei der Phoenix Solar AG. Im Bereich der Photovoltaik arbeitet er seit 1994.

Dr. Murray Cameron studierte Astrophysik am University College in London und promovierte 1988 zum Thema „Evolution of low-mass star forming regions and their associated outflow phenomena". Von 1988 bis 1994 war er Projektleiter am Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik in Garching bei München und erhielt in jener Zeit die Forschungsstipendien Fellowship of the Royal Society London und Fellowship of the Max-Planck Gesellschaft.

Nach dreijähriger Tätigkeit als Generalsekretär der European Photovoltaic Industry Association (EPIA) war Dr. Murray Cameron von 2003 bis 2005 deren Vizepräsident und amtierte von 2005 bis 2006 als Präsident; seit Mai 2006 ist er Vizepräsident der EPIA. Ferner gehört Dr. Cameron dem Board of Directors der Phoenix Solar Pte Ltd und dem Aufsichtsrat des Triodos Renewable Energy for Development Fund an.

Dr. Murray Cameron ist verantwortlich für die Bereiche Beschaffung und Einkauf, Logistik und Geschäftsentwicklung.

Große Aufgaben bewältigt man am besten zusammen

Die Beachtung der geographischen Gegebenheiten, die Analyse der wirtschaftlichen Möglichkeiten und die Auswahl geeigneter Komponenten sind nur drei der Aufgaben, die Phoenix Solar beim Bau von Photovoltaik-Großkraftwerken wahrnimmt. Darüber hinaus achten wir schon vom Beginn der Projektentwicklungsphase an auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit und das Einverständnis aller Beteiligten – von den Investoren über die Lieferanten und Dienstleister bis zu den Nachbarn eines neuen Phoenix Solar Kraftwerks. Diesen komplexen Prozess, der technisches Know-how und ökonomisches Denken mit der Rücksicht auf die natürlichen und sozialen Bedingungen und einer kooperativen Haltung verbindet, möchten wir Ihnen im Folgenden etwas näher bringen, da er eine Grundüberzeugung in unserem täglichen Arbeiten illustriert: dass man große Aufgaben am besten zusammen bewältigt.

KRAFTWERKSBAU

Viel zu schade für ein Einkaufszentrum!

Auch wenn es zunächst ganz leicht aussieht: Die Entwicklung eines neuen Phoenix Solar Kraftwerksprojekts ist ein zeitaufwändiger Prozess. Er findet noch vor der eigentlichen Planung statt und umfasst alle vorbereitenden Tätigkeiten, mit denen wir – insbesondere über unsere Tochter, die Phoenix Solar Energy Investments – dem neuen Phoenix Solar Kraftwerk den Boden bereiten. So übernehmen wir bei der Projektentwicklung etwa die Suche nach einem geeigneten Standort, die Beurteilung und die Erschließung von Flächen und die ersten Kalkulationen. Und wir zeigen unseren Kunden und Partnern, dass es für Investitionen auf der grünen Wiese noch andere lohnenswerte Ideen gibt als ein Einkaufszentrum.

ENTWICKLUNG

Planen, planen und planen

Nun ist es also da, das neue Phoenix Solar Kraftwerksprojekt: Die Idee liegt auf dem Tisch und will Wirklichkeit werden. Nach Auftragsabschluss heißt das, in einer Pressemitteilung von einem weiteren Erfolg zu berichten. Vor allem aber bedeutet es für die Mitarbeiter im Kraftwerksbau, zu vermessen und zu prüfen, mit Schneefall und Sonnenscheindauer zu rechnen, Modulmengen, Kabelbedarf und Arbeitsaufwand zu kalkulieren, mit Partnerfirmen zu verhandeln, Zeitpläne zu erstellen und durch ständiges Controlling den Budgetrahmen zu überwachen – kurzum: hoch konzentriert alles zu tun, damit aus einer guten Idee bald ein standortoptimiertes renditestarkes Phoenix Solar Kraftwerk wird.

PLANUNG

Gestatten, Phoenix Solar

Die Betrachtung der technischen Machbarkeit und ökonomischen Rentabilität sind nicht alles bei der Planung eines neuen Phoenix Solar Kraftwerks. Neben der Kalkulation mit spitzer Feder gehören auch das Bemühen um behördliche Genehmigungen oder etwa die Einhaltung von Naturschutzrichtlinien zu unseren Aufgaben. Und ganz selbstverständlich achten wir vor dem Bau eines neuen Phoenix Solar Kraftwerks auf seine Akzeptanz bei den Menschen in den umliegenden Gemeinden. Denn ohne deren Einverständnis könnten wir kaum gemeinsam Energie gewinnen.

Rathaus
ANTRAG

Logistik ist eine Frage des Köpfchens

In einem Markt wie der Photovoltaik, der so stark durch die Verfügbarkeit der Basismaterialien bestimmt wird, ist eine kluge Logistik ein wichtiger Erfolgsfaktor. Zudem sorgt bei Phoenix Solar ein vorausschauender Einkauf für die optimale Bereitstellung der benötigten Module, eine intelligente Disposition für die beste Verteilung auf die verschiedenen Kraftwerksprojekte. Wie bei der Konzeption der Phoenix Solar Kraftwerke greift auch hier ein Teil perfekt in das andere und trägt zur effizienten Fertigstellung bei. Durch die Abstimmung von der jeweiligen Bauphase und dem Bedarf erfolgt die Lieferung der Materialien oft sogar vom Hersteller direkt auf die Baustelle.

EINKAUF & LOGISTIK

Für Baulärm haben wir wenig Zeit

Nein, laut geht es eigentlich nicht zu beim Bau eines Phoenix Solar Kraftwerks. Zwar muss der Untergrund vorbereitet werden, ehe sich die Modulträgergestelle mit einer Ramme in den Boden treiben lassen. Und für die Verlegung der Kabel ist auch etwas Aushub notwendig. Aber das war's dann schon mit dem Einsatz von schwerem Gerät. Was danach folgt, ist sorgfältige Handarbeit: die Modulmontage, die Verkabelung der Module, das Anschließen der Wechselrichter. Und auch das ist dank unserer Erfahrung und der effizienten Abläufe bald erledigt. So ist nicht nur wegen der minimalen Bodenversiegelung durch das Phoenix Solar Bodenmontage-System der Eingriff in das umliegende Ökosystem gering: Auch die raschen und wenig belastenden Bauarbeiten tragen dazu bei, dass unsere neue umweltverträgliche Energiequelle in kurzer Zeit auf der grünen Wiese steht.

BAU

Bitte, alle mal herkommen!

Es ist soweit! Das neue Phoenix Solar Kraftwerk ist gebaut und kann seinen Betrieb aufnehmen. Dies ist natürlich ein Anlass, mit allen Beteiligten „Eröffnung“ zu feiern und die fertige Anlage den Betreibern zu übergeben. Meist nehmen auch Presse und Politik daran Anteil, wenn wir ein weiteres Solarkraftwerk an das Stromnetz anschließen. Schließlich ist mit dem Zuwachs an sauberem Strom auch wieder ein Meilenstein erreicht auf dem Weg in eine sichere Energiezukunft.

ERÖFFNUNG

Ulm ist überall!

Mit der Eröffnung und dem Netzanschluss eines neuen Phoenix Solar Kraftwerks ist unsere Arbeit durchaus nicht getan. Auch danach übernehmen wir für unsere Kunden gerne Verantwortung und überwachen den Betrieb ihrer Solarkraftwerke in unserer modernen Leitwarte in Ulm: rund um die Uhr, das ganze Jahr und europaweit. Hier laufen sämtliche Daten der angeschlossenen Anlagen zusammen und werden von Spezialisten überwacht, so dass ein störungsfreier Betrieb sichergestellt ist. Auch Abweichungen werden hier sofort registriert und auf mögliche Fehler hin überprüft. Und sollte es tatsächlich nötig sein, werden umgehend unsere Wartungstechniker informiert – 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche ...

BETRIEB & ÜBERWACHUNG

Alles im grünen Bereich

Dank unserer Sorgfalt bei Planung, Materialwahl und Bau sind alle Phoenix Solar Kraftwerke zuverlässig und wartungsarm. Tag für Tag versorgen sie zahlreiche Haushalte mit sauberem Strom und erwirtschaften optimale Erträge für ihre Betreiber. Dennoch warten wir unsere Photovoltaik-Großanlagen regelmäßig, um ihre maximale Leistungsfähigkeit zu erhalten und Störungen vorzubeugen. Außerdem ist es auch immer wieder schön zu sehen, dass es weiter fließt und fließt und fließt ...

WARTUNG

Eine feste Größe in Spanien

Begünstigt durch ein sonniges Klima und eine vorteilhafte Gesetzgebung, hat sich Spanien innerhalb weniger Jahre zu einem der attraktivsten Standorte für Solaranlagen in Europa entwickelt. In diesem zukunftsträchtigen Markt ist Phoenix Solar bereits seit 2006 mit einer eigenen Tochtergesellschaft präsent – und erfolgreich. Und wir konnten dort 2007 einen herausragenden Erfolg verzeichnen: den Auftrag für das 6,5 MW-Kraftwerk nahe der Ortschaft La Solana, in der Provinz Castilla-La Mancha, zirka 200 km südlich von Madrid. Mit einem Gesamtvolumen von 37,5 Millionen Euro ist dies das größte Einzelprojekt unserer Unternehmensgeschichte.

Auftraggeber für dieses Megawatt-Projekt war erneut die in Grünwald bei München ansässige KG Allgemeine Leasing GmbH & Co. (KGAL), für die Phoenix Solar nun schon vier schlüsselfertige Sonnenparks errichtet hat. Auch diese Anlage wurde von der KGAL als geschlossener Fonds aufgelegt und bietet deutschen Investoren die Möglichkeit, von den günstigen Bedingungen des spanischen Solarmarkts zu profitieren.

Bei der Entwicklung des Projekts La Solana haben wir mit einem spanischen Partner kooperiert. Als Generalunternehmer ist Phoenix Solar zudem für Konzeption, technische Planung und Bau der Anlage verantwortlich. Darüber hinaus übernimmt Phoenix Solar in La Solana die komplette Betriebsführung. Dabei wird unsere hochmoderne Leitwarte in Ulm eine permanente Überwachung und damit ein störungsfreies Arbeiten der Anlage sicherstellen.

Ab Juni 2007 wurden auf einer Fläche von rund 21 Hektar mehr als 40.000 Solarmodule installiert. Bei einem erwarteten Ertrag in der sonnenreichen Region Castilla-La Mancha von über 1.500 kWh pro Kilowatt Leistung, gehen wir von einer Gesamtenergieausbeute von 9,8 Millionen kWh pro Jahr aus. Diese Zahlen allein können jedoch nicht ausdrücken, was die eigentliche Bedeutung von La Solana für uns ausmacht: Es war im Jahr 2007 unser bislang größter Beitrag zu einer nachhaltigen Energieversorgung und zum Klimaschutz.

LA SOLANA

Phoenix SonnenAktie®

BÖRSENUMFELD

Maßgeblich geprägt wurde das Börsenjahr 2007 von der Finanzkrise infolge der Entwicklung des US-amerikanischen Immobilienmarktes. Zwar war davon vorrangig der Bankensektor betroffen, doch schwächte dies das Kapitalmarktumfeld insgesamt, so dass auch die Aktien der Solarbranche teilweise starke Verluste hinnehmen mussten.

Der deutsche Leitindex DAX stieg 2007 insgesamt um 20,6 Prozent, brach dabei aber mehrmals stark ein. So fiel er bereits im März auf das Jahrestief mit 6.448 Zählern. Nach einer anschließenden Erholungsphase mit stetigen Gewinnen bis zum Jahreshöchststand von 8.106 Punkten am 16. Juli 2007 erlitt der DAX im Juli erneut erhebliche Verluste. Einen dritten starken Rückgang mussten die DAX-Werte im November verkraften, der sich bis zum Ende des Jahres jedoch weitgehend wieder auffangen ließ.

Die Entwicklung des Technologieindex TecDAX, in dem auch einige deutsche Solarwerte vertreten sind, verlief ähnlich. Insgesamt wies der TecDAX mit einem Zugewinn von 28,3 Prozent eine positive Jahresentwicklung auf. Im März, August und November verzeichneten jedoch auch die Technologiewerte teilweise heftige Kursrückgänge. Trotz neuerlicher Erholung zum Jahresende konnte der Jahreshöchststand von 1.044 Punkten nicht wieder erreicht werden, und der TecDAX schloss mit 974 Punkten.

In der Branche der erneuerbaren Energien entwickelten sich die Aktienkurse deutlich positiv. So verzeichnete der als Branchenindikator geltende Renewable Energy Industrial Index (RENIXX® World) im Jahr 2007 ein Plus von 107,3 Prozent.* Der Natur-Aktien-Index (NAI) stieg im Jahresverlauf um 26,9 Prozent an.

* Quelle: Internationales Wirtschaftsforum Regenerative Energien (IWR)

KURSVERLAUF

Im Vergleich zu DAX und TecDAX entwickelte sich die Phoenix SonnenAktie® um ein Vielfaches besser. Die Aktie startete mit 16,20 Euro in das Jahr und erreichte zum Jahresende ihren Höchststand von 41,00 Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von 153 Prozent. Die Marktkapitalisierung zum Jahresstichtag betrug 249,2 Mio. Euro.

Ab Mitte März nahm der Kurs an Fahrt auf und schloss nach einem Zuwachs von 32 Prozent das erste Quartal bei 21,48 Euro. Diese Dynamik konnte jedoch nicht mit in das zweite Quartal genommen werden. Der Kurs fiel von 20,78 Euro am ersten Handelstag des zweiten Quartals bis auf einen Tiefststand von 18,48 Euro. Am letzten Handelstag im zweiten Quartal schloss er leicht unter dem Ausgangswert (–1 Prozent).

Das zweite Börsenhalbjahr begann sowohl für die Solarbranche wie den Gesamtmarkt positiv. Der Kurs der Phoenix SonnenAktie® nahm bis Juli wieder Fahrt auf. Wegen der Krise am US-Hypothekenmarkt gingen jedoch Mitte Juli auch die Aktienkurse in der Solarbranche zurück. Anfang August setzte eine Erholung ein, bis die Hypothekenkrise erneut Schlagzeilen machte und die Gesamtmärkte zur Monatsmitte wieder unter Druck gerieten. Die Solarbranche verzeichnete in dieser Zeit ebenfalls starke Verluste. Der Kurs der Phoenix SonnenAktie® erholte sich aber nach dem Tiefstkurs im dritten Quartal von 16,54 Euro am 17. August stetig und stieg bis zum Ende des Quartals um 36,6 Prozent auf einen Quartals-Schlusskurs von 22,60 Euro. Im Oktober nahm die Aktie der Phoenix Solar AG dann rasant an Fahrt auf und gewann allein in diesem Monat knapp 16 Prozent. In den drei Monaten des vierten Quartals stieg die Phoenix SonnenAktie® um 77,6 Prozent und beschloss das Handelsjahr mit dem Höchstkurs des Jahres von 41,00 Euro.

HAUPTVERSAMMLUNG

Am 25. Mai 2007 fand im Veranstaltungsforum in Fürstenfeldbruck die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft statt. Die Präsenz während der Abstimmung betrug 22,74 Prozent des Grundkapitals. Allen Tagesordnungspunkten wurde mit großen Mehrheiten zwischen 99,88 und 100 Prozent zugestimmt. Die Aktionäre beschlossen unter anderem einstimmig die Umbenennung der Firma in Phoenix Solar AG und die Ausschüttung einer Dividende.

DIVIDENDE

Die Phoenix Solar AG verfolgt eine anlegerorientierte Dividendenpolitik, die dem Unternehmenswachstum und der jeweiligen Geschäftslage entspricht. Am 29. Mai 2007 hat die Gesellschaft erstmals eine Dividende von 0,10 Euro pro Aktie für das Geschäftsjahr 2006 ausgeschüttet. Dies ergibt eine Bruttoausschüttung von 607.700 Euro und eine Ausschüttungsquote von 20 Prozent bezogen auf den Jahresüberschuss.

Für das Geschäftsjahr 2007 plant der Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung eine Verdopplung der Dividende auf 0,20 Euro pro Aktie vorzuschlagen.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Im Geschäftsjahr 2007 waren 6.077.000 nennwertlose Inhaberstückaktien im Umlauf. Im Verlauf des Geschäftsjahres sind vier Meldungen nach §§ 21 ff. Wertpapierhandelsgesetz bei der Phoenix Solar AG eingegangen. Mit den Meldungen wird die Gesellschaft von ihren Aktionären über eine Über- oder Unterschreitung der gesetzlichen Meldeschwellen informiert. Zum Stichtag 31. Dezember hielt die DWS Investment GmbH, Deutschland, über fünf Prozent der Anteile. Ebenfalls über fünf Prozent hielten David Gelbaum und Monica Chavez-Gelbaum, USA, zusammen. Auch in Vorstand und Aufsichtsrat gab es nach über sechs Jahren erstmals einzelne Verkäufe von Aktien. Die Aktionärsstruktur zum Stichtag stellt sich damit wie folgt dar:

AKTIONÄRE	%
DWS	5,01
David Gelbaum & Monica Chavez Gelbaum	5,23
Vorstand & Aufsichtsrat	8,68
Weiterer Streubesitz	81,08
Gesamt	**100,00**

DEUTSCHE BÖRSE
PRIME STANDARD

INVESTOR RELATIONS

Die aktive und offene Kommunikation zu Aktionären und Analysten über die wirtschaftliche Situation, die Strategie und die Zukunftsaussichten des Konzerns ist der Phoenix Solar AG seit jeher ein wichtiges Anliegen. Daher wurde parallel zur Ausweitung des operativen Geschäfts auf internationale Märkte auch die Investor Relations Arbeit international ausgebaut. Die Phoenix Solar AG erfüllt die Folgepflichten des Börsensegments „Prime Standard“ der Frankfurter Wertpapierbörse.

Ein wichtiger Bestandteil der Kommunikation ist die Präsentation des Unternehmens auf Investorenkonferenzen. Wie im Vorjahr stellte der Vorstand den Konzern auf den Frühjahrs-Themenkonferenzen der HSBC Trinkaus & Burkhardt und der Commerzbank in Frankfurt am Main vor. Auf dem Symposium „Second Annual Opportunities in Solar & Cleantech“ der Investmentbank Piper Jaffray wurde in New York erstmals der Kontakt zu Investoren in den USA hergestellt. Großes Interesse zeigten Aktionäre und Analysten auf der Messe Intersolar in Freiburg. Auf der 22. European Photovoltaic Solar Energy Conference and Exhibition in Mailand Anfang September konnte die Phoenix Solar AG erstmals auch Analysten und Investoren aus Italien begrüßen. Im Herbst folgten die Teilnahme an der 6. M:access Analystenkonferenz in München und am Deutschen Eigenkapitalforum in Frankfurt am Main sowie der Vortrag von Dr. Hänel zum Thema „Wandel managen – Herausforderungen in der Zukunft“ vor dem DEAM Forum der Deutschen Bank in Frankfurt am Main. Privataktionäre hatten beim Aktienforum der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz im Dezember in München die Gelegenheit, das Unternehmen kennen zu lernen und dem Vorstand Fragen zu stellen.

Beachtung erfuhr die Gesellschaft zudem durch den Besuch von Investoren (Roadshows) in Frankfurt, London, Boston, Zürich, Paris, Madrid, Lissabon, Kopenhagen und Stockholm. Ferner kam es erneut zu zahlreichen Besuchen von Investoren in der Firmenzentrale in Sulzemoos bei München.

KENNZAHLEN

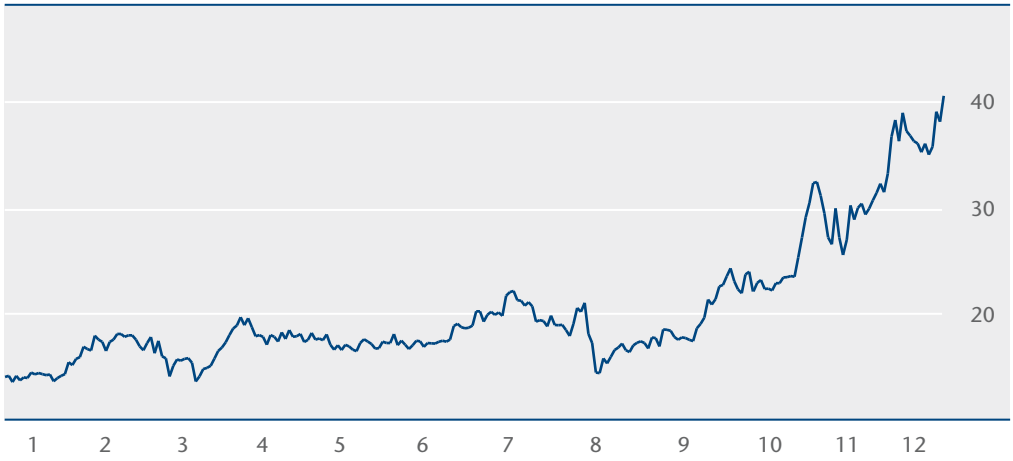
		€
02.01.2007	Tagesschlusskurs	16,20
	Marktkapitalisierung	98.447.400
28.12.2007	Tagesschlusskurs	41,00
	Marktkapitalisierung	249.157.000
01.01. – 31.12.2007	Hoch / Tief	41,00 / 15,75
	Ergebnis pro Aktie	2,38
	Dividendenvorschlag pro Aktie	0,20

STAMMDATEN

Wertpapierkennnummer (WKN)	A0BVU9
Internationale WKN	DE000A0BVU93
Börsenkürzel	PS4
Aktiengattung	Inhaberaktie ohne Nennwert
Anzahl der Aktien zum 31.12.2007	6.077.000 Stück
Grundkapital zum 31.12.2007	6.077.000 €
Börsensegment	Amtlicher Markt
Transparenzstandard	Prime Standard
Indizes	TecDAX [1], CDAX, Prime All Share, Technology All Share, Prime Industrial Performance, Prime IG Renewable Energies Performance, ÖkoDAX
Börsenplätze	Frankfurt am Main (Prime Standard), München (M:access), Stuttgart, Berlin / Bremen, Düsseldorf, XETRA
Branche / Industriesektor	Industriegüter / Erneuerbare Energien
Designated Sponsor	HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

[1] Seit 25. März 2008

KURSVERLAUF 1. Januar 2007 – 31. Dezember 2007



Niedrigster Kurs	04.01.2007	15,75 €
Höchster Kurs	28.12.2007	41,00 €

Bericht des Aufsichtsrats

J. Michael Fischl, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bericht des Aufsichtsrats an die ordentliche Hauptversammlung über seine Prüfung des Jahresabschlusses auf den 31. Dezember 2007, über seine Überprüfungshandlungen der Geschäftsführung während des Geschäftsjahres und über seine Stellungnahme zum Bericht des Abschlussprüfers gem. §§ 171 Abs. 1 bis 3, 172 Abs. 1 Aktiengesetz.

GRUNDSÄTZLICHES

Im Geschäftsjahr trat der Aufsichtsrat zu sieben ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Er hat hierbei die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Sofern erforderlich, hat der Aufsichtsrat Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Dem Aufsichtsrat gehören sechs Personen an: J. Michael Fischl (Vorsitzender), Ulrich Fröhner (stellvertretender Vorsitzender), Ulrich Th. Hirsch, Prof. Dr. Klaus Höfle, Dr. Patrick Schweisthal und Prof. Dr. Thomas Zinser.

Der Prüfungsausschuss hat in drei Sitzungen, hiervon eine Sitzung im Beisein des Abschlussprüfers, Prüfungsschwerpunkte festgelegt und Zwischenberichte diskutiert. Es hat sich ferner mit Fragen der Rechnungslegung und des Risikomanagements befasst. Dem Prüfungsausschuss gehören die Aufsichtsratsmitglieder Prof. Dr. Thomas Zinser, Ulrich Th. Hirsch und Dr. Patrick Schweisthal an.

Der Personalausschuss ist durch die Mitglieder J. Michael Fischl, Ulrich Fröhner und Prof. Dr. Klaus Höfle besetzt. Er tagte zweimal im Berichtszeitraum und befasste sich schwerpunktmäßig mit Fragen der Überprüfung der Zielerreichungen der Vorstandsmitglieder.

Die Ausschussvorsitzenden haben im Plenum über die Arbeit in ihrem jeweiligen Ausschuss berichtet.

Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung beauftragte der Aufsichtsratsvorsitzende am 23. Juli 2007 entsprechend § 111 Abs. 2, S. 3 Aktiengesetz die AWT Horwath GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in München, den Jahresabschluss, den Lagebericht und den gemäß § 315a HGB auf der Basis der Vorschriften der IFRS / IAS aufgestellten Konzernabschluss und -lagebericht zu prüfen. Der Abschlussprüfer hat gegenüber dem Prüfungsausschuss am 28. März 2007 eine Unabhängigkeitserklärung nach Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodexes abgeben, an deren Richtigkeit für den Aufsichtsrat keine Zweifel bestehen.

BERICHT ÜBER DIE ÜBERPRÜFUNGSHANDLUNGEN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG DURCH DEN AUFSICHTSRAT WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES

Der Aufsichtsrat hat regelmäßig beraten und die Vorstandstätigkeit überwacht. Die Überprüfung der Geschäftsführung ist in erster Linie durch die Entgegennahme regelmäßiger schriftlicher sowie mündlicher Vorstandsberichte und deren Diskussion erfolgt. Der Vorstand berichtete zeitnah über den Gang der Geschäfte, die strategische Weiterentwicklung und die aktuelle Lage des Konzerns. Über die Aufsichtsratssitzungen hinaus stand der Vorsitzende des Aufsichtsrats in ständigem Kontakt mit dem Vorstand. Der Aufsichtsrat war somit in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für den Konzern eingebunden.

Als wesentliche Bereiche der Überprüfungs- und Beratungstätigkeit haben sich im Zeitraum dieses Berichts ergeben:

- Weiterentwicklung der geschäftlichen Gesamtstrategie und Abstimmung der Auswirkungen auf die Unternehmensplanung sowie auf die Aufbau- und Ablauforganisation,
- Ausbau der Tochtergesellschaft Phoenix Solar Energy Investments Aktiengesellschaft,
- Entgegennahme und Diskussion der Berichte des Vorstands gemäß § 90 Aktiengesetz zur Liquiditäts- und Finanzlage, der beabsichtigten Geschäftspolitik und zu weiteren grundsätzlichen Fragen der Unternehmensplanung (insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung),
- Überwachung der Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems (Risikoüberwachungs- und Frühwarnsystem gemäß § 91 Aktiengesetz) und der daraus gewonnenen Informationen,
- Beobachtung des Börsenwerts der Gesellschaft,
- Kenntnisnahme der Entwicklung von Instrumenten zur Optimierung der Beschaffung,
- Personalentwicklung der Gesellschaft,
- Diskussion des Entwicklungsstands der einzelnen Geschäftsfelder und der Tochtergesellschaften,
- Konzeption der Marktbearbeitungs- und Vertriebsstrategie,
- Überprüfung und Besprechung von wesentlichen Vertragsproblemen,
- ausführliche Diskussion und Beschlussfassung über Expansionsmaßnahmen.

Den Beschlussvorlagen des Vorstands hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und eingehender Diskussion zugestimmt.

BERICHT ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES DURCH DEN AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsratsvorsitzende nahm gemeinsam mit den Mitgliedern des Prüfungsausschusses sowie den übrigen Mitgliedern des Aufsichtsrats fristgerecht entgegen:

- den Jahresabschluss und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2007,
- den Bericht des Vorstands zur Lage der Gesellschaft 2007,
- den Konzernabschluss 2007 gemäß den Vorschriften der IFRS/IAS,
- den Bericht des Vorstands zur Lage des Konzerns 2007.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und -lagebericht wurden von der AWT Horwath GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Die Prüfungen haben keine Beanstandungen ergeben; die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke wurden erteilt.

In Gesprächen des Prüfungsausschusses mit dem Finanzvorstand und dem Abschlussprüfer, sowie durch Befragung und Diskussion mit dem Abschlussprüfer in der Bilanzsitzung am 2. April 2008, an der auch der Vorstand teilnahm und die von ihm aufgestellten Abschlüsse sowie das Risikomanagementsystem erläuterte, hat der Aufsichtsrat die vorgelegten Jahresabschlüsse und Lageberichte intensiv geprüft. Er hat sich davon überzeugt, dass

- eine systematische Richtigkeit aller Bestandteile der Finanzbuchführung, soweit auf ihnen der Jahresabschluss aufbaut, vorliegt;
- die Verfahren, mit denen eine vollständige, richtige, zeitgerechte und geordnete Erfassung, Verarbeitung und Aufzeichnung der Daten der Rechnungslegung erreicht werden soll, ordnungsgemäß organisiert sind;
- das Belegsystem geordnet ist und eine Verfolgbarkeit des einzelnen Geschäftsvorfalls bis zu dessen Darstellung im Jahresabschluss und umgekehrt vorliegt;
- bei stichprobenweiser Überprüfung der zugrunde liegenden Bestandsnachweise Übereinstimmung mit den ausgewiesenen Bilanzansätzen gegeben ist;
- das Vertragsregister im Zusammenhang mit der Beurteilung schwebender Geschäfte und Anhangangaben keinen Eindruck von Unklarheiten oder Unvollständigkeiten vermittelt;
- die Einhaltung der gesetzlichen Ansatz-, Ausweis- und Bewertungsvorschriften vorliegt und eine Beurteilung ermöglicht, dass durch den Jahresabschluss ein zutreffendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt wird.

Der Abschlussprüfer berichtete in der Sitzung am 2. April 2008 über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Abschluss der Aktiengesellschaft gebilligt und ihn damit festgestellt. Der Aufsichtsrat billigt den Konzernabschluss- und -lagebericht auf den 31. Dezember 2007. Dem Vorschlag des Vorstands, den erzielten Bilanzgewinn dazu zu verwenden, eine Dividende von 0,20 Euro je Stückaktie, das sind insgesamt 1.336.900,00 Euro auf das dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von 6.684.500,00 Euro, an die Aktionäre auszuschütten und den verbleibenden Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen, stimmte der Aufsichtsrat zu.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 2. April 2008 nach der Beratung mit dem Abschlussprüfer gem. § 171 Abs. 2 Aktiengesetz folgende Stellungnahme zum Bericht des Abschlussprüfers beschlossen:

> *Dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts 2007 sowie des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts 2007 des Abschlussprüfers, welcher uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt hat, tritt der Aufsichtsrat aufgrund seiner eigenen Prüfung bei. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Aufsichtsrats erhebt dieser keine Einwendungen. Demgemäß wird der Jahresabschluss auf den 31. Dezember 2007 in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 2. April 2008 gebilligt und damit festgestellt.*
>
> *Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an, der Hauptversammlung als Beschlussvorschlag zu unterbreiten, aus dem Bilanzgewinn von 9.034.052,15 Euro eine Ausschüttung in Form einer Dividende in Höhe 0,20 Euro je Aktie durchzuführen und den verbleibenden Bilanzgewinn von 7.697.152,15 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.*
>
> *Der Aufsichtsrat billigt ferner den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2007.*

Sulzemoos, den 2. April 2008

Dipl.-Kfm. J. Michael Fischl
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Corporate Governance-Bericht

Die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ist Ziel des Handelns von Vorstand und Aufsichtsrat der Phoenix Solar AG. Eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung fördert das Vertrauen der Anteilseigner sowie weiterer am Unternehmen beteiligter Gruppen. Die im Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK, hier auch nur „Kodex") festgehaltenen Strukturen sorgen für Effizienz in der Unternehmensführung und stellen Kontrollmechanismen für deren Überwachung dar. Die Phoenix Solar AG folgt bis auf wenige Ausnahmen den Empfehlungen des DCGK und begründet bestehende Abweichungen. In einem offenen und aktiven Dialog begegnet das Unternehmen den Transparenzanforderungen des Kapitalmarktes und der Öffentlichkeit. Der vorliegende Corporate Governance-Bericht gemäß Ziffer 3.10 des Kodex nimmt Stellung zu den wesentlichen Corporate Governance-Elementen des Unternehmens.

AKTUALISIERUNG DES DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der DCGK wurde zuletzt am 14. Juni 2007 aktualisiert. In seiner aktuellen Fassung empfiehlt dieser zusätzlich zum Prüfungsausschuss nun auch die Bildung eines Nominierungsausschusses. Der Aufsichtsrat der Phoenix Solar AG hat diesen Ausschuss bisher nicht eingerichtet, sondern erörtert die entsprechenden Angelegenheiten weiter im gesamten Gremium. In einer neuen Anregung benennt der Kodex eine Obergrenze für die Höhe der Zusagen an Vorstandsmitglieder im Fall einer Beendigung ihrer Tätigkeit. Derzeitige Vorstandsverträge der Phoenix Solar AG sehen generell keine Zusagen für Abfindungszahlungen vor. Thematisch integriert der aktualisierte Kodex die Compliance, also die Kontrolle der Einhaltung rechtlicher Regeln, stärker in das Verantwortungsfeld von Vorstand und Aufsichtrat. Dies wird durch Vorstand und Aufsichtsrat der Phoenix Solar AG bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben berücksichtigt. Die Auflistung der im abgelaufenen Geschäftsjahr stattgefundenen Directors' Dealings ist fortan nicht mehr Bestandteil des Corporate Governance-Berichts. Die Wertpapiergeschäfte von Vorstand und

Aufsichtsrat in Aktien der Phoenix Solar AG sind im Internet unter www.phoenixsolar.de in der Rubrik „Investor Relations“, „Aktie“, „Directors’ Dealings“ jeweils aktuell aufgelistet.

LEITUNG UND ÜBERWACHUNG: VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Vorstand und Aufsichtsrat bilden die duale Führungsstruktur der Phoenix Solar AG und arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen.

Die vier Mitglieder des Vorstands leiten und führen das Unternehmen eigenverantwortlich. Der Vorstand entwickelt die Unternehmensstrategie und trifft Maßnahmen für deren operative Umsetzung. Ziel ist die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes. Klare Ressortzuständigkeiten regeln die Kompetenzen der einzelnen Vorstandsmitglieder. Der Vorstand trifft sich turnusgemäß wöchentlich und steht auch darüber hinaus in engem Kontakt.

Der aus sechs Mitgliedern bestehende Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Dem Gremium gehören keine Vertreter der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an, da die Mitarbeiterzahl der Phoenix Solar AG unterhalb der gesetzlich festgelegten Schwellenwerte für die Mitbestimmung in Aufsichtsräten liegt. Der Aufsichtsrat stimmt die strategische Ausrichtung mit dem Vorstand ab und lässt sich über den Stand der Umsetzung unterrichten. Insbesondere der Aufsichtsratsvorsitzende steht außerhalb der regulären Sitzungen in einem kontinuierlichen Dialog mit dem Vorsitzenden des Vorstands.

Mitglieder des Aufsichtsrats unterhalten keine persönlichen oder geschäftlichen Beziehungen mit dem Unternehmen, die Interessenkonflikte begründen und damit die Unabhängigkeit des Aufsichtsrats gefährden würden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind keine Interessenkonflikte aufgetreten.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der Phoenix Solar AG hat mit dem Prüfungs- und dem Personalausschuss zwei Ausschüsse gebildet, um die Effizienz seiner Arbeit zu steigern.

Der Prüfungsausschuss besteht aus den Mitgliedern Prof. Dr. Thomas Zinser (Ausschussvorsitzender), Ulrich Th. Hirsch und Dr. Patrick Schweisthal. Zu den Aufgaben des Ausschusses gehören die Festlegung der Prüfungsschwerpunkte für den Jahresabschluss mit den Wirtschaftsprüfern und die Erörterung der Zwischenberichte. Hierzu kam der Ausschuss im Geschäftsjahr 2007 zu drei Sitzungen, am 13. März, 23. Juni und 1. August zusammen.

Der ebenfalls dreiköpfige Personalausschuss zeichnet verantwortlich für die Zielvereinbarungen im Rahmen der erfolgsabhängigen Vergütung der Vorstandsmitglieder sowie für die Feststellung der Zielerreichung. Auch die Vorbereitung von Vorstandsverträgen obliegt dem Personalausschuss. Weiterhin erarbeitet der Ausschuss Maßnahmen, um die Kommunikation zwischen den Organen der Gesellschaft kontinuierlich zu verbessern. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Ausschuss insbesondere über Veränderungen im Verantwortungsbereich von Dr. Murray Cameron beraten und eine Neuordnung der übertragenen Aufgaben festgelegt. Dem Ausschuss gehören die Herren J. Michael Fischl (Ausschussvorsitzender), Ulrich Fröhner und

Prof. Dr. Klaus Höfle an. Im Geschäftsjahr 2007 kam der Personalausschuss zu zwei Sitzungen am 7. Februar und 4. August zusammen.

AKTIENBESITZ

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über den Anteilsbesitz (direkt und indirekt) des Vorstands an den von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien:

VORSTAND	STÜCK AKTIEN	ANTEIL
Dr. Andreas Hänel	242.200	3,99 %
Manfred Bächler	183.530	3,02 %
Dr. Murray Cameron	69.750	1,15 %
Sabine Kauper	0	0

Stand 31.12.2007

Im Aufsichtsrat halten die Herren Ulrich Fröhner (24.600 Stück Aktien, 0,4 Prozent), Dr. Patrick Schweisthal (5.450 Stück Aktien, 0,09 Prozent) sowie Prof. Dr. Klaus Höfle (2.175 Stück Aktien, 0,04 Prozent) Anteile am Unternehmen. Insgesamt hält der Vorstand 8,15 Prozent am Grundkapital der Gesellschaft, der Aufsichtsrat 0,53 Prozent. Die Mitglieder beider Organe zusammen besitzen Anteile in Höhe von 8,68 Prozent an der Gesellschaft.

VERGÜTUNGSBERICHT

Die Einzelheiten zum Vergütungssystem von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die individualisierte Aufstellung der Bezüge sind dem Kapitel 4 im Lagebericht zu entnehmen.

IM AKTIVEN DIALOG

Die Phoenix Solar AG berichtet umfassend und zeitnah an sämtliche Zielgruppen. Die Geschäftsentwicklung sowie die Ertrags- und Finanzlage erläutert das Unternehmen in Quartals- und Geschäftsberichten. Daneben informiert das Unternehmen in Pressemitteilungen über aktuelle Ereignisse. Den direkten Kontakt mit Analysten und Investoren pflegt die Phoenix Solar AG im Rahmen von regelmäßigen Kapitalmarkt- und Investorenkonferenzen.

GEMEINSAME ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT DER PHOENIX SOLAR AG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat haben gemäß § 161 Aktiengesetz jährlich zu erklären, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

Hiermit erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Phoenix Solar AG, den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 seit der Abgabe der letzten Entsprechenserklärung mit Ausnahme der folgenden Abweichungen entsprochen zu haben und zu entsprechen:

ELEKTRONISCHE ÜBERMITTLUNG DER EINBERUFUNG DER HAUPTVERSAMMLUNG MITSAMT DER EINBERUFUNGSUNTERLAGEN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER ZUSTIMMUNGSERFORDERNISSE

gemäß Ziffer 2.3.2 des Kodex

Hierzu beschloss die Hauptversammlung am 25. Mai 2007 eine notwendige Satzungsänderung. Seitdem wird dieser Empfehlung entsprochen.

ANGEMESSENER SELBSTBEHALT IN DER D&O-VERSICHERUNG FÜR VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

gemäß Ziffer 3.8 des Kodex

Die Phoenix Solar AG ist der Meinung, dass ein Selbstbehalt für Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats keine zusätzliche Motivation zu einem pflichtbewussten Handeln der Organmitglieder liefert. Darüber hinaus bleibt die strafrechtliche Verantwortung bei grob fahrlässigen Handlungen oder Untreue unabhängig von einem vorhandenen Selbstbehalt bestehen.

LANGFRISTIGE NACHFOLGEPLANUNG DES AUFSICHTSRATS GEMEINSAM MIT DEM VORSTAND

gemäß Ziffer 5.1.2 des Kodex

Ein formalisierter Prozess wurde bisher nicht eingeleitet. Gleichwohl beschäftigt sich der Aufsichtsrat mit dieser Thematik.

ALTERSGRENZE FÜR VORSTANDSMITGLIEDER

gemäß Ziffer 5.1.2 des Kodex

Eine pauschale Altersgrenze für Vorstandsmitglieder war und ist nicht vorgesehen. Notwendige Qualifikationen für ein Mitglied im Vorstand sind vor allem vorhandene Kenntnisse, Fähigkeiten und fachliche Erfahrung.

BILDUNG EINES NOMINIERUNGSAUSSCHUSSES

gemäß Ziffer 5.3.3 des Kodex

Der Aufsichtsrat sieht die Auswahl geeigneter Kandidaten für den Aufsichtsrat als Aufgabe des gesamten Gremiums.

ALTERSGRENZE FÜR AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

gemäß Ziffer 5.4.1 des Kodex

Wie bei der Altersgrenze für Vorstände, sind auch für den Aufsichtsrat in erster Linie die Qualifikation und Erfahrung des jeweiligen Kandidaten als ausschlaggebende Kriterien zu berücksichtigen. Darüber hinaus würde eine Altersgrenze das Recht der Hauptversammlung zur Bestellung der Aufsichtsratsmitglieder unverhältnismäßig einschränken.

WAHLEN ZUM AUFSICHTSRAT ALS EINZELWAHL

gemäß Ziffer 5.4.3 des Kodex

Die letzten Wahlen zum Aufsichtsrat fanden vor dem Wechsel des Börsensegments statt. Für den nächsten Wahltermin ist die Einführung dieses Wahlverfahrens vorgesehen.

BERÜCKSICHTIGUNG VON VORSITZ UND MITGLIEDSCHAFT IN AUSSCHÜSSEN BEI DER VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

gemäß Ziffer 5.4.7 des Kodex

Eine gesonderte Vergütung für den Vorsitz oder die Mitgliedschaft in Ausschüssen ist nicht vorgesehen. Stattdessen erhalten die Ausschussmitglieder ein Sitzungsentgelt. Eine engagierte Mitarbeit der Aufsichtsratsmitglieder in den Ausschüssen ist durch die übrige Vergütung gewährleistet.

VERÖFFENTLICHUNG DES KONZERNABSCHLUSSES INNERHALB VON 90 TAGEN

gemäß Ziffer 7.1.2 des Kodex

Um einen qualitativ hochwertigen Jahres- und Konzernabschluss zu gewährleisten, wird dieser nach § 47 Abs. 2 der Börsenordnung der Frankfurter Wertpapierbörse innerhalb eines Zeitraums von vier Monaten nach Ende des Berichtszeitraums veröffentlicht.

Sulzemoos, den 18. März 2008
Phoenix Solar Aktiengesellschaft

Für den Vorstand

Dr. Andreas Hänel
(Vorsitzender des Vorstands)

Für den Aufsichtsrat

J. Michael Fischl
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Konzernlagebericht

über das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

Vorbemerkung		45
1.	Rahmenbedingungen	45
2.	Organisation, Struktur und Steuerung des Konzerns	50
3.	Berichterstattung gemäß § 315 Absatz 4 HGB	54
4.	Vergütungsbericht	56
5.	Geschäftsverlauf im Berichtsjahr	59
6.	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	60
7.	Segmente	65
8.	Konzernunternehmen	67
9.	Beschaffung und Einkauf	70
10.	Forschung und Entwicklung	70
11.	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	71
12.	Umwelt und soziales Engagement	72
13.	Chancen- und Risikobericht	73
14.	Nachtragsbericht	78
15.	Prognosebericht	79

VORBEMERKUNG

Dieser Bericht beschreibt die Lage des Phoenix Konzerns im Geschäftsjahr 2007. Der Konzern umfasst neben der börsennotierten Muttergesellschaft Phoenix Solar AG die Tochtergesellschaft Phoenix Solar Energy Investments AG (vormals Phönix Projekt & Service AG) und deren Tochtergesellschaft Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH, die im Geschäftsjahr 2006 gegründete spanische Tochtergesellschaft Phoenix Solar S.L., Madrid, (vormals Phoenix Energía Solar S.L.) und die seit 1. Februar 2007 in Mehrheitsbeteiligung gehaltene Phoenix Solar Pte Ltd, Singapur. Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards.

Die Muttergesellschaft Phoenix Solar AG wurde am 18. November 1999 gegründet und am 7. Januar 2000 in das Handelsregister beim Amtsgericht München unter der HRB-Nr. 129117 eingetragen.

Die Bezeichnungen „Phoenix Solar“, „Phoenix Konzern“ und „Phoenix Gruppe“ werden in diesem Bericht synonym verwendet und stehen jeweils für die fünf miteinander verbundenen Unternehmen. Wird speziell die Phoenix Solar AG genannt, so trifft die Aussage nur auf die Muttergesellschaft zu.

1. RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die internationale Wirtschaftsentwicklung zeigte 2007 ein gemischtes Bild. Während die grundlegenden Wachstumskräfte des Vorjahres weitgehend erhalten blieben, wirkten die hohen Preise für Energie und Rohstoffe sowie die im Sommer einsetzende Krise an den Finanzmärkten im Jahresverlauf dämpfend auf die Konjunktur. So erreichte 2007 das reale Wirtschaftswachstum der international wichtigsten Volkswirtschaften 2,7 Prozent, nach 3,1 Prozent im Vorjahr. Auch im Euro-Raum wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt mit 2,6 Prozent weniger kräftig als im Vorjahr (2,9 Prozent).

Für die Geschäftstätigkeit der Phoenix Solar Gruppe sind vor allem die Rahmenbedingungen in Deutschland, Spanien, Italien und Griechenland von Bedeutung. In Deutschland hat der wirtschaftliche Aufschwung zwar an Dynamik verloren, setzte sich mit einem Plus von 2,5 Prozent (nach 2,9 Prozent im Vorjahr) aber fort. Dabei steuerte die Auslandsnachfrage gut die Hälfte zum Wachstum bei. Im Inland stiegen vor allem die Investitionen der Unternehmen, während die privaten Konsumausgaben stagnierten. Besonders positiv war die Situation am Arbeitsmarkt: Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte mit gut 39,7 Millionen den höchsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung.

Die spanische Wirtschaft wächst seit Jahren mit im europäischen Vergleich überdurchschnittlichen Raten nahe vier Prozent. 2007 belief sich das Plus auf 3,8 Prozent. Maßgeblich für das Wachstum waren einmal mehr die Bruttoanlageinvestitionen, die um 5,8 Prozent zulegten.

Demgegenüber folgt die italienische Wirtschaft einem deutlich flacheren Wachstumspfad. Dort nahm das reale Bruttoinlandsprodukt 2007 um 1,8 Prozent zu, die Ausrüstungsinvestitionen stiegen um lediglich 1,3 Prozent. In Griechenland erhöhte sich die gesamtwirtschaftliche Leistung 2007 um 4,1 Prozent, trotz der negativen Auswirkungen der landesweiten Waldbrände im Sommer.

1.2 ENTWICKLUNG DER PHOTOVOLTAIKBRANCHE

Die Entwicklung der Photovoltaikbranche 2007 wurde unterstützt durch die Diskussionen um den weltweiten Klimawandel und die Notwendigkeit einer drastischen Senkung der CO_2-Emissionen. Diese Diskussionen führten zu weitreichenden Beschlüssen auf europäischer Ebene, unter anderem zu einem verbindlichen Ausbau der erneuerbaren Energien auf einen Anteil von 20 Prozent an der Energieversorgung bis zum Jahr 2020. Auch die Bundesregierung setzte sich ehrgeizigere Ziele bei der Nutzung erneuerbarer Energien, deren Anteil an der Stromversorgung bis 2020 mindestens 25 bis 30 Prozent betragen soll.

Wie die Vorjahre war auch 2007 durch die Knappheit des für die Herstellung kristalliner Solarmodule notwendigen Solarsiliziums geprägt. Obwohl im Berichtsjahr erneut größere Mengen Solarsilizium auf den Markt gekommen sind, konnten die daraus hergestellten Modulmengen die weltweit hohe Nachfrage nicht befriedigen. Die insgesamt produzierte Modulmenge wird für das Jahr 2007 auf 2,25 Gigawatt Spitzenleistung (GWp), nach 1,6 GWp im Jahr 2006, geschätzt (Quelle: EPIA Workshop, Frankfurt, 14. Dezember 2007). Anders als in den Vorjahren führten die Lieferengpässe nicht zu weiteren Preissteigerungen. Im Gegenteil war ein deutlicher Rückgang der Preise auf Solarmodul- und Systemebene zu verzeichnen. Damit ist die Zielrendite der Investoren in Photovoltaikanlagen sichergestellt und die Basis für weiteres Wachstum gegeben.

Der Ausbau der Kapazitäten zur Produktion kristalliner Module und insbesondere der für Solarsilizium ist in vollem Gange, so dass 2009, spätestens aber 2010, mit einem Ende des Siliziumengpasses zu rechnen ist. Zudem wurden 2007 die Kapazitäten zur Herstellung von Dünnschichtmodulen erweitert. So verkündete der weltweit führende Hersteller kristalliner Solarmodule, die japanische Sharp Corp., den Ausbau seiner Fertigung für Dünnschichtmodule auf eine Jahreskapazität von über einem GWp im Jahr 2010. Auch der Weltmarktführer bei Dünnschichtmodulen, die US-amerikanische First Solar Inc., kündigte einen raschen Ausbau der Fertigungskapazitäten bis auf 1,01 GWp zum Jahresende 2009 an.

Für die deutsche Solarbranche war das Jahr 2007 sehr erfolgreich. Allein im Inland wuchs der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 23 Prozent auf 5,5 Milliarden Euro. Zudem stieg das Exportvolumen auf 2 Milliarden Euro an. Die Zahl der inländischen Arbeitsplätze im Bereich der erneuerbaren Energien stieg bis zum Jahresende 2006 auf rund 236.000, wovon zirka 40.000 in Solarunternehmen zu finden sind. Die Zahl der Arbeitsplätze in der Solarbranche hat damit bereits den Stand der meisten konventionellen Energiebranchen überschritten. Für 2007 liegen noch keine aktuellen Daten vor, jedoch ist wiederum von einem deutlichen Anstieg der Beschäftigtenzahl auszugehen.

1.3 BESCHAFFUNGSMARKT

Auf der Beschaffungsseite war die Verfügbarkeit von Modulen auch im Berichtsjahr das zentrale Thema. Nach dem ersten Quartal 2007 begannen sich die Preise moderat nach unten zu entwickeln, allerdings in einem Markt, der durch weiter steigende Nachfrage geprägt war. Daher bestehen weiterhin Bedenken bezüglich der langfristigen Produktverfügbarkeit. Die aufmerksame Beobachtung der Modulverfügbarkeit und die Verbesserung der eigenen Beschaffungs- und Versorgungssituation bleibt demnach von hoher Priorität für die Entwicklung der Phoenix Gruppe.

Die Knappheit des polykristallinen Rohsiliziums, des Basismaterials für Photovoltaikzellen, war die Hauptursache für die Versorgungsengpässe in der Photovoltaikindustrie in den vergangenen Jahren. Sie ebnete den Weg für den Einsatz von Dünnschichtmodulen, deren Herstellung mit einem wesentlich geringeren Einsatz von Silizium auskommt, bei manchen Technologien sogar ganz ohne dieses. Angesichts des dargestellten Ausbaus der weltweiten Produktionskapazitäten ist mit einem signifikanten Weltmarktanteil der Dünnschichtmodule in den kommenden Jahren zu rechnen.

Prinzipiell bedeutet die Siliziumknappheit weniger eine Rohstoffknappheit als einen Produktionsengpass. In dieser Situation behalten die Hersteller in einem durch stetig steigende Nachfrage gekennzeichneten Markt eine starke Marktposition, was wiederum Einkaufsverhandlungen beeinflusst.

Das Berichtsjahr begann zunächst mit hohen Einkaufspreisen für kristalline Module. Dies führte dazu, dass wegen geringer Renditeerwartungen manche Kaufentscheidung verzögert wurde. Erst mit einsetzendem Preisrückgang ab dem Ende des ersten Quartals 2007 konnten wieder Kalkulationen mit ansprechenden Renditen aufgestellt werden. Dieser Trend machte sich sogleich auf der Absatzseite in Form von Auftragsabschlüssen positiv bemerkbar.

Der deutsche Markt hat seine Führungsposition laut Schätzungen der European Photovoltaic Industry Association (EPIA) 2007 halten können. Allerdings treten auf der Beschaffungsseite nun internationale Interdependenzen auf, indem Hersteller zum Teil dazu übergehen, die Modulpreise stärker nach nationalen Marktgegebenheiten auszurichten. So legen einzelne Hersteller bei Modulen, die für den spanischen Markt vorgesehen sind, wegen der dort üblichen höheren Margen höhere Abgabepreise fest.

1.4 ABSATZMARKT DEUTSCHLAND

Die Rahmenbedingungen in Deutschland bieten eine verlässliche Grundlage für Investitionsentscheidungen. Dies gilt insbesondere für den Bau von Großanlagen. Spätestens seit 2006 bezeichnet die Branche den Markt als renditegesteuert.

Die Entwicklung des Marktes in Deutschland begann im ersten Quartal schleppend, bedingt durch die Wetterlage und die Nachwirkungen aus dem Jahr 2006. Viele Kunden zögerten in Erwartung von Preissenkungen die Investitionsentscheidung hinaus. Ab März stieg die Nachfrage nach Photovoltaikanlagen sprunghaft an und blieb dann das ganze Jahr über auf hohem

Niveau. Bei Phoenix Solar stieg der Auftragsbestand zum Ende des dritten Quartals auf Rekordhöhe. Aufgrund von Lieferverzögerungen der Hersteller konnte diese hohe Nachfrage jedoch nicht immer zeitnah befriedigt werden.

1.5 ABSATZMARKT INTERNATIONAL

1.5.1 EUROPA

In Europa behauptete sich Spanien als wichtigster Markt nach Deutschland. Bei gesetzlichen Rahmenbedingungen, die für Betreiber von Photovoltaikanlagen gute Renditen zulassen, steigt die Nachfrage beständig. Nach EPIA-Angaben wurden 2007 in Spanien Anlagen mit einer Leistung von insgesamt 350 MWp installiert. Der Anteil an Anlagen mit einer Leistung über einem Megawatt ist weiterhin sehr hoch, der Markt für kleinere Anlagen hat noch keine große Bedeutung.

Mit etwa 50 MWp war der Markt in Italien noch vergleichsweise klein und blieb hinter den hohen Erwartungen zurück. Dem geringen Anteil an realisierten Projekten stand jedoch eine große Zahl von Projektanträgen gegenüber. Die Marktentwicklung ist auf die zeitliche Unsicherheit beim Anschluss der Photovoltaikanlagen ans Netz und die damit verbundene schwierige Finanzierung zurückzuführen.

In Frankreich konnte sich der Markt aufgrund der deutlichen Anhebung der Einspeisetarife für Solarstrom deutlich positiv entwickeln und wuchs von 14 MWp im Vorjahr auf 40 MWp (Quelle: EPIA Workshop, Frankfurt, 14. Dezember 2007).

In Griechenland stagnierte der Photovoltaikmarkt mit insgesamt 0,6 MWp installierter Leistung trotz eines 2006 verabschiedeten Einspeisegesetzes. Wie in den Jahren zuvor wurden vorwiegend Inselsysteme errichtet. Die Ursache für die geringe installierte Leistung liegt in zahlreichen ungeklärten Details, wie Fragen des Netzanschlusses und der Stromeinspeisung, und dem komplizierten Genehmigungsprozess, der teilweise 24 Monate und länger dauert.

Die Märkte in Benelux, Österreich und der Schweiz sind nur klein. Belgien ist das einzige dieser Länder mit einem attraktiven Einspeisegesetz für Solarstrom, das jedoch durch regionale Regelungen an Einheitlichkeit verliert. Der belgische Markt 2007 wird auf ein Volumen von etwa 7 bis 10 MWp taxiert.

1.5.2 AUSSEREUROPÄISCH

Auch die globale Nachfrage nach Photovoltaiksystemen nimmt unvermindert zu. Nach einer konservativen Schätzung der EPIA vom Dezember 2007 stieg die in diesem Jahr installierte Spitzenleistung weltweit auf 2,25 GWp. Regional waren die Entwicklungen allerdings unterschiedlich. Während der bis vor einigen Jahren größte Photovoltaikmarkt in Japan auch 2007 annähernd stagnierte, expandierten die Märkte in Europa und Nordamerika stark. Neben den USA, wo der Markt um 84 Prozent auf 259 MWp wuchs, wies vor allem Südkorea mit einer Steigerung der installierten Gesamtleistung um 140 Prozent (im Vergleich zum Vorjahr) auf nun 50 MWp die deutlichsten Wachstumstendenzen auf (Quelle: EPIA Workshop, Frankfurt, 14. Dezember 2007).

1.6 RAHMENBEDINGUNGEN DEUTSCHLAND

Die rechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland sind durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) stabil. Wie im EEG vorgesehen, wurden zum 1. Januar 2007 die Einspeisetarife um fünf Prozent für auf Gebäude montierte Anlagen und um 6,5 Prozent für auf dem Boden montierte Anlagen gesenkt. Die Vergütungssätze lagen damit zwischen 54,21 Cent pro eingespeister Kilowattstunde für Fassadenanlagen bis 30 kWp und 37,96 Cent für bodenmontierte Anlagen.

Aufgrund des EEG hat sich der Ausbau der Photovoltaik in Deutschland beschleunigt. Ihr Beitrag zur Stromerzeugung stieg seit 1990 von einer auf 2.220 GWh im Jahr 2006. Allein zwischen 2004 und 2006 konnte die Stromerzeugung durch Photovoltaikanlagen von 0,6 Milliarden kWh auf 2,2 Milliarden kWh nahezu vervierfacht werden. Aktuelle Daten für 2007 liegen noch nicht vor, jedoch ist von einer nochmals deutlich gestiegenen Stromerzeugung aus Photovoltaikanlagen auszugehen.

Am 9. Oktober 2007 legte das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit einen mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie abgestimmten Entwurf eines Gesetzes zur Neuregelung des Rechts der Erneuerbaren Energien im Strombereich vor. Dieser mittlerweile vom Bundeskabinett verabschiedete Gesetzesentwurf wird in der ersten Jahreshälfte im Rahmen des parlamentarischen Verfahrens zur Diskussion und Abstimmung gestellt. Das novellierte EEG sieht in der vorliegenden Fassung eine beschleunigte jährliche Absenkung der Einspeisevergütung für alle Anlagentypen ab dem 1. Januar 2009 vor.

1.7 RAHMENBEDINGUNGEN INTERNATIONAL

2007 blieben im internationalen Umfeld die politischen und direkten gesetzlichen Voraussetzungen weitgehend stabil.

In Spanien, dem neben Deutschland bedeutendsten Photovoltaikmarkt weltweit, gilt aktuell das königliche Dekret 661/2007, das eine obere Zulassungsgrenze von 371 MWp vorsieht. Sobald 85 Prozent dieses Wertes erreicht sind, tritt eine einjährige Übergangszeit in Kraft, in der sämtliche Photovoltaikanlagen, die in diesem Zeitraum an das öffentliche Stromnetz angeschlossen werden, noch zu den Konditionen jenes Dekrets vergütet werden. Die Nachfolgeregelung ist derzeit noch ungeklärt. Der Grenzwert für Neuanschlüsse unter den geltenden Bedingungen wurde bereits in der zweiten Jahreshälfte 2007 erreicht.

In Italien wurden im Jahr 2007 weitere administrative Hürden abgebaut. Fehlende Möglichkeiten zur Projektfinanzierung und die nur zögerliche Umsetzung von Netzanschlüssen durch die Netzbetreiber führten in der Folge zu restriktiver Kreditvergabepolitik der Banken. Die daraus resultierende Ungewissheit über zu erwartende Renditen hemmte ein schnelleres Marktwachstum.

In Griechenland wurde 2006 ein dem deutschen EEG ähnliches Einspeisegesetz verabschiedet, das Einspeisetarife pro Kilowattstunde vorsieht, die für zehn Jahre gezahlt werden (mit der Option auf Verlängerung um weitere zehn Jahre). Unterschieden werden dabei Tarife für das Festland und die Inseln, wo sie höher ausfallen. Bis zum Jahr 2020 ist geplant, insgesamt 700 MWp Photovoltaikleistung zu installieren und an das Stromnetz anzuschließen. Dabei sollen 500 MWp auf das Festland und 200 MWp auf die griechischen Inseln entfallen. Allerdings geht

die praktische Umsetzung des Gesetzes bislang nur stockend voran, da die zuständigen Verwaltungen mit einer großen Anzahl von Anträgen konfrontiert werden.

In Frankreich wurden im Juni 2006 die Einspeisetarife neu geregelt und damit wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung des Solarmarktes geschaffen. Ähnlich wie in Spanien sehen die gesetzlichen Regelungen eine obere Zulassungsgrenze von maximal 490 MWp bis zum Jahr 2015 vor. Doch wird es wegen administrativer Anforderungen voraussichtlich nicht zu einem Solarboom kommen. Allerdings rechnet die Deutsche Energie-Agentur (dena) mit einem soliden und nachhaltigen Wachstum des Marktes.

Außerhalb Europas haben beispielsweise Südkorea und einzelne Bundesstaaten der USA attraktive Förderprogramme für netzgekoppelte Photovoltaiksysteme eingeführt. In Kalifornien, dem mit Abstand größten Photovoltaikmarkt in den USA, wurde im Januar 2006 die California Solar Initiative verabschiedet, mit der in den nächsten elf Jahren 2,9 Milliarden US-Dollar zur Förderung der Solarstromerzeugung bereitgestellt werden. 2008 laufen steuerliche Fördermaßnahmen (tax credits) aus, was kurzfristig zu einer Nachfragesteigerung führen kann, aber für die nachfolgende Periode einen Marktrückgang erwarten lässt. In Südkorea wird über einen Mix aus Investitionszuschüssen und Einspeisetarifen eine kumulierte Leistung von 1,3 GWp bis zum Jahr 2010 angestrebt.

Generell gilt auch für 2007, dass die steigende Nachfrage nach Photovoltaikanlagen weltweit auf eine begrenzte Verfügbarkeit von Solarmodulen trifft. Die Modulbeschaffung war somit von grundlegender Bedeutung für das Unternehmenswachstum im abgelaufenen Geschäftsjahr.

2. ORGANISATION, STRUKTUR UND STEUERUNG DES KONZERNS

2.1 GESCHÄFTSMODELL

Durch das geplante, schnelle Wachstum der Phoenix Gruppe, verbunden mit zunehmender Internationalisierung des Geschäfts, war eine Organisationsanpassung notwendig, die gemeinsam mit der Unternehmensberatung McKinsey&Company Inc. erarbeitet wurde. Kritischen Markt- und Geschäftsanforderungen kann nun nach Implementierung einer funktional-regionalen Organisationsstruktur besser begegnet werden. Gleichzeitig ist eine hohe Reaktionsfähigkeit bei kurzfristigen Veränderungen im dynamischen Photovoltaikmarkt gegeben.

Die im November 1999 gegründete Phoenix Solar AG ist ein führender Systemanbieter in der deutschen und europäischen Photovoltaikbranche. Durch die Gründung von zwei Tochtergesellschaften in Spanien und Singapur und einer strategischen Beteiligung in Italien hat die Gesellschaft die internationale Ausrichtung forciert. Operativ ist Phoenix Solar in zwei sich ergänzenden Geschäftsbereichen oder Segmenten tätig: im Geschäftsbereich Komponenten & Systeme und im Geschäftsbereich Kraftwerke.

Im Geschäftsbereich Komponenten & Systeme bietet Phoenix Solar als Fachgroßhändler für netzgekoppelte Photovoltaiksysteme und -komponenten bedarfsgerechte Systemlösungen

sowie Unterstützung bei Planungsarbeiten, Logistikdienstleistungen und Zusatzleistungen (z. B. Schulungen). Der Geschäftsbereich Kraftwerke bietet die notwendigen Planungsleistungen bis hin zur schlüsselfertigen Errichtung von Photovoltaikanlagen bis in den Megawattbereich mit anschließendem Betrieb und Wartung. Beide Geschäftsbereiche werden analog in den Auslandsgesellschaften implementiert.

Zu den Kunden des Geschäftsbereichs Komponenten & Systeme gehören Wiederverkäufer und Installationsbetriebe, beispielsweise Elektroinstallationsbetriebe, Elektrofachhändler, der Elektrogroßhandel, Heizung / Sanitär- und Dachdeckerbetriebe sowie Solarfachbetriebe. Zu den Kunden des Geschäftsbereichs Kraftwerke gehören neben Privatpersonen, Kunden aus Handel, Industrie und Gewerbe, Kommunen sowie insbesondere Fondsinitiatoren und Finanzinvestoren, die direkt in Photovoltaikanlagen investieren.

Der sehr dynamische Solarmarkt erfordert von allen Marktteilnehmern große Flexibilität. Gründe dafür sind der rasche technologische Wandel und die sich schnell verändernden Kundenbedürfnisse. Phoenix Solar legt daher besonderen Wert auf ein möglichst breit gefächertes und innovatives Produkt- und Dienstleistungsangebot. Die Gesellschaft bezieht unabhängig und je nach Bedarf von ausgewählten Lieferanten Module, Wechselrichter und andere Komponenten. In enger Zusammenarbeit mit Zulieferern und Partnern besteht das Ziel, dieses Angebot entsprechend den Marktanforderungen ständig zu aktualisieren und zu optimieren.

2.2 WETTBEWERBSVORTEILE, STÄRKEN, KERNKOMPETENZEN

Phoenix Solar schöpft Synergien aus der Verknüpfung seiner beiden Geschäftsbereiche. So konnte in den vergangenen Jahren die Erfahrung aus dem Kraftwerksbau für die Weiterentwicklung und Optimierung von Systemen im Geschäftsbereich Komponenten & Systeme genutzt werden. Dabei trugen sowohl das eigene Wissen als auch die engen Kontakte zu den Herstellern dazu bei, die eingesetzten Systeme technisch zu optimieren und die Systemkosten zu senken. Durch die Verknüpfung beider Geschäftsbereiche ist es zudem möglich, gegenüber Herstellern eine laufende und konstantere Abnahme von Modulen oder anderer Komponenten sicherzustellen.

Die Phoenix Gruppe hat langjährige Erfahrungen im Photovoltaik-Systemgeschäft und ein etabliertes Geschäftsmodell. Angesichts des frühen Eintritts der Phönix Solarinitiative (einer Initiative des Bundes der Energieverbraucher e. V., aus der die Gesellschaft hervorgegangen ist) in den Photovoltaikmarkt im Jahr 1998 ist Phoenix Solar mit den Marktbedingungen bestens vertraut und im Markt verwurzelt, was die Wettbewerbsfähigkeit deutlich erhöht. Insbesondere das Management zeichnet sich, neben der teils mehr als zwanzigjährigen Praxis in der Branche, durch langjährige und gefestigte Kontakte zu Unternehmen, Branchenverbänden und den relevanten Forschungsinstitutionen aus.

Als Anbieter eines breit gefächerten und innovativen Produktportfolios ist Phoenix Solar flexibel und kundenorientiert. Zum vielfältigen Angebot gehören insbesondere Solarmodule, die auf unterschiedlichen Technologien beruhen. Damit ist der Phoenix Konzern nicht auf eine Modultechnologie festgelegt, sondern kann Photovoltaikanlagen nach Kundenbedarf und Marktentwicklung anbieten. Dies ist insofern ein Wettbewerbsvorteil, da die Gesellschaft überzeugt ist,

dass speziell Dünnschichttechnologien eine größere Rolle im Markt spielen werden. Die mit diesen Technologien verbundenen Kostenvorteile wurden von der Phoenix Gruppe bereits frühzeitig bei der Erstellung von Photovoltaikanlagen berücksichtigt.

Phoenix Solar verfügt über eine umfangreiche Expertise im Geschäftsbereich Kraftwerke. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche große Kraftwerksprojekte vom Konzern realisiert. Dabei wurde zusätzliches technisches Know-how hinsichtlich der Planung und Installation von Großanlagen, insbesondere auch unter Einsatz von Dünnschichttechnologien, erworben. In intensivem Erfahrungsaustausch mit Herstellern ist die Gesellschaft bemüht, die Effizienz und Rentabilität von Großanlagen weiter zu erhöhen, um so dem Kostendruck in der Solarbranche effektiv zu begegnen.

2.3 STRATEGISCHE ZIELE

Der Phoenix Konzern verfolgt das strategische Ziel, im Bereich seiner Kernkompetenz – der Photovoltaik-Systemtechnik – seine Position als führender, von Herstellern unabhängiger deutscher Anbieter zu sichern und international auszubauen. Phoenix Solar strebt an, von staatlichen Förderungen der Photovoltaik unabhängiger zu werden und so den Risiken zu begegnen, die aus der bestehenden Abhängigkeit resultieren. Dies soll insbesondere durch Kostensenkungen und Innovationen bei der Planung und Errichtung von Systemen, durch die Nutzung neuer Technologien und durch eine verstärkte Internationalisierung erreicht werden.

Vor diesem Hintergrund hat Phoenix Solar folgende strategische Ziele:

- Weitere Fokussierung auf die Kernkompetenz Photovoltaik-Systemtechnik
- Internationalisierung der Geschäftstätigkeit
- Ausbau des Angebots im Bereich der Dünnschichttechnologien
- Weitere Kostensenkungen bei Photovoltaiksystemen und damit günstigere Erzeugung von Solarstrom

2.4 CHANCEN DES PHOENIX KONZERNS UND DES GESCHÄFTSMODELLS

Das Geschäftsmodell des Phoenix Konzerns ist nur bedingt mit den Geschäftsmodellen anderer börsennotierter Photovoltaikunternehmen vergleichbar. Phoenix Solar ist auf die Systemtechnik fokussiert. Aus der Sicht des Managements nicht zielführend ist die Erweiterung des Geschäfts auf andere Erzeugungstechnologien aus erneuerbaren Energien wie Wind oder Biomasse oder auf die Herstellung von Vorprodukten wie Photovoltaikmodule.

Das auf Photovoltaik-Systemtechnik fokussierte Geschäftsmodell bietet langfristig die besten Wachstumsaussichten. Für den Photovoltaik-Weltmarkt wird in den kommenden Jahren ein kräftiges Wachstum mit durchschnittlichen Wachstumsraten von mehr als 25 Prozent prognostiziert. In diesem rasch wachsenden Markt ist der gesamte Phoenix Konzern darauf ausgerichtet, sich eine weltweit führende Position zu erarbeiten. Zur Erschließung neuer Märkte soll in den kommenden Jahren die Internationalisierung weiter vorangetrieben werden.

2.5 LANGFRISTIGE UNTERNEHMENSZIELE

Phoenix Solar strebt Wachstumsraten an, die langfristig über dem durchschnittlichen Wachstum des Photovoltaik-Weltmarktes liegen sollen. Das erfordert einen stetig steigenden Marktanteil in den bereits betreuten Märkten sowie eine internationale Expansion.

Der Umsatzanteil auf internationalen Märkten soll konsequent bis auf 50 Prozent des Konzernumsatzes im Jahr 2010 ausgebaut werden. Bisher entwickelte sich das internationale Geschäft planmäßig. So konnte der Umsatzanteil von vier Prozent im Jahr 2004 über 5,5 Prozent 2005 und rund zwölf Prozent im Jahr 2006 auf 27 Prozent im Jahr 2007 gesteigert werden.

Im Phoenix Konzern werden kontinuierlich Prozesse entwickelt und fortgeführt, um Potenziale zur Kostensenkung bei Photovoltaikanlagen zu identifizieren und dadurch kostengünstiger anbieten zu können. Mit diesem aktiven Beitrag kann die Wirtschaftlichkeit der Anlagen möglichst früh ohne staatliche Förder- und Marktanreizprogramme im Markt bestehen.

2.6 STANDORTE

Die Konzernsteuerung und die Verwaltung sowie die internationale Logistik und das Deutschlandgeschäft erfolgen von der Muttergesellschaft Phoenix Solar AG am Standort Sulzemoos bei München. In der Niederlassung Ulm ist der Geschäftsbereich Kraftwerke, bestehend aus dem Kraftwerksvertrieb Deutschland, dem Kraftwerksbau sowie dem Kontrollzentrum (Kraftwerkswarte), angesiedelt. Die Tochtergesellschaft Phoenix Solar Energy Investments AG und deren Tochtergesellschaft Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH sind ebenfalls in Sulzemoos ansässig.

International ist der Phoenix Konzern mit der Tochtergesellschaft Phoenix Solar S.L. in Madrid in Spanien und mit der Phoenix Solar Pte Ltd in Singapur präsent. In Italien wird Phoenix Solar durch die Beteiligung Renewable Energies Development 2002 S.r.l. (RED 2002) in Rom vertreten. Zur Abwicklung großer Photovoltaikprojekte betreibt die Muttergesellschaft zusätzlich in Madrid unter dem Namen Phoenix Solar AG Establecimiento Permanente eine Betriebsstätte.

2.7 ÄNDERUNG IN DEN ORGANEN DER MUTTERGESELLSCHAFT

Die Vorstandsmitglieder werden satzungsgemäß vom Aufsichtsrat bestellt.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2007 wurde der Vorstand der Phoenix Solar AG um die Funktion des Finanzvorstands (CFO) erweitert. Die Position wurde mit der Diplom-Betriebswirtin (FH) Sabine Kauper besetzt, die für fünf Jahre bestellt wurde. Sie verantwortet die Bereiche Rechnungswesen, Controlling, Treasury, Rechts- und Vertragswesen sowie Personal. Sabine Kauper ist bereits seit Juli 2000 bei der Phoenix Solar AG beschäftigt und hat als Prokuristin jene Bereiche im Unternehmen aufgebaut.

2.8 PHOENIX SONNENAKTIE®

Die Aktien der Phoenix Solar AG sind seit dem 27. Juni 2006 im Amtlichen Markt mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse gelistet. Alle 6.077.000 Aktien sind Inhaberaktien und unter der internationalen Wertpapierkennnummer

DE000A0BVU93 zugelassen und handelbar. Der rechnerische Anteil einer Aktie am Grundkapital entspricht einem Euro. Das Grundkapital beträgt 6.077.000 Euro.

Aus dem von der Hauptversammlung am 7. Juli 2006 beschlossenen Aktienoptionsplan sind erstmals am 10. September 2007 33.250 Optionen zugeteilt worden.

Im Jahr 2007 verzeichnete der Aktienkurs einen Zuwachs von 153 Prozent. Der Schlusskurs des ersten Handelstages lag bei 16,20 Euro, der Schlusskurs des Jahres am 28. Dezember 2007 bei 41,00 Euro. Die Marktkapitalisierung zum 31. Dezember 2007 betrug rund 249 Mio. Euro.

3. BERICHTERSTATTUNG GEMÄSS § 315 ABSATZ 4 HGB

Zum 31. Dezember 2007 betrug das gezeichnete Kapital der Phoenix Solar AG 6.077.000 Euro. Es ist eingeteilt in ebenso viele auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennwert. Sämtliche Aktien sind ausgegeben und voll eingezahlt. Ein Anspruch der Aktionäre auf Einzelverbriefung besteht nicht. Bei den Aktien handelt es sich um Stammaktien, die die vollen Mitverwaltungs- und Vermögensrechte gewähren. Für die Übertragung der Inhaberstückaktien ist keine Zustimmung der Gesellschaft erforderlich. Aktien mit Sonderrechten sind nicht ausgegeben.

Der Gesellschaft sind keine Aktionäre bekannt, die eine direkte oder indirekte Beteiligung von mehr als zehn Prozent am Kapital halten.

Eine mittelbare Stimmrechtskontrolle durch Arbeitnehmer erfolgt nicht.

Die Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat bestellt. Die Anzahl der Vorstandsmitglieder und etwaiger stellvertretender Vorstandsmitglieder wird durch den Aufsichtsrat festgesetzt.

Für Änderungen der Satzung gelten die gesetzlichen Vorschriften der §§ 133, 179 Aktiengesetz (AktG). Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen der Satzungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen.

Die Hauptversammlung am 25. Mai 2007 hat folgenden Beschluss über die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit Aktien auszugeben oder zurückzukaufen gefasst:

1. Die von der ordentlichen Hauptversammlung der Phoenix Solar AG am 7. Juli 2006 erteilte und bis zum 1. Dezember 2007 befristete Ermächtigung zum Erwerb von bis zu 552.500 eigenen Aktien und deren Verwendung, die nicht genutzt worden ist, wird aufgehoben.

2. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien einmalig oder mehrmals bis zu einem Anteil von höchstens zehn Prozent des Grundkapitals, d. h. insgesamt bis zu 607.700 Aktien, über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots zu erwerben und

- unter Beachtung des Grundsatzes der Gleichbehandlung aller Aktionäre wieder zu veräußern, wobei dies nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen darf, oder
- im Rahmen eines Zusammenschlusses mit Unternehmen oder im Rahmen eines Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen daran anzubieten und zu übertragen oder
- ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung einzuziehen.

Sofern das Grundkapital zum Zeitpunkt des Aktienerwerbs geringer oder höher als gegenwärtig sein sollte, würde sich die angegebene Stückzahl der zu erwerbenden Aktien entsprechend verringern oder erhöhen. Auf eigene Aktien, die die Gesellschaft in Besitz hat, dürfen zu keiner Zeit mehr als zehn Prozent des Grundkapitals entfallen.

Diese Ermächtigung gilt bis zum 24. Oktober 2008.

3. Im Falle eines Erwerbs über die Börse darf der gezahlte Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den am Handelstag durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs der Aktien im XETRA-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) nicht um mehr als fünf Prozent überschreiten.

4. Im Falle eines öffentlichen Kaufangebots an alle Aktionäre dürfen der gebotene Kaufpreis oder die Grenzwerte der gebotenen Kaufpreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Schlusskurs der Aktien im XETRA-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) am Börsentag vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 20 Prozent über- oder unterschreiten. Überschreitet der Börsenkurs nach der Veröffentlichung eines formellen Angebots den gebotenen Kaufpreis, so kann der gebotene Kaufpreis angepasst werden. In diesem Fall wird auf den entsprechenden Kurs am letzten Handelstag vor der Veröffentlichung der Angebotsanpassung abgestellt. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die gesamte Zeichnung des Angebots dieses Volumen überschreitet, muss die Annahme nach Quoten erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär kann vorgesehen werden.

5. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die erteilte Ermächtigung einmal oder in einer oder mehreren Tranchen auszunutzen.

Der Preis, zu dem die Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen sowie Erwerben von Unternehmen oder Beteiligungen an Dritte abgegeben werden, darf den bei der Eröffnungsauktion ermittelten Kurs der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) im XETRA-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) am Tag der verbindlichen Abrede mit dem Dritten nicht um mehr als fünf Prozent unterschreiten.

6. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die eigenen Aktien wird in den Fällen ausgeschlossen, in denen diese Aktien Dritten im Rahmen eines Zusammenschlusses mit Unternehmen und im Rahmen eines Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen daran angeboten und übertragen werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 6. Juli 2011 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmal oder mehrmals um bis zu insgesamt 2.210.500 Euro

zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2006). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der jeweiligen Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung neu zu fassen.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu weiteren 552.500 Euro durch Ausgabe von bis zu 552.500 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2006). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Bezugsrechten, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 7. Juli 2006 im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006 in der Zeit bis zum 1. Juli 2011 von der Gesellschaft ausgegeben werden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an am Gewinn teil, für das zum Zeitpunkt der Ausübung des Bezugsrechts noch kein Beschluss der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist.

Bei einer Kapitalerhöhung kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 AktG geregelt werden.

4. VERGÜTUNGSBERICHT

4.1 GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 Handelsgesetzbuch (HGB) werden im Folgenden die Grundzüge des Vergütungssystems der nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB genannten Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat der Phoenix Solar AG erläutert. Der Vergütungsbericht folgt den Vorgaben des Gesetzes über die Offenlegung der Vorstandsvergütung (VorstOG) sowie den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und enthält die individualisierte Darstellung der Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat.

4.2 VORSTAND

Die Mitglieder des Vorstands erhalten feste erfolgsunabhängige und variable erfolgsabhängige Vergütungskomponenten. Damit werden Leistung und Verantwortung der einzelnen Vorstandsmitglieder in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Lage und dem Erfolg des Unternehmens honoriert. Die Gewährung von Aktienoptionen stellt darüber hinaus eine Komponente mit langfristiger Anreizwirkung, ausgerichtet auf die zukünftige Unternehmensentwicklung, dar.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 setzten sich die Gesamtbezüge des Vorstands wie folgt zusammen:

a) Erfolgsunabhängige Bezüge
Diese umfassen ein vertraglich fixiertes monatliches Grundgehalt, das für alle Vorstände in etwa gleich ist, sowie verschiedene Nebenleistungen. So stellt das Unternehmen jedem Vorstandsmitglied einen Dienstwagen zur Verfügung und übernimmt Prämien für eine Unfallversicherung.

b) Erfolgsabhängige Bezüge
Die variablen Bezüge setzen sich aus einer jährlichen Bonuszahlung, einer Leistungsprämie sowie der Gewährung von Bezugsrechten auf Aktien der Phoenix Solar AG zusammen. Basierend auf der Jahresplanung werden für die Bonuszahlung und die Leistungsprämie Zielwerte mit dem Aufsichtsrat vereinbart. Der Bonuszahlung liegen qualitative und quantitative Zielvereinbarungen zugrunde.

- Qualitative Ziele werden in Abhängigkeit der individuellen Aufgabenbereiche der Vorstände definiert und können sowohl strategischer als auch operativer Art sein.
- Quantitative Ziele bestehen für Umsatz und EBIT auf Konzernebene. Zur Ermittlung der Zielerfüllung werden dabei der Umsatz zu einem und das EBIT zu zwei Dritteln gewichtet. Werden die Ziele zu 100 Prozent erreicht, erfolgt die Auszahlung des Bonusses in voller Höhe. Im Fall einer Zielunterschreitung wird eine Senkung pro rata vorgenommen. Eine anteilsmäßige Bonuszahlung ist jedoch grundsätzlich erst bei einer Mindestzielerreichung vorgesehen.

Der Anteil erfolgsabhängiger Bezüge an der Gesamtvergütung beläuft sich bei einer vollständigen Zielerreichung auf rund 40 Prozent. Dies unterstreicht die Leistungsorientierung des Vergütungssystems für den Vorstand der Phoenix Solar AG. Wird der für das Jahr 2007 ambitioniert gesetzte Zielwert für das EBIT auf Konzernebene überschritten, erfolgt außerdem die Auszahlung einer festgelegten Leistungsprämie.

Aktienbasierte Vergütungselemente mit langfristiger Anreizwirkung erhalten die Mitglieder des Vorstands aus dem Aktienoptionsplan der Phoenix Solar AG. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte die Zuteilung von 18.000 Aktienoptionen an den Vorstand. Die Anzahl der gewährten Bezugsrechte richtet sich nach der Leistung des Vorstands und der Erreichung der gesetzten Ziele. Der Bezugspreis ermittelt sich aus dem Durchschnitt der festgestellten XETRA-Schlusskurse der Aktie an den fünf Handelstagen vor Zuteilung. Die Aktienoptionen dürfen erstmalig nach Ablauf von zwei Jahren nach dem Ausgabetag ausgeübt werden („Wartezeit“). Die Ausübung kann innerhalb der fünf Jahre erfolgen, die auf die Wartezeit folgen („Ausübungszeitraum“). Weiterhin muss der Schlusskurs im ersten Ausübungsjahr an zehn aufeinander folgenden Handelstagen den Bezugspreis um 40 Prozent übersteigen. In den nachfolgenden Jahren ist für die Ausübung ein Wertzuwachs um weitere 20 Prozent im Jahr erforderlich.

Die Gesamtbezüge des nun vierköpfigen Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2007 auf 1.315.000 Euro (Vorjahr 500.000 Euro, drei Mitglieder). Individualisiert ergibt sich die folgende Aufstellung:

Bezüge T €	Erfolgsunabhängige Komponenten (inkl. Nebenleistungen)		Erfolgsabhängige Komponenten (inkl. Leistungsprämie)		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Gesamt	
Dr. Andreas Hänel	140	(140)	152	(27)	46	(0)	338	(167)
Manfred Bächler	143	(130)	143	(48)	46	(0)	332	(178)
Dr. Murray Cameron	132	(132)	143	(23)	46	(0)	321	(155)
Sabine Kauper	133	(0)	145	(0)	46	(0)	324	(0)
Gesamt	**548**	**(402)**	**583**	**(98)**	**184**	(0)	**1.315**	**(500)**

Vorjahreswerte in Klammern

Pensionszusagen bestehen für Mitglieder des Vorstands nicht. Im Todesfall erfolgt eine Fortzahlung der Bezüge an die Hinterbliebenen für den Zeitraum von sechs Monaten. Zusagen für den Fall einer Beendigung der Tätigkeit sind ebenso nicht Teil der geschlossenen Verträge wie auch „Change-of-Control-Klauseln“ nicht Vertragsbestandteil sind. Mitgliedern des Vorstands wurden keine Kredite gewährt.

4.3 AUFSICHTSRAT

Die Vergütung des Aufsichtsrats wurde gemäß § 11 der Satzung der Gesellschaft von der Hauptversammlung am 7. Juli 2006 festgesetzt und beschlossen. Die Bezüge enthalten feste erfolgsunabhängige und variable erfolgsabhängige Bestandteile und berücksichtigen damit den Arbeitsaufwand der Mitglieder des Aufsichtsrats sowie die wirtschaftliche Lage des Unternehmens.

a) Erfolgsunabhängige Bezüge

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wird zum Jahresende eine Vergütung in Höhe von 5.400 Euro ausgezahlt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält den dreifachen Betrag, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache. Als Nebenleistungen übernimmt die Gesellschaft die Zahlung der Beiträge für die Unfallversicherung der Aufsichtsratsmitglieder. Für die Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse erhalten die Aufsichtsratsmitglieder jeweils 500 Euro.

b) Erfolgsabhängige Bezüge

Basierend auf dem EBIT nach handelsrechtlichen Abschlüssen erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine zusätzliche jährliche Tantieme. Diese beträgt 750 Euro je 1,0 Mio. Euro des durchschnittlich erzielten EBIT der drei vorangegangenen Jahre. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält auch hier das Dreifache, sein Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag. Eine am langfristigen Unternehmenserfolg ausgerichtete Komponente ist nicht Bestandteil der Vergütung des Aufsichtsrats.

Beraterverträge zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Aufsichtsrats bestanden nicht. Ebenso erhielten Aufsichtsratsmitglieder keine Kredite von der Gesellschaft.

Insgesamt beziffern sich die Bezüge des Aufsichtsrats im Jahr 2007 auf 117.000 Euro (Vorjahr 83.000 Euro). Individualisiert ergeben sich folgende Werte:

Bezüge T €	Erfolgsunabhängig (inkl. Sitzungsentgelt)		Erfolgsabhängig		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Gesamt	
J. Michael Fischl	22	(21)	15	(5)	0	(0)	37	(26)
Ulrich Fröhner	12	(12)	8	(2)	0	(0)	20	(14)
Ulrich Th. Hirsch	10	(9)	5	(2)	0	(0)	15	(11)
Prof. Dr. Klaus Höfle	10	(10)	5	(1)	0	(0)	15	(11)
Dr. Patrick Schweisthal	10	(9)	5	(1)	0	(0)	15	(10)
Prof. Dr. Thomas Zinser	10	(10)	5	(2)	0	(0)	15	(12)
Gesamt	**74**	**(70)**	**43**	**(13)**	**0**	(0)	**117**	**(83)**

Vorjahreswerte in Klammern

5. GESCHÄFTSVERLAUF IM BERICHTSJAHR

5.1 ALLGEMEINE ENTWICKLUNG

In den für den Phoenix Konzern wichtigsten Märkten Deutschland, Spanien und Italien liegt die Nachfrage nach Phoenix Solarstromanlagen auf konstant hohem Niveau. Hohe Umsätze im Segment Komponenten & Systeme und die erfolgreiche Umsetzung von Photovoltaik-Großanlagen im Ausland waren die wesentlichen Wachstumstreiber. Diese Marktsituation äußert sich in einer positiven Umsatz- und Ertragsentwicklung.

5.2 UMSATZ- UND ERTRAGSPROGNOSEN

Von der Phoenix Gruppe wurde im Berichtsjahr ein Umsatz von 260,1 Mio. Euro erzielt, was einer Steigerung von 118,6 Prozent zum Vorjahr entspricht. Das EBIT erreichte 22,3 Mio. Euro und liegt damit 365 Prozent über dem des Vorjahres.

Für das Geschäftsjahr 2007 lautete die Eingangserwartung des Vorstands, einen Umsatz von 200 Mio. Euro und ein EBIT von 9 Mio. Euro zu erzielen. Durch den erfolgreichen Verlauf des Geschäftsjahres konnte die Erwartung für den Konzern zum 31. Oktober 2007 im Umsatz auf über 200 Mio. Euro und im EBIT auf über 11 Mio. Euro angehoben werden.

Bedingt durch einen milden Winter und den dadurch besseren Baumöglichkeiten konnten diese Erwartungen noch übertroffen werden. Ausgehend von einer höheren Modulverfügbarkeit als zum Planungszeitpunkt angenommen, wurde für das laufende Jahr ein Beschaffungsziel von 60 bis 70 MWp Modulleistung anvisiert; tatsächlich wurden sogar 72 MWp realisiert.

Für 2008 geht der Vorstand auf Konzernebene nun bei einer erwarteten Modulverfügbarkeit von 100 MWp von einem Umsatz deutlich über 300 Mio. Euro und einem EBIT von rund 18 Mio. Euro aus.

6. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

6.1 ERTRAGSLAGE

KURZ-KONZERNGEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

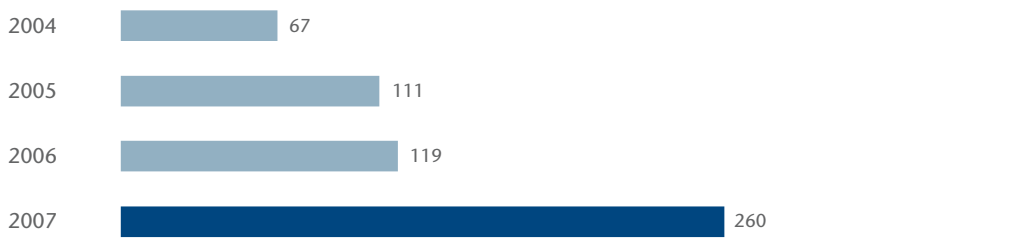
T €	2007	2006	2005
Gesamtumsatzerlöse	260.118	118.994	111.115
Sonstige betriebliche Erträge	1.144	1.134	1.252
Materialaufwand	220.881	103.146	95.116
Personalaufwand	7.956	4.833	3.702
Abschreibungen	313	236	253
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.908	7.144	5.600
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	55	17	15
EBIT	22.259	4.786	7.711
Finanzergebnis	– 687	6	127
Konzernüberschuss vor Ertragssteuern (EBT)	21.572	4.792	7.838
Ertragsteuern	7.101	1.766	2.888
Minderheitenanteile am Ergebnis	10	– 2	0
Konzernperiodenüberschuss	14.481	3.024	4.950

6.1.1 UMSATZERLÖSE

Im Geschäftsjahr 2007 konnte der Phoenix Konzern den Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 118,6 Prozent auf 260,1 Mio. Euro steigern. Damit wurde der bislang höchste Umsatz der Konzerngeschichte erzielt.

Der hohe Zuwachs beruht auf der positiven Entwicklung im In- wie im Auslandsgeschäft. Insbesondere die spanische Phoenix Solar S.L. steigerte ihren Anteil am Konzernumsatz von 3,8 Prozent im Jahr 2006 auf nun 9,7 Prozent. Erstmalig beteiligt war das neue Tochterunternehmen Phoenix Solar Pte Ltd, Singapur, mit einem Umsatz in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Anteil am Konzernumsatz 0,05 Prozent).

ENTWICKLUNG DER UMSATZERLÖSE IM JAHRESVERGLEICH Mio. €



Umsatzzuwächse waren in allen Unternehmenssegmenten zu verzeichnen. Dabei konnten die Auslandsumsätze aller Segmente von 14,15 Mio. Euro im Vorjahr auf 70,4 Mio. Euro im Jahr 2007 deutlich zulegen.

Von den Gesamtumsätzen der Phoenix Gruppe 2007 entfielen 129,3 Mio. Euro (49,7 Prozent) auf das Segment Komponenten & Systeme, 130,7 Mio. Euro (50,3 Prozent) auf das Segment Kraftwerke und 0,1 Mio. Euro (0,05 Prozent) auf das Segment Übrige.

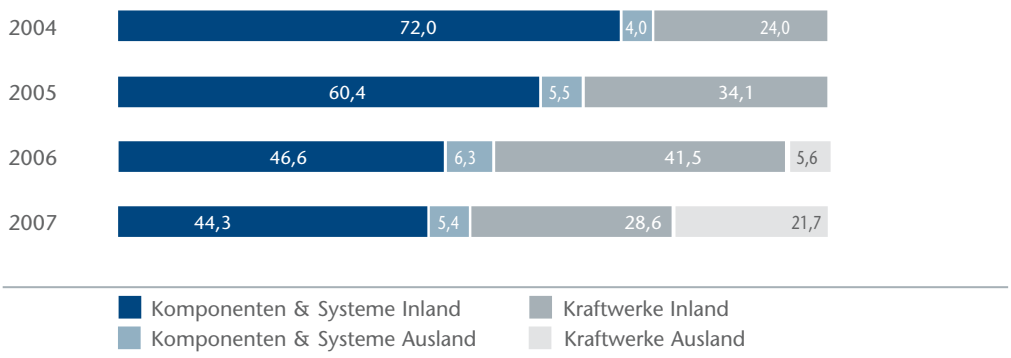
Von den Umsätzen des Segments Komponenten & Systeme entfielen 115,2 Mio. Euro (44,3 Prozent vom Konzernumsatz) auf das Inland, 14,1 Mio. Euro (5,4 Prozent) auf das Ausland. Trotz des nominal deutlichen Zuwachses des Inlandsumsatzes (60,1 Mio. Euro) in diesem Segment fällt der prozentuale Anteil am Konzernumsatz leicht von 46,6 Prozent (2006) auf 44,3 Prozent.

Im Segment Kraftwerke entfielen 74,3 Mio. Euro (28,6 Prozent vom Konzernumsatz) auf das Inland, 56,4 Mio. Euro (21,7 Prozent) auf das Ausland. Damit stieg der Inlandsumsatz um 24,5 Mio. Euro (49,2 Prozent), der Auslandsumsatz um 49,8 Mio. Euro (748 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Der starke Zuwachs des Auslandsumsatzes ist vor allem auf das bis dato größte Kraftwerksprojekt, die 6,5-MWp-Anlage „La Solana“ in Spanien, zurückzuführen.

Im Segment Übrige entfielen 100 Prozent der Umsätze auf das Inland.

Wichtigster Absatzmarkt blieb auch 2007 Deutschland mit einem Anteil von 72,9 Prozent (189,6 Mio. Euro).

PROZENTUALE VERTEILUNG DER SEGMENTERLÖSE IM JAHRESVERGLEICH 100 %



6.1.2 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge blieben mit 1,14 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr (1,13 Mio. Euro) nahezu konstant. Größte Einzelposition waren dabei wie im Vorjahr zahlungsunwirksame Auflösungen von Rückstellungen (0,4 Mio. Euro; Vorjahr 0,3 Mio. Euro) und Erträge aus Kursgewinnen in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr 0,1 Mio. Euro).

6.1.3 MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand erhöhte sich umsatzbedingt von 103,1 Mio. Euro im Jahr 2006 auf 220,9 Mio. Euro im Berichtsjahr. Mit einer Steigerung von 114,1 Prozent hat sich der Materialaufwand im Vergleich zum Umsatzwachstum (118,6 Prozent) angemessen proportional entwickelt.

Die im Materialaufwand enthaltenen Aufwendungen für bezogene Leistungen betrugen im Berichtsjahr 38,2 Mio. Euro gegenüber 15,7 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2006. Dies lässt sich auf den Anstieg der Aktivitäten des Kraftwerkbaus zurückführen.

6.1.4 PERSONALAUFWAND

Die konsequente Umsetzung der Wachstumsstrategie erforderte für 2007 einen weiteren Personalaufbau, der zur Erhöhung der Personalkosten von 4,8 Mio. Euro im Vorjahr auf 7,9 Mio. Euro im Berichtsjahr führte. Deutlich optimiert wurde dabei die Personalaufwandsquote, die von 4,1 Prozent (2006) auf 3,1 Prozent (2007) sank. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl belief sich 2007 auf 125 Personen (inkl. vier Konzernvorständen) gegenüber dem Vorjahr mit 90.

6.1.5 ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen betreffen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen. Das Geschäftsmodell der Phoenix Solar AG erfordert nur eine geringe Anlagenintensität. Insofern werden als Sachanlagen im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Mietereinbauten in den Geschäftsräumen der Muttergesellschaft in Sulzemoos und Ulm sowie bei den ausländischen Vertriebsgesellschaften ausgewiesen.

Die Abschreibungen sind mit 0,3 Mio. Euro im Vergleich zu 0,2 Mio. Euro im Vorjahr trotz deutlich gestiegener Gesamtumsatzerlöse weitgehend konstant geblieben.

6.1.6 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Dass der Phoenix Konzern trotz einer klaren Ausrichtung auf eine Wachstumsstrategie das Kostenmanagement nicht vernachlässigt, zeigt die Entwicklung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Im Verhältnis zu den Gesamtumsatzerlösen konnten diese im Berichtsjahr von 6,0 Prozent des Umsatzes (2006) auf 3,8 Prozent reduziert werden. In absoluten Werten ergibt sich eine Steigerung von 7,1 Mio. Euro im Vorjahr zu nun 9,9 Mio. Euro.

Größte Kostengruppe hierbei waren wie im Vorjahr (2,6 Mio. Euro) die Verwaltungskosten mit 4,1 Mio. Euro. Die Ursachen für diesen Anstieg um 58,6 Prozent liegen im deutlich größeren Geschäftsvolumen und in der konsequenten Verfolgung der langfristig angelegten Unternehmensstrategie.

Für Forschung und Entwicklung hat die Phoenix Gruppe 2007 0,13 Mio. Euro (Vorjahr 0,02 Mio. Euro) aufgewendet.

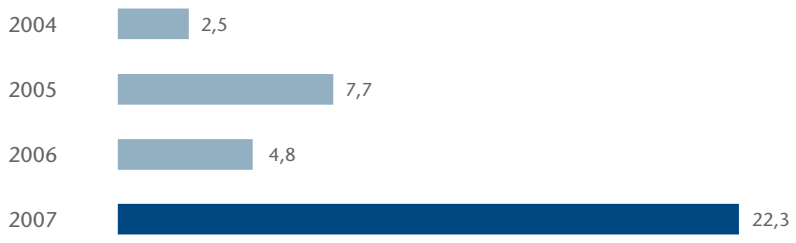
6.1.7 KONZERNERGEBNIS

Mit 22,3 Mio. Euro verzeichnet der Konzern das höchste Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) seiner Firmengeschichte, womit er gegenüber dem Vorjahresergebnis um 365 Prozent zulegen konnte. Hauptursachen liegen im starken Umsatzwachstum (118,6 Prozent zum Vorjahr) und

einer moderaten Kostenentwicklung. Die das EBIT beeinflussenden Kostenarten beliefen sich in Relation zum Umsatz im Jahr 2007 nur noch auf 91,9 Prozent gegenüber 96,9 Prozent im Vorjahr.

Das EBIT ist in der Phoenix Gruppe als operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern zuzüglich des Ergebnisses aus assoziierten Unternehmen definiert. Neben einer Reihe anderer Kennziffern stellt die EBIT-Marge eine wichtige Größe für die Steuerung des Konzerns dar.

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EBIT IM JAHRESVERGLEICH Mio. €



Zum 31. Dezember 2007 wurden die Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG B1, an der die Phoenix Solar AG mit 31,2 Prozent beteiligt ist, sowie die Renewable Energies Development 2002 S.r.l., Rom, als assoziiertes Unternehmen nach der At-Equity-Methode bewertet. Das anteilig auf den Phoenix Konzern entfallende Ergebnis der assoziierten Unternehmen beläuft sich auf 54.869 Euro (Vorjahr 16.561 Euro).

Der Steueraufwand des Berichtsjahres beträgt 33 Prozent des Ergebnisses vor Steuern (Vorjahr 37 Prozent). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf Absenkungen der Steuersätze in Deutschland und Spanien zurückzuführen.

Das unverwässerte und verwässerte Ergebnis je Aktie der Muttergesellschaft stieg von 0,55 Euro im Vorjahr auf 2,38 Euro.

6.2 FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

KURZ-KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG IM JAHRESVERGLEICH

T €	2007	2006	2005
Konzernperiodenüberschuss vor Steuern und Minderheitenanteilen	21.572	4.792	7.838
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	4.788	– 14.907	11.636
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	– 1.537	– 1.016	– 120
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	– 420	7.023	5.179
Nettoveränderung der Zahlungsmittel	2.831	– 8.900	16.695

Der geschäftliche Erfolg des Phoenix Konzerns spiegelt sich auch im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wider, der sich gegenüber dem Vorjahr von –14,9 Mio. Euro auf 4,8 Mio. Euro deutlich verbessert hat.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit veränderte sich zum Vorjahr nur geringfügig auf – 1,5 Mio. Euro (Vorjahr – 1,0 Mio. Euro). Einflussausübende Faktoren sind Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen (1,1 Mio. Euro) und der Erwerb der Beteiligung an der Phoenix Solar Pte Ltd, Singapur.

Aus der Finanzierungstätigkeit flossen im Berichtsjahr 0,4 Mio. Euro ab. Größter Einzelposten war hierbei die Ausschüttung der Dividende in Höhe von 0,6 Mio. Euro.

Die liquiden Mittel erhöhten sich auf 14,0 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 11,1 Mio. Euro.

Die Liquidität des Konzerns war zu jeder Zeit gewährleistet.

Die Überwachung, Planung und Steuerung der finanzwirtschaftlichen Risiken zur Absicherung des operativen Erfolgs geschieht durch das Konzern-Treasury. Das Hedging von Fremdwährungspositionen ist auf offene Positionen aus dem operativen Geschäft reduziert. Die Absicherung von Wechselkursrisiken erfolgt in der Regel grundgeschäftsbezogen, ein spekulativer Einsatz von Sicherungsgeschäften ist ausgeschlossen.

Zur Finanzierung des Unternehmenswachstums stehen Projektfinanzierungs-, Aval- und Kontokorrentlinien in Höhe von 131,8 Mio. Euro zur Verfügung, von denen zum Bilanzstichtag 31,7 Mio. Euro in Anspruch genommen sind, davon 25,9 Mio. Euro als Avalbeanspruchung. Die Linien wurden in Höhe von 97,8 Mio. Euro bis auf Weiteres, in Höhe von 24,0 Mio. Euro befristet bis zum 30. Juni 2008 und in Höhe von 10,0 Mio. Euro befristet bis zum 31. Dezember 2008 zur Verfügung gestellt.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Wachstum der Phoenix Gruppe werden derzeit Gespräche mit den Hausbanken über einen Konsortialkredit zur mittelfristigen Konzernfinanzierung geführt, in die die bestehenden Linien eingebunden werden.

Insbesondere Anschaffungen von immateriellen Vermögenswerten und Investitionen in Sachanlagen in Höhe von 1,1 Mio. Euro im Berichtsjahr führten zu einer Zunahme im Anlagevermögen in Höhe von 0,8 Mio. Euro.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen lagen mit 18,3 Mio. Euro um 2,2 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Ursächlich für diesen Forderungsausweis ist die Fertigstellung und Fakturierung einiger Großprojekte des Segments Kraftwerke zum Ende des Geschäftsjahres.

Veränderungen von langfristigen Rückstellungen betreffen in erster Linie die Zunahme von langfristigen Gewährleistungsrückstellungen für gesetzliche und vertragliche Garantieverpflichtungen gegenüber Kunden auf 0,6 Mio. Euro zum Bilanzstichtag (Vorjahr 0,5 Mio. Euro) und die Zunahme von kurzfristigen Rückstellungen um 0,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr auf 0,8 Mio. Euro.

Das Eigenkapital erhöhte sich von 33,3 Mio. Euro auf 47,3 Mio. Euro, was einer Eigenkapitalquote von 61,4 Prozent (Vorjahr 61,7 Prozent) entspricht.

Insgesamt beurteilt der Vorstand die wirtschaftliche Lage des Unternehmens positiv.

KURZ-KONZERNBILANZ IM JAHRESVERGLEICH

AKTIVA	31.12.2007		31.12.2006		31.12.2005	
	T €	%	T €	%	T €	%
Langfristige Vermögenswerte	5.331	6,9	3.145	5,8	2.174	5,9
Kurzfristige Vermögenswerte	71.771	93,1	50.864	94,2	34.157	94,1
Bilanzsumme	**77.102**	**100,0**	**54.009**	**100,0**	**36.331**	**100,0**

PASSIVA	31.12.2007		31.12.2006		31.12.2005	
	T €	%	T €	%	T €	%
Eigenkapital	47.326	61,4	33.346	61,7	23.244	64,0
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	4.089	5,3	758	1,4	446	1,3
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	25.687	33,3	19.905	36,9	12.641	34,7
Bilanzsumme	**77.102**	**100,0**	**54.009**	**100,0**	**36.331**	**100,0**

7. SEGMENTE

7.1 KOMPONENTEN & SYSTEME

Das Segment Komponenten & Systeme wird nach wie vor vom deutschen Markt dominiert. Der Auslandsanteil beträgt etwa 11 Prozent vom Gesamtumsatz des Segments, bedingt durch die besondere Situation in den Auslandsmärkten, in denen zwar die Nachfrage nach Photovoltaikanlagen beständig steigt, aber entweder offene Finanzierungsfragen oder langwierige Genehmigungsverfahren ein beschleunigtes Marktwachstum verzögern.

In Italien konnten über die Beteiligung RED 2002 vermehrt kleine und mittelgroße Anlagen realisiert werden. Langwierige Genehmigungsverfahren, Verzögerungen im Netzanschluss und restriktive Kreditpolitik der Banken erschweren Investoren speziell bei Projekten mit Großanlagen die zügige Realisierung.

Der spanische Markt zielt besonders auf das Geschäft mit Großanlagen ab. Umsätze aus dem Segment Komponenten & Systeme spielen dort noch eine untergeordnete Rolle.

Erfreulich ist, dass es gelungen ist, Märkte in Belgien und Frankreich durch vertraglich gebundene Partner zu bedienen. Dort erwarten wir eine positive Entwicklung in den Folgejahren.

In Deutschland verlief das Geschäft zu Jahresbeginn in Folge sinkender Renditeerwartungen für Investoren zunächst sehr zurückhaltend, doch ab dem Ende des ersten Quartals 2007 war ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Stabile Preise und eine wiedererwachende Investitionsneigung, besonders in der Kundengruppe der Landwirte, waren Ursachen dieser positiven Entwicklung.

Der Umsatz im Segment Komponenten & Systeme ist im Vergleich zum Vorjahr um 106,9 Prozent gestiegen und erreichte 129 Mio. Euro. Im Inland beträgt der Umsatz 115 Mio. Euro, im Ausland 14 Mio. Euro. Der Auftragsbestand des Segments ist bis zum 31. Dezember 2007 nochmals angewachsen und beläuft sich auf 36 Mio. Euro.

7.2 KRAFTWERKE

Umsatz und Auftragsvolumen im Segment Kraftwerke sind im Berichtsjahr erneut deutlich angewachsen. Bemerkenswert ist dabei der Umstand, dass erste Großprojekte im Ausland einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet haben. Alle im Bau befindlichen Großprojekte werden ohne nennenswerte Verzögerungen planmäßig erstellt.

Mit der KG Allgemeine Leasing GmbH & Co. (KGAL), Grünwald, hat Phoenix Solar im September 2007 einen langfristigen Rahmenvertrag unterzeichnet. Danach wird die Phoenix Gruppe im Auftrag der KGAL Photovoltaik-Großkraftwerke entwickeln und als Generalunternehmer errichten. Für den Zeitraum von 2008 bis 2010 beträgt das Investitionsvolumen mindestens 275 Mio. Euro. Die Zielmärkte sind Deutschland, Spanien, Italien, Griechenland und Frankreich sowie zukünftig auch andere Länder mit geeigneten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Phoenix Solar hat seit 2005 bereits mehrere Solarkraftwerke für die KGAL realisiert.

In Spanien wurden 2007 von Phoenix Solar mehr als 10 MWp Kraftwerksleistung errichtet. Dabei konnte das 6,5-MWp-Projekt „La Solana“ weitgehend abgeschlossen werden. Nach Auskunft des spanischen Netzbetreibers ist der Netzanschluss im ersten Quartal 2008 geplant.

In Deutschland wurde eine Reihe von Kraftwerken plangemäß erstellt und ans Netz angeschlossen. Die Nachfrage nach neuen Projekten ist ungebrochen.

Der Umsatz des Jahres 2007 im Segment Kraftwerke ist im Vergleich zum Vorjahr um 131,7 Prozent gestiegen und erreichte mit 131 Mio. Euro seinen bisherigen Höchststand. Im Inland betrug der Umsatz 74 Mio. Euro, im Ausland 56 Mio. Euro. Aufgrund von Änderungen der Fördermaßnahmen 2007 wurden im vierten Quartal die höchsten Umsätze erzielt.

Im Segment Kraftwerke lag der Auftragsbestand zum 31. Dezember 2007 bei 73 Mio. Euro. Hiervon sind bereits 67,2 Mio. Euro als Auftragserlöse aus langfristigen Fertigungsaufträgen in den Umsatzerlösen enthalten.

Auch hinsichtlich der Serviceleistung gab es im Jahr 2007 bedeutsame Weiterentwicklungen. So konnte die Serviceeinrichtung Warte Ulm ihren Bestand an angeschlossenen Kraftwerksanlagen per Stichtag auf 35 Kraftwerke mit einer Gesamtleistung von 44 MWp (Vorjahr 19 MWp) erhöhen.

8. KONZERNUNTERNEHMEN

8.1 PHOENIX SOLAR ENERGY INVESTMENTS AG

Das Unternehmen wurde am 7. Oktober 1998 unter der Firma Sol-Aktiengesellschaft mit Sitz in Ulm gegründet und mit Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2002 in Phönix Projekt & Service AG umbenannt. In der Hauptversammlung vom 12. Dezember 2007 wurde die Änderung des Namens in Phoenix Solar Energy Investments AG (PSI) beschlossen. Die entsprechende Eintragung in das Handelsregister beim Amtsgericht München (HRB 130342) erfolgte am 6. Februar 2008.

Das Grundkapital beträgt 132.000 Euro, eingeteilt in 132.000 Stück Namensaktien zu einem Euro. Es blieb im Geschäftsjahr unverändert. Die Phoenix Solar AG hält 100 Prozent der Aktien. Durch den Jahresüberschuss im Berichtsjahr in Höhe von 1.754.715,28 Euro und den Gewinn der Vorjahre ergibt sich ein Kapital von 2.048.772,59 Euro.

8.1.1 VORSTAND UND PERSONALENTWICKLUNG

Die Gesellschaft wird durch die beiden alleinvertretungsberechtigten Vorstände Dr. jur. Torsten Hass und Ralph Schneider vertreten. Am Jahresende 2007 waren acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

8.1.2 BETEILIGUNGEN

Die Phoenix Solar Energy Investments AG (PSI) ist zu 100 Prozent Gesellschafter der Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH, deren Aufgabe vornehmlich die Verwaltung von mehreren Phönix SonnenFonds ist. Die Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH schloss das Geschäftsjahr 2007 mit einem Verlust in Höhe von –4.105,30 Euro ab. Alleinige Geschäftsführerin der Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH ist Frau Monika Mittelhammer.

Weiterhin ist die Gesellschaft zu 50 Prozent an der SOLAR GRIECHENLAND Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG mit Sitz in Grünwald beteiligt, die ihrerseits alle Anteile an der Kalenta Solar M.E.P.E., Griechenland, hält.

8.1.3 GESCHÄFTSVERLAUF IM BERICHTSJAHR

Die Gesellschaft war im Berichtsjahr in Kooperation mit der Phoenix Solar AG an der Entwicklung und Realisierung von dreizehn Photovoltaikanlagen in Bodenmontage beteiligt. Der Schwerpunkt der Tätigkeit lag neben der Projektentwicklung vor allem in der Akquisition der Auftraggeber, der finanziellen und rechtlichen Strukturierung sowie der Begleitung der Vertragsverhandlungen.

Die Geschäftstätigkeit wurde gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert. Insgesamt wurden Projektdurchführungsverträge für dreizehn Projekte mit einem Gesamtvolumen von 28,5 MWp abgeschlossen. Hiervon wurden 18,6 MWp im Berichtsjahr fertiggestellt und abgerechnet. Die Fertigstellung der übrigen Anlagen wird planmäßig für das erste Quartal 2008 erwartet.

Von den oben genannten Projekten entfielen acht mit einer Leistung von 22,7 MWp auf Investoren, vier Projekte mit zusammen 4,8 MWp auf große Generalunternehmerverträge, die für die Mutter betreut wurden.

Mit dem Projekt „La Solana“ (6,5 MWp) erfolgte der Eintritt in den spanischen Markt. Dieses Projekt wurde zusammen mit der Muttergesellschaft entwickelt, an Fondsgesellschafter der KGAL veräußert und der Bau im Berichtsjahr weitgehend vollendet. Das Projekt trug wesentlich zum finanziellen Erfolg der PSI bei.

Für den Markteintritt in Griechenland wurde zusammen mit der KGAL eine Beteiligung an der SOLAR GRIECHENLAND Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG eingegangen, die im Berichtsjahr einen Vertrag über die Projektentwicklung von etwa 25 MWp mit einem griechischen Projektentwickler abschloss. Erste Photovoltaikprojekte aus dieser Vereinbarung werden für 2008 erwartet.

Zusätzlich zu dem oben erwähnten Gemeinschaftsunternehmen wurde zusammen mit der Muttergesellschaft ein Rahmenvertrag mit der KGAL abgeschlossen, dessen Investitionsvolumen bei über 275 Mio. Euro für den Zeitraum von 2008 bis 2010 liegt.

Die Kundenbasis konnte um weitere institutionelle Investoren erweitert werden. Erste Projekte mit diesen Kunden wurden bereits realisiert.

Um zukünftig die Projektentwicklung, die Planung und Errichtung einer Vielzahl von großen Solarkraftwerken in verschiedenen Ländern effizient durchzuführen, war die Gesellschaft damit betraut, entsprechende Prozesse und Strukturen zu entwickeln und konzernweit zu implementieren. Infolgedessen übernahm die PSI auch die Steuerung der Projektentwicklungsaktivitäten im Konzern.

8.1.4 AUSBLICK

Die Unternehmensleitung der PSI geht davon aus, dass im Geschäftsjahr 2008 in Deutschland und im europäischen Ausland Großanlagen mit ähnlicher Spitzenleistung wie im Vorjahr an institutionelle Käufer vermittelt werden können. Aufgrund eines höheren Anteils des Auslandsgeschäfts werden steigende Erlöse pro installierter Leistung erwartet. Die Zusammenarbeit mit der Muttergesellschaft, insbesondere dem Kraftwerksbau, und ihren ausländischen Beteiligungsgesellschaften wird nochmals deutlich intensiviert werden.

8.2 PHOENIX SOLAR S.L., SPANIEN

Seit April 2006 hält die Phoenix Solar AG in Spanien 95 Prozent der Anteile an der Phoenix Solar S.L. (vormals Phoenix Energía Solar S.L.), Madrid. Die restlichen fünf Prozent werden vom lokalen Geschäftsführer gehalten.

Mit Francisco Conesa Cervantes leitet ein Fachmann das Unternehmen vor Ort, der mehr als 15 Jahre Erfahrung in der Branche vorweisen kann. Unter seiner Führung wird die Phoenix Solar S.L. die Vertriebsaktivitäten der Segmente Komponenten & Systeme und Kraftwerke in Spanien ausbauen und den portugiesischen Markt erschließen. Am Jahresende waren fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2006 drei) im Unternehmen beschäftigt.

Im zweiten Jahr der Geschäftstätigkeit konnte die Phoenix Solar S.L. die Erwartungen mit einem erzielten Umsatz von 25,2 Mio. Euro (Vorjahr 4,5 Mio. Euro) voll erfüllen. Durch die bereits

2006 aufgebauten Kontakte und getrieben von einem sich sehr schnell entwickelnden Markt konnte das EBIT auf 7,0 Prozent vom Umsatz gesteigert werden (Vorjahr 1,3 Prozent).

8.3 PHOENIX SOLAR PTE LTD, SINGAPUR

Die Phoenix Solar AG hat mit Wirkung zum 1. Februar 2007 eine Beteiligung in Höhe von 75 Prozent an der im Dezember 2006 gegründeten Phoenix Solar Pte Ltd mit Sitz in Singapur erworben. Die Anschaffungskosten der Beteiligung beliefen sich auf 375.000 US-Dollar (289.485,88 Euro). Die verbleibenden 25 Prozent verteilen sich auf drei weitere Gesellschafter. Das Unternehmen wird gemäß IAS 27 im Konzernabschluss der Phoenix Solar AG vollkonsolidiert. Der Kaufpreis wurde vollständig durch Zahlungsmittel beglichen (IAS 7.40).

Der Schwerpunkt im ersten Jahr der Konzernzugehörigkeit lag vorrangig im Aufbau der lokalen Firmenstruktur und der vertrieblichen Kompetenz. Hierzu konnten versierte Fachleute als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden. Zum Stichtag beschäftigte die Tochtergesellschaft sieben Mitarbeiter, die schon im Anlaufjahr einen Umsatz von 0,1 Mio. Euro erzielen konnten. Aufgrund der Anlaufkosten und des erst nachfolgend einsetzenden Umsatzes verzeichnete die Tochtergesellschaft im Berichtsjahr noch ein negatives EBIT in Höhe von –0,3 Mio. Euro.

Da in Asien vielfach Hersteller auch als Direktlieferanten an Endkunden auftreten, traf die neu gegründete Gesellschaft auf eine preisaggressive Wettbewerbssituation. Dennoch wurden erste Aufträge für netzgekoppelte Anlagen akquiriert, die 2008 realisiert werden.

Insgesamt sieht die Konzernleitung den Phoenix Konzern mit der Phoenix Solar Pte Ltd für die Bearbeitung der viel versprechenden fernöstlichen Märkte strategisch gut positioniert.

8.4 RED 2002, ITALIEN

Seit dem 1. Januar 2006 besitzt die Phoenix Solar AG einen Anteil von 49 Prozent an der italienischen Renewable Energies Development 2002 S.r.l. (RED 2002) mit Sitz in Rom.

Das Unternehmen fokussiert sich ausschließlich auf netzgekoppelte Photovoltaiksysteme. Schwerpunkt ist das Vertriebsgeschäft im Kleinanlagenbau auf dem italienischen Markt.

Die Marktentwicklung in Italien blieb 2007 erneut hinter den Prognosen zurück. Immer noch ist der Genehmigungsprozess kompliziert und Investoren von Photovoltaikprojekten haben in der Konzeptionsphase keine Planungssicherheit in Bezug auf den jeweiligen Netzanschluss, was wiederum die Renditeerwartungen beeinflusst.

Dies führt im Verbund mit dem mangelnden Vertrauen der Banken in die Zuverlässigkeit der Regierung dazu, dass Investoren zwar zum Bau von Anlagen bereit sind, die Kreditvergabe aber sehr restriktiv gehandhabt wird.

Trotz dieser erschwerten Rahmenbedingungen konnte die Gesellschaft über den Vertrieb kleinerer und mittlerer Photovoltaikanlagen den Umsatz auf 3,4 Mio. Euro steigern und dabei ein EBIT von 2,9 Prozent vom Umsatz erzielen.

9. BESCHAFFUNG UND EINKAUF

Die Beschaffungsstrategie des Phoenix Konzerns zielt auf ein ausgeglichenes Produktportfolio mit marktgerechten Preisen. Dabei stehen die angestrebten Wachstumsziele im Fokus. Mit Lieferanten, die ein Produkt mit attraktivem Preis-Leistungs-Verhältnis und hoher Qualität anbieten, werden langfristige Allianzen angestrebt. Die Auswahl erfolgt dabei nach der Vermarktungsfähigkeit und Einsetzbarkeit des jeweiligen Produktes in den Geschäftsbereichen. Ein Basisanteil des jährlichen Modulbedarfes wird durch langfristige Verträge gesichert, die es dennoch erlauben, neue Produkte, Lieferanten und Techniken einzuführen.

2007 wurden 72 MWp Module beschafft (Vorjahr 36 MWp), darunter knapp 52 Prozent Dünnschichtmodule. Schwerpunkt der Beschaffung war die fristgerechte Versorgung mit Modulen für die Projekte in Deutschland und in Spanien, speziell für das Großprojekt „La Solana". Um generell die Versorgung bei steigender Nachfrage zu sichern und stabile Einkaufskonditionen zu erhalten, wurde 2007 das Lieferantenportfolio optimiert.

Mit First Solar, einem der führenden Hersteller von Dünnschichtmodulen weltweit, hat die Phoenix Gruppe einen langfristigen Rahmenvertrag bis zum Jahr 2012 geschlossen, der im Jahr 2007 um 123 MWp auf insgesamt 396 MWp aufgestockt wurde. Weitere Rahmenvereinbarungen bestehen etwa mit Schott Solar.

Für 2008 ist von einer sich nur allmählich durch Kapazitätsausbau verändernden Beschaffungslage auszugehen. Durch die Marktreife neuer Technologien wie den Tandemmodulen, kann es zu Verschiebungen auch in der Nachfrage nach Standardmodulen und damit zu Preisrückgängen durch kurzfristige Angebotsüberhänge kommen. Hier gilt es, Marktchancen und -risiken kurzfristig gegeneinander abzuwägen. Durch die für den 1. Januar 2009 zu erwartende höhere Degression der Einspeisevergütungen nach dem EEG in Deutschland sollte es verstärkt in der zweiten Jahreshälfte 2008 zu einem Nachfrageanstieg kommen. Somit geht das Unternehmen für 2008 von einem wiederum deutlichen Anstieg der Beschaffungsvolumina auf rund 100 MWp aus, was einer Steigerung von rund 40 Prozent zum Vorjahr entspricht. Der Anteil von Dünnschichtmodulen soll hierbei auf über 55 Prozent steigen.

10. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Neben der Verbesserung von Produkteigenschaften und Produktqualität steht vor allem die Kostensenkung des Gesamtsystems im Fokus: Nur durch Kostensenkungen auf allen Ebenen der Wertschöpfung lassen sich die im EEG mittelbar durch die Absenkung der Einspeisevergütung vorgesehenen Reduzierungen der Systemkosten erreichen. Das heißt, bei allen Komponenten, also neben den Modulen auch bei den Gestellen, der Verkabelung, den Wechselrichtern sowie beim Engineering und der Installation, müssen Potenziale der Kostenreduktion identifiziert und umgesetzt werden.

Insbesondere bei den BOS-Kosten von bodenmontierten Photovoltaikanlagen hat das Unternehmen trotz eines allgemeinen Anstiegs der Rohstoffpreise für Kupfer, Aluminium und Stahl

erhebliche Fortschritte erzielt. Ohne diese wären auskömmliche Margen bei bodenmontierten Anlagen in Deutschland 2007 kaum möglich gewesen.

Weiterentwickelt wurden auch die Strangverkabelungssysteme für die besonderen Anforderungen einiger Dünnschichtmodule, die insbesondere in einer erhöhten Sicherheit bei der Strangverkabelung außerhalb des Generatoranschlusskastens resultierte.

Technische Entwicklungen werden zudem zur Kostenoptimierung bei internen Prozessen eingesetzt. So wurde eine eigene Softwarelösung für die Planung von Photovoltaikanlagen erstellt, die dem Vertrieb für die gemeinsamen Planungsschritte im Kundengespräch zur Verfügung steht.

Die Phoenix Gestellkonstruktionen für die Montage von Aufdach- und Freilandanlagen wurden dahingehend verbessert, dass sie flexibel für unterschiedliche Modultypen einsetzbar sind.

Darüber hinaus werden in einem kontinuierlichen Prozess die Marktreife und die Zukunftsperspektiven von neuen oder weiterentwickelten Produkten untersucht. Dabei richtet sich ein besonderes Augenmerk auf ihre technologische Reife, das Kostensenkungspotenzial und die Wirtschaftlichkeit in einem sich stetig ändernden Marktumfeld. Auf diesem Wege können frühzeitig technologische Trends und Entwicklungen erkannt und die Strategie der Phoenix Solar AG entsprechend angepasst werden.

11. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Ihren Erfolg verdankt Phoenix Solar vor allem dem Engagement und den Fähigkeiten ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher stand die Schaffung einer angenehmen und vertrauensvollen Arbeitsatmosphäre sowie die Ausbildung und persönliche Entwicklung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch 2007 im Mittelpunkt der Bemühungen des Personalwesens. Um auch zukünftig ein attraktiver Arbeitgeber zu sein, das Arbeitsumfeld weiter zu verbessern und die Einzelerfordernisse noch genau kennenzulernen, nahm die Phoenix Gruppe unter anderem erstmals an einer bundesweiten Institutsuntersuchung teil.

Ein weiteres zentrales Anliegen war der personelle Aufbau des Phoenix Konzerns durch die Einstellung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So erhöhte sich der Personalbestand durch den Zugang von 48 Fach- und Führungskräften bis zum Jahresende auf 148 Personen (100 Personen 2006, jeweils ohne Konzernvorstände und freie Mitarbeiter).

Gefördert wurde die Qualifizierung und Weiterbildung der Mitarbeiter auch durch spezielle Einzelmaßnahmen wie die Stärkung der Fremdsprachenkenntnisse in einem firmeninternen Training.

Wesentliches Kriterium der langfristig ausgerichteten Vermittlung von Wissen ist dabei zum einen die persönliche Karriereplanung der Mitarbeiter, aber auch die jährlich erörterten Leistungen und Zielerreichungen.

Ferner wurde für alle Unternehmenseinheiten ein abgestimmtes Fach- und Karrieremodell etabliert, das zukünftig den Rahmen sowohl für interne Förderungen als auch für das weiter intensivierte Recruiting bildet.

Der Konzern motiviert und unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, eigene Photovoltaikanlagen zu errichten oder sich an Photovoltaikanlagen zu beteiligen.

12. UMWELT UND SOZIALES ENGAGEMENT

Der Phoenix Konzern vertreibt Produkte, die in ihrer Anwendung zum Klima- und Umweltschutz beitragen. Photovoltaiksysteme arbeiten geräuschlos und stoßen keine Schadstoffe aus, und im Laufe ihres Lebenszyklus wird etwa zehnmal mehr Energie gewonnen, als zur Herstellung aufgewendet wird. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zu einem auf die Reduktion von CO_2-Emissionen zielenden, möglichst klimaneutralen Energiemix.

Die Bauausführungen von Photovoltaik-Großkraftwerken der Phoenix Solar Gruppe erfüllen die Vorgaben des Naturschutzbunds Deutschland (NABU) und des Bundesverbands Solarwirtschaft (BSW). Das Montagegestell für Freilandanlagen benötigt keinerlei Betonfundamente. Es versiegelt somit keine Flächen und ist nach dem rückstandsfreien Rückbau wiederverwertbar.

Zubehörteile für die Phoenix Solar Komplettanlagen werden von einer Behindertenwerkstatt der Caritas in der Region vorkonfektioniert. Dieses Engagement wurde 2007 weiter verstärkt. Ebenfalls in der Region unterstützen wir Sportvereine und soziale Organisationen.

Das Bildungsprojekt „Energieschule Oberbayern“, das sich seit 2007 an Kinder, Jugendliche und Erwachsene richtet, wurde von Phoenix Solar mit Sach- und Finanzmitteln unterstützt. Daneben engagiert sich die Gesellschaft im Bündnis „München für Klimaschutz“, das von der Stadt München initiiert wurde.

Neben einem sparsamen Umgang mit Papier, ist die Papierqualität aller Druckerzeugnisse, zum Beispiel des Geschäftsberichts und der Kataloge, sorgfältig ausgewählt. Die Hersteller des Papiers tragen das Siegel des Forest Stewardship Council (FSC), die Produkte sind somit Recycling-Papier.

Seit Januar 2007 werden die Gebäude in Sulzemoos durch ein Holzhackschnitzel-Heizkraftwerk beheizt. Die Holzhackschnitzel kommen vorwiegend aus den umliegenden Wäldern.

13. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

13.1 RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Der Phoenix Konzern lehnt sich beim Begriff „Risiko" an die Definition des Deutschen Rechnungslegungsstandards an, der Risiko als die Möglichkeit von negativen künftigen Entwicklungen der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens versteht. Die meisten Risiken bergen nach Ansicht des Managements aber auch Chancen, die zum Vorteil der Gesellschaft genutzt werden können.

Das Risikomanagementsystem des Phoenix Konzerns dient der Identifizierung, Kontrolle und Steuerung eingegangener Risiken. Über bestandsgefährdende Risiken hinaus werden auch solche Aktivitäten, Ereignisse und Entwicklungen erfasst, die in Zukunft den Geschäftserfolg signifikant beeinflussen können.

Die Ziele, Prozesse und Aufgabenverteilung im Rahmen des Risikomanagementsystems sind im Handbuch zum Risikomanagement der Phoenix Solar AG dokumentiert.

In einem kontinuierlichen Prozess werden potenzielle, neu erkannte und bestehende Risiken von einem Kreis definierter Mitarbeiter in Schnittstellenfunktionen mittels eines standardisierten Berichtswesens an den Risikomanager gemeldet.

Der Risikomanager nimmt in regelmäßigen Abständen die Analyse, Bewertung und Dokumentation der Risiken vor und informiert die Risikobeauftragten und den Vorstand.

Die Risikobeauftragten überprüfen die Risikobewertung und legen Maßnahmen zur Gegensteuerung fest. Die nachfolgende Kommunikation an alle relevanten Unternehmensteile und die Risikoverantwortlichen erfolgt durch den Risikomanager.

13.2 EINZELRISIKEN / WESENTLICHE CHANCEN UND RISIKEN

13.2.1 EXTERNE CHANCEN UND RISIKEN

POLITISCHE EINFLUSSFAKTOREN

Trotz weitgehend stabiler politischer Verhältnisse könnten sich ändernde Rahmenbedingungen in Deutschland – etwa die anstehende Novellierung des EEG voraussichtlich 2009 – Risiken bergen. Es muss davon ausgegangen werden, dass die Degression der Einspeisevergütung weiter erhöht wird. Als Folge könnten 2009 Investitionen in Photovoltaikanlagen zunächst zurückgehen. Dieser Umstand birgt für das Geschäftsjahr 2008 zugleich erhöhte Chancen, indem die Investitionsneigung der Kunden in Deutschland angesprochen wird. In Märkten wie Italien und Griechenland hemmen noch immer langwierige Instanzenwege und fehlende Finanzierungskonzepte eine zügige Marktentwicklung. Die dadurch geminderten Chancen können aber durch neue Förderprogramme in allen Teilen der Welt (Kanada, USA und Frankreich) in ihrer Auswirkung auf die Expansionsstrategie der Phoenix Gruppe kompensiert werden.

In Spanien läuft das staatliche Förderprogramm im September 2008 aus. Noch liegen keine konkreten Pläne über eine Nachfolgeregelung vor. Die im königlichen Dekret 661/2007 vorgesehene Leistungsgröße von Photovoltaikanlagen mit Netzanschluss wird wohl in der ersten Hälfte 2008 erreicht werden. Dieser Umstand löst voraussichtlich für das erste Halbjahr eine

erhöhte Nachfrage aus. Solange die Neuregelung nicht klar definiert ist, muss mit einem deutlichen Rückgang der Nachfrage gerechnet werden.

Die 2008 in den USA auslaufenden „investment tax credits" für Investitionen in Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien werden ebenfalls 2008 zu einer Vorverlegung von Investitionen führen. Daraus lässt sich wiederum auf eine Marktsättigung in der Folgeperiode 2009 schließen.

VERSORGUNG MIT ROHSTOFFEN

Steigende Rohstoffpreise können die Preisentwicklung von Solarmodulen und anderen Komponenten von Photovoltaikanlagen, beispielsweise die Tragegestelle, beeinflussen. Es besteht das Risiko, dass durch zu hohe Preise die Investition in eine Photovoltaikanlage nicht mehr wirtschaftlich ist und im extremsten Fall der Photovoltaikmarkt selbst bei unverändertem EEG in Deutschland stagniert oder gar zurückgeht.

Die auch für 2008 geltende weltweite Knappheit an preisgünstigen kristallinen Modulen ist für die Branche nach wie vor ein Risikofaktor. Schnell könnte bei Lieferengpässen ein Preisanstieg folgen.

Durch die voraussichtlich nach 2008 zunehmende Verfügbarkeit von kristallinen wie von Dünnschichtmodulen ist mit einem weiteren Konsolidierungsdruck auf allen Wertschöpfungsstufen zu rechnen. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass bisherige Lieferanten von Phoenix Solar im Wettbewerb zurückfallen oder das Geschäft aufgeben. Durch entsprechende Auswahl und Bewertung der Lieferanten sowie Risikostreuung versucht die Gesellschaft, mögliche Ausfälle frühzeitig zu erkennen bzw. deren Auswirkungen zu minimieren. Lieferverzögerungen in der Folge unzureichender Produktionskapazitäten bei den Modulherstellern können zu einem Finanzierungsrisiko führen – sowohl auf Seiten der Phoenix Gruppe aufgrund ihrer Vorfinanzierungsfunktion – als auch auf Seiten der Investoren durch verzögert eintretende Renditen bei verspäteter Inbetriebnahme der Anlagen.

WETTBEWERB

Im Fachgroßhandel für Komponenten & Systeme ist die Phoenix Gruppe in einem Marktumfeld mit verhältnismäßig niedrigen Markteintrittsbarrieren tätig. Daher kann die Zahl der Wettbewerber steigen, auch durch Hinzutreten ausländischer Unternehmen. Ein intensiver Wettbewerb, wie er bei verbesserter Modulverfügbarkeit nicht ausgeschlossen werden kann, geht regelmäßig mit einem Verfall der erzielbaren Preise einher. Dies kann erheblichen Einfluss auf das Mengenwachstum, die Umsatzerlöse und den Erfolg haben.

ABSATZ

Die Phoenix Solar AG hat mit einem ihrer bisherigen Lieferanten für Dünnschichtmodule einen Rahmenvertrag über die Belieferung von 396 MWp im Zeitraum bis 2012 zu für die einzelnen Jahre festgelegten Preisen abgeschlossen. Um nicht durch eine Mengenkonzentration bei einem Lieferanten in eine größere Abhängigkeit zu geraten, wurden parallel mit neuen Lieferanten Abnahmeverträge geschlossen. Es ist grundsätzlich nicht auszuschließen, dass in der Zukunft abzunehmende Mengen etwa aufgrund von Preisrückgängen am Markt nicht oder nur mit erheblichen Preisabschlägen im Markt abgesetzt werden können. Sollte die Muttergesellschaft

Verpflichtungen zur Mindestabnahme erfüllen müssen, ohne die gelieferten Komponenten weiter veräußern zu können, würde sich dies erheblich nachteilig auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns auswirken. Andererseits ist eine vertraglich gesicherte Lieferantenbeziehung für die erwarteten steigenden Auftragsvolumina eine unverzichtbare Voraussetzung, wiederum gekoppelt an höhere Lagerkapazitäten, die zu gesteigerter Kapitalbindung führen. Das Risiko erwächst dabei aus den höheren Fremdkapitalkosten mit ihrem renditeverzehrenden Charakter.

Ein genereller Trend zu Zinssteigerungen wirkt sich umgehend negativ auf die Rendite von Photovoltaikanlagen aus. Bei anhaltender Entwicklung kann dies zu nachlassender Nachfrage auf der Investorenseite führen.

WECHSELKURSE UND EXPANSION

Durch die zunehmenden weltweiten Aktivitäten des Konzerns, sowohl im Einkauf als auch im Verkauf, können finanzielle Risiken aus Veränderungen der Wechselkurse entstehen. Um sich dagegen abzusichern, nutzt der Konzern grundgeschäftsbasierte Kurssicherungsmaßnahmen.

Eine Begleiterscheinung der Expansion auch auf Staaten außerhalb der EU ist ein deutlich höheres Risiko auch hinsichtlich rechtlicher und politischer Aspekte, deren schlechte Abwägbarkeit zu ungeplanten Kostenbelastungen führen kann. Andererseits führt die Expansion auch zu einer optimierten Auslastung der Konzern-Zentralabteilungen der Muttergesellschaft über alle Quartale hinweg.

13.2.2 INTERNE CHANCEN UND RISIKEN

TECHNISCHE WEITERENTWICKLUNG

Der Phoenix Konzern sieht das Risikomanagement auch als Chancenmanagement. Denn auch verpasste Chancen stellen Risiken dar, die es zu analysieren gilt.

Bereits frühzeitig und deutlich vor dem Auftreten der Siliziumverknappung hat sich die Phoenix Gruppe mit Dünnschichtmodulen befasst und im Jahr 2003 mit den a-Si Modulen von Mitsubishi Heavy Industries erstmals ein solches Produkt auf dem deutschen Solarmarkt erfolgreich eingeführt. Dieses Produktsegment wurde mittlerweile durch Dünnschichtmodule von weiteren Lieferanten erweitert. 2007 betrug der Dünnschichtanteil an der gesamten Modulmenge bereits knapp 52 Prozent. Damit nimmt Phoenix Solar eine Vorreiterrolle auf dem deutschen und europäischen Markt ein, die auch immer stärker wahrgenommen wird. Durch die beachtlichen Vorarbeiten und die Kompetenz im Bereich der Systemtechnik und dem Bau von Solarkraftwerken mit Dünnschichtmodulen hat sich der Konzern in den vergangenen Jahren einen nicht unerheblichen Wettbewerbsvorteil und damit eine große Chance für die Zukunft erarbeitet.

Die bisherige Knappheit an Solarsilizium begünstigte den beschleunigten Markteintritt von Dünnschichtmodulen. In diesem Segment hat sich die Phoenix Gruppe in den letzten Jahren strategisch positioniert, so dass hier eine vorteilhafte Wettbewerbsposition aufgebaut wurde Der Anteil an Dünnschichtmodulen – auch von neuen Herstellern – soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft zu sichern. Neue Technologien bergen aber auch Risiken. So kann nicht ausgeschlossen werden, dass Anlagenbetreiber versuchen, den Konzern hinsichtlich Gewährleistungsfragen in Anspruch zu nehmen.

Durch die sorgfältige Auswahl von Produkten und Herstellern und eine permanente Qualitätssicherung soll dieses Risiko minimiert werden.

Der Bau von Photovoltaik-Großkraftwerken im In- und Ausland ist eine der Kernkompetenzen der Phoenix Gruppe. Das Umsatzvolumen im Anlagenbau wächst weiterhin überproportional, wobei insbesondere im Ausland große Photovoltaikanlagen geplant sind. Der Phoenix Konzern ist für die vollständige Bauausführung von Großanlagen verantwortlich. Dabei wird versucht, herstellerseitige Gewährleistungen und Garantien von Komponenten, soweit gesetzlich zulässig, durchzureichen. Gewährleistungsrisiken aus Montagetätigkeiten werden verstärkt an Nachunternehmer weitergegeben und durch entsprechende Bürgschaften abgesichert. Dennoch kann ein erhöhtes Risiko aus Gewährleistungsansprüchen, insbesondere im Kraftwerksbau, nicht vollständig ausgeschlossen werden. Die mittlerweile mehr als siebenjährige Erfahrung der Phoenix Gruppe in diesem Segment ermöglicht es, die Risiken durch entsprechendes Management und geeignete Maßnahmen gering halten zu können.

PERSONAL

Das derzeitige Management des Phoenix Konzerns verfügt über langjährige Erfahrungen in der Photovoltaik, umfassende Markterfahrung und Kontakte zu den wichtigsten Entscheidungsträgern der Branche. Die Erfahrungen und Kenntnisse im Vorstand sind breit gestreut. Insoweit besteht eine starke personenbezogene Abhängigkeit. Ein Ausscheiden des Gesamtvorstands könnte den Konzern in seiner Existenz bedrohen. Durch die Erweiterung des Managements und die gezielte Weiterentwicklung von Führungskräften wird aktiv versucht, dieses Risiko zu begrenzen. Die weitere Unternehmensentwicklung und ein steigendes Wachstum hängen in entscheidendem Maße von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab. Wettbewerbsdruck kann dazu führen, dass qualifizierte Führungskräfte, Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter abgeworben werden bzw. kein oder nicht genügend geeignetes Personal gefunden werden kann.

Innerhalb der Photovoltaikbranche zeichnet sich zunehmend ein Ringen um qualifizierte Mitarbeiter ab. Durch gezielte Abwerbungsversuche kann dem Unternehmen ein großer Schaden zugefügt werden, nicht nur durch den entstehenden Know-how-Transfer, sondern auch durch die zunehmende Dauer und Kosten bei der Neubesetzung.

EXPANSION, KAPITALBEZOGENE UND SONSTIGE ASPEKTE

Akquisitionen in kurzem zeitlichen Abstand und der Aufbau von Tochtergesellschaften im Ausland bergen Chancen und Risiken für den Phoenix Konzern. Diese bestehen insbesondere in einer missglückten Integration von unterschiedlichen Firmenkulturen und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus unterschiedlichen Kulturkreisen, einer übermäßigen Bindung von Managementkapazitäten, erhöhtem Finanzierungsbedarf und länger als geplanten Zeiträumen zur Ingangsetzung des Geschäfts. Des Weiteren besteht insbesondere im außereuropäischen Ausland ein erhöhtes Risiko, falls Märkte sich deutlich langsamer als geplant entwickeln.

Weitere Preisschwankungen bei Modulen stellen ein Risiko im Zusammenhang mit dem zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Lagerbestand dar. Dem Risiko wurde auf Basis unserer Einschätzungen der zukünftigen Marktentwicklung durch entsprechende Wertberichtigungen auf das Vorratsvermögen zum 31. Dezember 2007 begegnet.

Die starke Expansion des Konzerns, sowohl im In- als auch im Ausland, erzeugt einen hohen Kapitalbedarf. Dennoch muss das Risiko begrenzt werden, dass zukünftig im Zusammenhang mit dem dynamischen Wachstum Liquiditätsengpässe aufgrund von Zahlungsstromschwankungen entstehen. Die Gesellschaft pflegt hierzu ein straffes Liquiditätscontrolling und steht im permanenten Kontakt zu ihren Hausbanken, damit rechtzeitig ausreichende Kredit- bzw. Projektfinanzierungslinien zur Verfügung stehen. Zu diesem Zweck wurden bereits Vorbereitungen begonnen, die mittelfristige Konzernfinanzierung über einen Konsortialkredit darzustellen. Sollte keine ausreichende Kapitalbasis geschaffen sein oder die Kreditlinien nicht verfügbar sein, besteht das Risiko, dass das geplante Wachstum aufgrund von Finanzierungslücken nicht erreicht werden kann. Hier bedarf es einer permanenten Überwachung der ausreichenden Eigenkapitalquote, um jederzeit die erforderlichen Voraussetzungen zur Kreditgewährung zu sichern.

Die Phoenix Solar Energy Investments AG (vormals Phönix Projekt & Service AG) verwaltet wie im Vorjahr zwölf Solarfonds mit einem Gesamtvolumen von 8.540.000 Euro über die Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH. Aus dieser Tätigkeit könnten Haftungsansprüche von den Kapitalanlegern resultieren. Risiken könnten darin bestehen, dass die künftigen Erträge der Photovoltaikanlagen niedriger und die Kosten höher als prognostiziert ausfallen. Seit Auflegung der Fonds ist die Summe der bisher erwirtschafteten Erträge jedes Projekts besser als in der Prognose angegeben. Weder die Geltendmachung noch die Androhung von Prospekthaftungsansprüchen sind bekannt.

Daneben kann, insbesondere in einem sehr dynamisch wachsenden Markt wie der Photovoltaik, die Phoenix Gruppe verschiedenen weiteren Risiken ausgesetzt sein, die momentan nicht ersichtlich sind oder bisher als unwesentlich eingeschätzt werden.

13.3 GESAMTRISIKO / FORTBESTANDSRISIKO

In der ganzheitlichen Betrachtung der gesamten Risikosituation des Konzerns zeigt sich, dass die Risiken aus derzeitiger Sicht limitiert und überschaubar sind und derzeit keine Bestandsgefährdungen erkennbar sind.

14. NACHTRAGSBERICHT

Die Phönix Projekt & Service AG hat im vergangenen Dezember zu Phoenix Solar Energy Investments AG umfirmiert. Gründe für diesen Schritt sind die Internationalisierung der Phoenix Gruppe sowie die wachsende Nachfrage nach Photovoltaikkraftwerken durch in- und ausländische Finanzinvestoren. Die Namensänderung wurde Anfang Januar 2008 veröffentlicht.

Im Januar erhielt die spanische Tochter der Phoenix Solar AG, Phoenix Solar S.L., Aufträge für den Bau von insgesamt drei Solarkraftwerken mit einer Spitzenleistung von über neun MWp. Dies entspricht einem Umsatz von über 40 Mio. Euro.

Anfang Februar 2008 hat die Phoenix Solar Energy Investments AG mit der Trierer Bürgerservice GmbH einen Rahmenvertrag über die Entwicklung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen geschlossen. In diesem verpflichtet sich die Bürgerservice GmbH in den nächsten zwei Jahren in der Region Trier, Rheinland-Pfalz / Saarland, Solarprojekte für Phoenix Solar Energy Investments zu entwickeln. Das geplante Volumen dieses Projektentwicklungsvertrags liegt bei rund 100 Mio. Euro.

Am 14. Februar 2008 hat der Vorstand der Phoenix Solar AG vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, der Hauptversammlung eine Verdopplung der Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2007 auf 0,20 Euro pro Aktie vorzuschlagen (Vorjahr 0,10 Euro). Der Vorstand begründet den Dividendenvorschlag mit dem sehr erfolgreichen Verlauf des Geschäftsjahres 2007. Die Phoenix Solar AG bestätigt damit ihr Vorhaben einer anlegerorientierten Dividendenpolitik, die dem Unternehmenswachstum und der jeweiligen Geschäftslage entspricht. Alle 6.077.000 derzeit im Handel befindlichen Aktien der Phoenix Solar AG sind dividendenberechtigt. Der endgültige Dividendenvorschlag wird mit der Einberufung zur Hauptversammlung bekannt gegeben.

Ende Februar 2008 hat die Phoenix Solar AG mit dem Solarmodulhersteller Signet Solar einen Rahmenvertrag bis zum Jahr 2011 über die Lieferung von Solarmodulen mit einer Spitzenleistung von rund 50 Megawatt unterzeichnet. Vereinbart wurde die Lieferung von Dünnschichtmodulen einer neuen Generation mit einer Größe von bis zu 5,7 Quadratmetern. Der Modulproduzent Signet Solar ist in Döbeln, Sachsen, beheimatet. Der Produktionsstart für die Modulfertigung ist für Mitte 2008 geplant.

15. PROGNOSEBERICHT

Im Jahr 2008 geht der Phoenix Konzern von einem insgesamt deutlich wachsenden Weltmarkt für Photovoltaik aus, der auch durch die aktuellen Diskussionen um den Klimawandel und die zunehmende Wirtschaftlichkeit von Photovoltaiksystemen beeinflusst ist. Die Rahmenbedingungen in den Ländern, in denen Phoenix Solar aktiv ist, beurteilen wir als stabil. Zudem erwarten wir weitere Verbesserungen und neue Markteinführungsprogramme in Ländern, in denen bisher keine bestanden.

Für das Jahr 2008 gehen wir von einem Umsatzwachstum des Konzerns auf deutlich über 300 Mio. Euro und von einem EBIT von rund 18 Mio. Euro aus. Auch für die Folgejahre erwarten wir deutliche Wachstumsschritte.

Durch den konsequenten Ausbau des Lieferantenportfolios mit Schwerpunkt auf Hersteller von Dünnschichtmodulen sind die für das Wachstum benötigten Solarmodulmengen bereits zu einem großen Teil gesichert. Zum jetzigen Zeitpunkt sind rund 100 MWp für das Jahr 2008 absehbar. Der Anteil an Dünnschichtmodulen könnte auf über 55 Prozent steigen.

Der Umsatzanteil auf internationalen Märkten soll in den nächsten Jahren deutlich steigen. Getragen wird die Internationalisierung durch eine Verstärkung der Kraftwerksbauaktivitäten des Konzerns in Südeuropa, vor allem in Spanien. Aber auch in Italien und Griechenland sind Projektrealisierungen geplant. Dadurch werden wesentliche Impulse für unser internationales Geschäft erwartet.

Bei der uns bekannten Dynamik im Photovoltaikmarkt ist es möglich, dass zukünftige Ergebnisse von unseren heutigen Erwartungen abweichen.

Sulzemoos, den 20. März 2008
Der Vorstand

Dr. Andreas Hänel
(Vorstandsvorsitzender)

Sabine Kauper
(Vorstand Finanzen)

Dr. Murray Cameron
(Vorstand Operatives Geschäft)

Manfred Bächler
(Vorstand Technik)

Konzernabschluss 2007

über das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007
nach IFRS

Konzerngewinn- und -verlustrechnung	81
Konzernbilanz	82
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	84
Konzernkapitalflussrechnung	85

KONZERNGEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007

T €	Anhang C. & D.	2007	2006
Umsatzerlöse		192.938	118.968
Umsatzerlöse aus langfristigen Fertigungsaufträgen		67.180	26
Gesamtumsatzerlöse	**(1)**	**260.118**	**118.994**
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	1.144	1.134
Materialaufwand	(3)	220.881	103.146
Personalaufwand	(4)	7.956	4.833
Abschreibungen	(5) (14)	313	236
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)	9.908	7.144
Operatives Ergebnis		**22.204**	**4.769**
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(7)	55	17
EBIT		**22.259**	**4.786**
Finanzerträge		414	257
Finanzaufwendungen		1.101	251
Finanzergebnis	**(8)**	**– 687**	**6**
Konzernüberschuss vor Ertragsteuern (EBT)		**21.572**	**4.792**
Ertragsteuern	(9)	7.101	1.766
Ergebnis vor Minderheitenanteilen		**14.471**	**3.026**
Minderheitenanteile am Ergebnis		10	– 2
Konzernperiodenüberschuss		**14.481**	**3.024**
Gewinn- / Verlustvortrag		4.835	2.419
Konzernbilanzgewinn		**19.316**	**5.443**
Ergebnis pro Aktie	**(10)**		
Ergebnis pro Aktie (unverwässert)		2,38	0,55
Ergebnis pro Aktie (verwässert)		2,38	0,55

KONZERNBILANZ zum 31. Dezember 2007

AKTIVA

T €	Anhang C. & D.	31.12.2007	31.12.2006
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(11) (14)	809	396
Geschäfts- oder Firmenwert	(12) (14)	292	278
Sachanlagevermögen	(13) (14)	1.218	811
Anteile an assoziierten Unternehmen	(15)	991	983
Sonstige Beteiligungen	(16)	160	10
Langfristige Forderungen	(17)	500	450
Aktive latente Steuern	(9)	0	0
Sonstige langfristige Vermögenswerte	(22)	1.361	217
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		**5.331**	**3.145**
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(18)	25.442	20.671
Geleistete Anzahlungen	(19)	2.407	2.362
Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	(20)	9.298	26
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(21)	18.315	16.073
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(22)	1.747	563
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	(22)	549	0
Tatsächliche Steueransprüche	(9)	13	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(23)	14.000	11.169
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		**71.771**	**50.864**
Aktiva, gesamt		**77.102**	**54.009**

PASSIVA

T €	Anhang C. & D.	31.12.2007	31.12.2006
Eigenkapital	**(24)**		
Gezeichnetes Kapital		6.077	6.077
Kapitalrücklage		20.309	20.255
Andere Gewinnrücklagen		1.568	1.568
Währungsumrechnungsrücklage		– 28	0
Konzernbilanzgewinn		19.316	5.443
Minderheitenanteile		84	3
Eigenkapital, gesamt		**47.326**	**33.346**
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen			
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	(25)	50	109
Langfristige Rückstellungen	(26)	615	494
Passive latente Steuern	(9)	3.424	155
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen, gesamt		**4.089**	**758**
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen			
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	(25)	73	57
Verbindlichkeiten aus langfristigen Fertigungsaufträgen	(20)	427	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(27)	13.806	13.212
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(28)	1.772	637
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(28)	6.592	3.178
Kurzfristige Rückstellungen	(26)	822	603
Tatsächliche Steuerschulden	(9)	2.195	2.218
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen, gesamt		**25.687**	**19.905**
Passiva, gesamt		**77.102**	**54.009**

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007

T €	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Andere Gewinn-rücklagen	Währungs-umrech-nungs-rücklage	Konzern-bilanz-gewinn/ -verlust	Minder-heitenanteile	Gesamt
Stand 1. Januar 2006	**5.525**	**13.731**	**1.568**	**0**	**2.419**	**0**	**23.243**
Erstkonsolidierung der Phoenix Solar S.L.	0	0	0	0	0	1	1
Kapitalerhöhung	552	6.789	0	0	0	0	7.341
Aufwendungen für die Kapitalerhöhung (IAS 32.37)	0	– 265	0	0	0	0	– 265
Konzernperiodenüberschuss 2006	0	0	0	0	3.024	2	3.026
Stand 31. Dezember 2006	**6.077**	**20.255**	**1.568**	**0**	**5.443**	**3**	**33.346**
Stand 1. Januar 2007	**6.077**	**20.255**	**1.568**	**0**	**5.443**	**3**	**33.346**
Erstkonsolidierung der Phoenix Solar Pte Ltd	0	0	0	0	0	91	91
Rücklage für Aktienoptionen	0	54	0	0	0	0	54
Währungsdifferenz	0	0	0	– 28	0	0	– 28
Dividendenausschüttung	0	0	0	0	– 608	0	– 608
Konzernperiodenüberschuss 2007	0	0	0	0	14.481	– 10	14.471
Stand 31. Dezember 2007	**6.077**	**20.309**	**1.568**	**– 28**	**19.316**	**84**	**47.326**

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007

T €	Anhang C. bis E.	2007	2006
Konzernperiodenüberschuss vor Steuern und Minderheitenanteilen		21.572	4.792
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	(5) (14)	313	236
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge (–) und Aufwendungen (+) (inkl. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen)	(30)	– 190	– 350
Gewinne aus dem Abgang von Anlagegegenständen	(14)	1	– 7
Finanzerträge	(8)	– 414	– 257
Finanzaufwendungen	(8)	1.101	251
Zwischensumme		22.383	4.665
Erhöhung / Minderung von Rückstellungen (ohne Abzinsungseffekte und nicht zahlungswirksame Auflösungen)	(26)	845	664
Veränderung der Vorräte	(18)	– 4.771	– 16.836
Veränderung der geleisteten Anzahlungen	(19)	– 45	– 2.362
Veränderung der Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	(20)	– 9.272	– 26
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (ohne nicht zahlungswirksame Vorgänge)	(21)	– 2.405	– 8.684
Veränderung der aktiven Vermögenswerte	(22)	– 2.985	2.182
Veränderung der Verbindlichkeiten	(27) (28)	5.860	7.236
Aus laufender Geschäftstätigkeit erwirtschaftete Zahlungsmittel		9.610	– 13.161
Gezahlte Zinsen	(8)	– 1.101	– 251
Gezahlte Ertragsteuern	(9)	– 3.721	– 1.495
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		**4.788**	**– 14.907**
Zufluss aus assoziierten Unternehmen	(15)	47	47
Einzahlungen aus dem Verkauf von Anlagegegenständen		0	17
Ausgaben Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(14)	– 1.148	– 575
Ausgaben für Investitionen in Finanzanlagen		– 150	– 500
Auszahlungen für den Erwerb Anteile an dem konsolidierten Unternehmen Phoenix Solar Pte Ltd		– 286	0
Ausgaben für Gründungskosten Phoenix Solar S.L.		0	– 5
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		**– 1.537**	**– 1.016**
Einzahlung aus der Kapitalerhöhung	(29)	0	6.926
Dividendenausschüttung	(29) (24)	– 608	0
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	(25)	– 44	– 56
Erhaltene Zinsen	(8)	232	153
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		**– 420**	**7.023**
Wechselkursbedingte Änderungen der Finanzmittelfonds		0	0
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds		0	0
Nettoveränderung der Zahlungsmittel		**2.831**	**– 8.900**
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	(23)	11.169	20.069
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	(23)	14.000	11.169
Veränderung des Finanzmittelfonds	(30)	**2.831**	**– 8.900**

Anhang

zum IFRS-Konzernabschluss
für das Geschäftsjahr 2007
der Phoenix Solar Aktiengesellschaft,
Sulzemoos

A. Grundlagen und Methoden 87
B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 97
C. Erläuterungen zur Konzerngewinn- und -verlustrechnung 106
D. Erläuterungen zur Konzernbilanz 112
E. Weitere Erläuterungen zum Konzernabschluss 127
F. Sonstige Angaben 128
G. Ergänzende Angabepflichten nach HGB 138
H. Datum und Unterzeichnung des Konzernabschlusses 142

A. GRUNDLAGEN UND METHODEN

(1) ALLGEMEINES

Den Konzern der Phoenix Solar Aktiengesellschaft (im Folgenden auch Phoenix Gruppe oder Phoenix Konzern) bildet zum 31. Dezember 2007 eine Unternehmensgruppe von fünf Unternehmen mit 148 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Muttergesellschaft des Konzerns ist die Phoenix Solar Aktiengesellschaft (im Folgenden: Phoenix Solar AG) mit Firmensitz Hirschbergstraße 8 in 85254 Sulzemoos, Deutschland; sie ist im Handelsregister des Amtsgerichts München unter der Registernummer HRB 129117 angemeldet und eingetragen. Die Muttergesellschaft des Konzerns firmiert anders als im Vorjahr entsprechend dem Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der ehemaligen Phönix SonnenStrom Aktiengesellschaft vom 25. Mai 2007 unter Phoenix Solar Aktiengesellschaft.

Gegenstand der Geschäftstätigkeit des Mutterunternehmens ist die Entwicklung, die Herstellung, der Vertrieb, der Betrieb und die Verwaltung von Komponenten und Systemen zur Erzeugung von Energien aus erneuerbaren Energiequellen sowie deren Montage und Wartung. Die deutschen Tochtergesellschaften sind tätig in der Entwicklung von Photovoltaik-Projekten (Phoenix Solar Energy Investments AG, vormals Phönix Projekt & Service AG) bzw. als Komplementär-GmbH (Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH). Die spanische Tochtergesellschaft (Phoenix Solar S.L., vormals Phoenix Energía Solar S. L.) wurde zur Erschließung des spanischen und portugiesischen Marktes für die Entwicklung und den Vertrieb von Photovoltaikanlagen gegründet. Im Berichtsjahr erwarb die Phoenix Solar AG 75 Prozent der Anteile an der Phoenix Solar Pte Ltd in Singapur zur Erschließung des asiatischen Marktes für die Entwicklung und den Vertrieb von Photovoltaikanlagen.

Die Tochtergesellschaft Phoenix Solar Energy Investments AG hat mit Wirkung zum 7. August 2007 zu Anschaffungskosten von 150 T Euro einen 50-prozentigen Anteil am Kommanditkapital der SOLAR GRIECHENLAND Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG mit Sitz in Grünwald erworben. Die Anschaffungskosten entsprechen der Pflichteinlage. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Vermietung, Verwertung und Verwaltung von Grundstücken und beweglichen Sachen und die Errichtung und Verwaltung von Baulichkeiten aller Art, insbesondere Photovoltaikanlagen im In- und Ausland sowie das Eingehen, der Erwerb und die Gründung von Beteiligungen zu diesem Zweck. Der gesamte Kaufpreis wurde mit Zahlungsmitteln beglichen. Mangels abweichender gesellschaftsvertraglicher Regelungen hat die Kommanditistin keinerlei Einflussmöglichkeiten auf die Finanz- und Geschäftspolitik der Gesellschaft, so dass es an einer maßgeblichen Einflussnahme fehlt. Die Anteile werden als sonstige Beteiligung ausgewiesen.

(2) ANGABEN ZUR RECHNUNGSLEGUNG

Die Aktien der Phoenix Solar AG werden im organisierten Marktsegment Amtlicher Markt, Teilbereich Prime Standard, der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt, so dass der Konzernabschluss gemäß Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften aufzustellen ist.

Die Phoenix Solar AG erstellt daher ihren Konzernabschluss im Einklang mit den Vorschriften der anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. International Accounting Standards (IAS), die durch das International Accounting Standards Board (IASB), London, verabschiedet wurden. Alle für das Geschäftsjahr 2007 geltenden Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und die früheren Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) sowie die handelsrechtlichen Zusatzvorschriften des § 315a HGB werden im vorliegenden Konzernabschluss beachtet. Insofern besteht der Abschluss aus Konzerngewinn- und -verlustrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzernkapitalflussrechnung, Konzernanhang und Konzernlagebericht. Der Konzernabschluss wurde auf Grundlage des Anschaffungskostenprinzips mit Ausnahme des beizulegenden Zeitwertmodells hinsichtlich der Bewertung derivativer Finanzinstrumente aufgestellt.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der Berichtswährung der Gruppe. Nichtsdestoweniger werden Bilanzposten der jeweiligen Gesellschaften stets in der Währung ermittelt, die im primären Wirtschaftsumfeld der operativen Tätigkeit zum Tragen kommt (funktionale Währung). Fremdwährungstransaktionen werden mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalls gültigen Kassakurs zwischen funktionaler Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Etwaige Unterschiedsbeträge werden erfolgswirksam erfasst.

Wenn ein anderer Präzisionsgrad als Euro verwendet wird, beispielsweise T Euro (T €), so ist dies der entsprechenden Dimensionsbezeichnung zu entnehmen.

Die Aufstellung eines Konzernabschlusses, der den Vorschriften des IASB entspricht, erfordert Schätzungen und Annahmen, die die Beträge der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und finanziellen Verpflichtungen zum Bilanzstichtag sowie die Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres beeinflussen können. Die tatsächlichen Beträge können von diesen Schätzungen abweichen. Schätzungen und Annahmen des Managements betreffen insbesondere die Bestimmung von einheitlichen Ansatz- und Bewertungsvorschriften im Konzernabschluss. Schätzungen und Annahmen werden kontinuierlich überprüft und ggf. angepasst, sofern sich aus den Erfahrungen der Vergangenheit, sonstigen Faktoren und objektiv nachvollziehbaren Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung, eine neue Beurteilung einzelner Sachverhalte durch das Management ergibt. Effekte von Schätzänderungen werden in der Periode der Änderung erfolgswirksam prospektiv berücksichtigt.

Wesentliche Schätzungen und Annahmen, die von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sein können, betreffen insbesondere die Einschätzung des Fertigstellungsgrades im Rahmen der Percentage-of-Completion-Methode, die Abverkaufbarkeit der im Vorratsbestand lagernden Modulbestände, die Ertragsteuern, die Feststellung der Notwendigkeit von Wertminderungen, die Bewertung von Aktienoptionsplänen, die Bewertung von Finanzinstrumenten, die Klassifikation von Leasingvereinbarungen sowie einerseits der Ansatz und andererseits die Bewertung von Rückstellungen respektive Eventualverpflichtungen.

a) Neu anzuwendende Standards, Anpassungen und Interpretationen 2007
IFRS 7, „Finanzinstrumente: Angaben“, sowie die korrespondierenden Änderungen im IAS 1, „Darstellung von Abschlüssen – Kapitalausweis“, führen neue Angaben für Finanzinstrumente ein. Die sich hieraus ergebenen Angaben haben keine Auswirkungen auf den bisherigen Ansatz

und die Bewertung von Finanzinstrumenten im Konzern sowie die damit verbundenen Angaben zur Besteuerung oder Forderungen sowie sonstigen Vermögenswerten.

IFRIC 8, „Anwendungsbereich von IFRS 2“, konkretisiert den Anwendungsbereich von IFRS 2. Hiernach wird festgestellt, dass IFRS 2 auch auf Transaktionen Anwendung findet, bei denen der Bilanzierende Güter oder Dienstleistungen als Gegenleistung für Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens erhält, obwohl einige oder alle erhaltenen Güter oder Dienstleistungen nicht spezifisch identifizierbar sind. Diese Interpretation hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

IFRIC 10, „Zwischenberichterstattung und Wertminderungen“, befasst sich mit dem Zusammenhang zwischen den Anforderungen von IAS 34 und der Erfassung des Wertminderungsaufwands von Geschäfts- und Firmenwerten nach IAS 36 und bestimmten in IAS 39 genannten Vermögenswerten sowie den Auswirkungen dieses Zusammenhangs auf spätere Zwischen- und Jahresabschlüsse. Diese Interpretation hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss gehabt.

b) Vorzeitig angewendete Standards und Interpretationen
IAS 23 (überarbeitet), „Fremdkapitalkosten“, ist erstmalig ab dem 1. Januar 2009 verpflichtend anzuwenden. Die Änderung hat zum Inhalt, dass die derzeitig noch zulässige Benchmark-Methode, d.h. die direkte Erfassung von Finanzierungskosten bei qualifizierten Vermögenswerten als Aufwand, zukünftig entfällt. Sie ist im Geschäftsjahr 2007 erstmalig angewendet worden und hat aufgrund des Projektgeschäftes das Ergebnis begünstigt.

c) Anzuwendende Standards, Änderungen und Interpretationen ohne Bezug zum Konzern
Nachstehende Standards, Änderungen und Interpretationen wurden in der Vergangenheit vom IASB veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am 1. Januar 2007 oder später beginnen, grundsätzlich verpflichtend anzuwenden; allerdings haben diese Regelungen keinen Bezug zum Konzernabschluss der Phoenix Gruppe.

Es sind dies:
- IFRS 4, „Versicherungsverträge“;
- IFRIC 7, „Anwendung des Anpassungssatzes unter IAS 29 Rechnungslegung in Hochinflationsländern“;
- IFRIC 9, „Neubeurteilung eingebetteter Derivate“.

d) Standards, Änderungen und Interpretationen, die weder verpflichtend anzuwenden noch vorzeitig angewendet werden
Folgende Standards, Änderungen und Interpretationen wurden bis zum Bilanzstichtag veröffentlicht und sind frühestens zum 1. Januar 2008 verpflichtend anzuwenden:

Die Änderungen des Business Combination Projects II wurden zum Jahresende durch das IASB beschlossen, so dass IFRS 3, „Unternehmenserwerbe“, und die korrespondierende Norm IAS 27, „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“, entsprechende Anpassungen erfahren haben. Von einer vorzeitigen Anwendung hat die Gesellschaft abgesehen, zumal die Änderungen das Endorsement-Verfahren der EU noch nicht durchlaufen haben. Der Standard ist für Geschäftsjahre beginnend nach dem 30. Juni 2009 erstmalig verpflichtend anzuwenden.

Mit der Verordnung (EG) Nr. 1347/2007 hat die EU-Kommission IFRS 8, „Geschäftssegmente", übernommen, der IAS 14 ersetzt. Zuvor hatte das EU-Parlament der Übernahme des Standards zugestimmt.

IFRS 8 sieht insbesondere die Anwendung des „management approach" zur Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung der Segmente vor. Die wesentlichen Grundzüge des Standards sind:

- Operative Segmente sind Teile einer Unternehmung, deren operatives Ergebnis von einem zentralen Entscheidungsträger („chief operating decision maker") regelmäßig überwacht wird, als Entscheidungsgrundlage für die Ressourcenallokation und für die Erfolgskontrolle dient, sowie für die gesonderte Finanzinformationen zur Verfügung stehen.
- Die Ermittlung der Segmentinformationen soll der internen Berichterstattung an den „chief operating decision maker" entsprechen.
- Vertikal integrierte Segmente sind ebenfalls operative Segmente, wenn sie als solche geführt werden.

IFRS 8 ist erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Phoenix Gruppe plant, diesen Standard ab dem 1. Januar 2009 anzuwenden. Dies wird zu einer veränderten und erweiterten Segmentberichterstattung führen. Beim Phoenix Konzern wird es voraussichtlich dazu führen, dass die Berichterstattung um das Segment „Investoren" erweitert wird. Dieses ist derzeit im Segment „Kraftwerke" enthalten. Weitere Konsequenzen können derzeit noch nicht verlässlich vorhergesagt werden, da die Auswirkungen der eingeleiteten organisatorischen Strukturierungsmaßnahmen noch nicht absehbar sind.

e) Interpretationen, die weder verpflichtend anzuwenden noch von Relevanz für den Konzern sind

Die folgenden Interpretationen sind bis zum Bilanzstichtag vom IFRIC veröffentlicht worden und sind frühestens für Geschäftsjahre beginnend am 1. Januar 2008 oder später verpflichtend anzuwenden. Darüber hinaus umfassen diese Interpretationen Inhalte, die zum Bilanzstichtag keine Relevanz für die Phoenix Gruppe haben:

- IFRIC 11, „IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen", enthält Regelungen zur Bilanzierung von Geschäften mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen.
- IFRIC 12, „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen", (anzuwenden ab 1. Januar 2008) ist auf Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen anzuwenden, wonach eine Regierung oder eine andere Institution Aufträge an private Betreiber vergibt, um öffentliche Dienstleistungen, wie Straßenbau, Energieversorgung, Gefängnis- oder Krankenhausbetrieb, bereitzustellen. IFRIC 12 hat keine Relevanz für die Phoenix Gruppe, da keine Gesellschaft öffentliche Dienstleistungen erbringt.
- IFRIC 13, „Kundentreueprogramme", (anzuwenden ab 1. Januar 2008) widmet sich der Rechnungslegung von Unternehmen, die Prämiengutschriften („Treuepunkte" oder Flugmeilen) an Kunden vergeben, die diese beim Kauf anderer Güter oder Dienstleistungen erhalten. Insbesondere wird erklärt, wie diese Unternehmen ihre Verpflichtungen, kostenfreie oder reduzierte Güter oder Dienstleistungen („Prämien") für Kunden, die ihre Gutschriften einlösen, zur Verfügung stellen, zu bilanzieren haben. IFRIC 13 hat für die Phoenix Gruppe keine Bedeutung, da keine Prämiensysteme mit Kunden bestehen.

– IFRIC 14 „Die Obergrenze von Vermögenswerten bei leistungsorientierten Plänen, Mindestfinanzierungsanforderungen und ihre Wechselwirkung“ (anzuwenden ab 1. Januar 2008) stellt vor allem klar, wann eine Mindestdotierungsanforderung zu einer Verpflichtung (liability) führen kann oder die Verfügbarkeit von wirtschaftlichen Vorteilen beeinflusst. Grundsätzlich hat eine Mindestdotierungsanforderung keinen Einfluss auf die Bilanzierung nach IAS 19. Wenn die erforderlichen Beitragszahlungen nach Entrichtung durch das Unternehmen jedoch nicht mehr für dieses verfügbar sind, kann eine Mindestdotierungsanforderung eine Verbindlichkeit (liability) auslösen oder auf die Verfügbarkeit von wirtschaftlichen Vorteilen Einfluss nehmen. Nachdem die Phoenix Gruppe keine beitragsorientierten Pläne besitzt, ist diese Konkretisierung ohne Relevanz für die Gruppe.

(3) ÄNDERUNGEN VON BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2006 haben sich die im Folgenden dargestellten wesentlichen Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden verändert:

Zur Verbesserung der Darstellung des Abschlusses bzw. zur Herstellung zuverlässigerer und relevanterer Informationen für den Abschlussadressaten i.S.v. IAS 8.14 (b) werden seit 1. Januar 2007 EDV-technisch die Vorräte nicht mehr nach der Fifo-Methode, sondern nach der gewichteten Durchschnittsmethode bewertet. Die nach IFRS grundsätzlich erforderliche Anpassung der Vorjahreszahlen unterblieb, da die Unterschiede in der Bewertung der Vorräte der Phoenix Solar AG zwischen der Fifo- und der gewichteten Durchschnittsmethode von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vorjahres waren und im laufenden Geschäftsjahr sind. Für die Zukunft wird von der Unternehmensführung allerdings angenommen, dass ein Festhalten an der Fifo-Methode nicht sachgerecht wäre.

Aufgrund der erwarteten Änderung von IAS 23 werden Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, nicht mehr als Aufwand erfasst, sondern nach der alternativ zulässigen Methode als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswertes aktiviert. Der Zeitpunkt der Änderung der Bilanzierungsmethode wurde bewusst von der Geschäftsführung für das aktuelle Geschäftsjahr festgelegt, da die Anpassungseffekte bezogen auf den Bestand an projektbezogenen qualifizierten Vermögenswerten des Vorjahres (T Euro 26) absolut und relativ betrachtet unwesentlich waren. Der vom IASB geänderte IAS 23 hat das Endorsement-Verfahren der EU noch nicht durchlaufen.

(4) BILANZSTICHTAG

Der Bilanzstichtag der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften ist jeweils der 31. Dezember eines Jahres. Die für den Abschluss geltende Rechnungsperiode ist der Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember.

(5) STICHTAG DER VERÖFFENTLICHUNG

Der Abschluss soll am 24. April 2008 zur Veröffentlichung freigegeben werden. Die Freigabe wird durch den Vorstand erteilt.

(6) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss der Phoenix Solar AG werden sämtliche Tochterunternehmen gemäß den Grundsätzen des IAS 27 einbezogen. Der Konsolidierungskreis des Phoenix Konzerns hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2006 um eine Gesellschaft erweitert.

Konsolidiert wurden neben der Muttergesellschaft demnach folgende Unternehmen:

Name	Sitz	Beteiligung	Beteiligungsdauer
Phoenix Solar Energy Investments Aktiengesellschaft	Hirschbergstraße 8, Sulzemoos, Deutschland	100 %	01.01. – 31.12.2007
Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH	Hirschbergstraße 8, Sulzemoos, Deutschland	100 %	01.01. – 31.12.2007
Phoenix Solar S.L.	C/Isla Graziosa no. 1, 28703 San Sebastián de los Reyes, Spanien	95 %	01.01. – 31.12.2007
Phoenix Solar Pte Ltd	209 Syed Alwi Road SG-207742 Singapore	75 %	01.02. – 31.12.2007

Die Erstkonsolidierung der einbezogenen Unternehmen erfolgte zu den jeweiligen Erwerbszeitpunkten zum 15. März 2002 (Phoenix Solar Energy Investments Aktiengesellschaft), 12. Juli 2002 (Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH), 26. April 2006 (Phoenix Solar S.L.) bzw. 1. Februar 2007 (Phoenix Solar Pte Ltd).

Die folgenden Gesellschaften werden als assoziierte Unternehmen nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

Name	Sitz	Beteiligungsquote	Beteiligungsdauer
Renewable Energies Development 2002 (RED 2002) S.r.l.	Rom, Italien	49,0 %	01.01. – 31.12.2007
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG B1	Sulzemoos	31,2 %	01.01. – 31.12.2007

In den Konzernabschluss wurde aus Wesentlichkeitsgründen eine Kommanditgesellschaft nicht einbezogen, an der die Phoenix Solar Energy Investments Aktiengesellschaft zu 100 Prozent beteiligt ist, die aber als so genannte Vorrats-KG keinen aktiven Geschäftsbetrieb ausübt. Dieser nicht konsolidierte Anteil ist in der Konzernbilanz in der Position „Sonstige Beteiligungen“ enthalten.

Mehrere Kommanditgesellschaften, deren Komplementärin die Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH ist (jeweils ohne Kapitalbeteiligung), werden nicht konsolidiert, da die Komplementärin aufgrund gesellschaftsvertraglicher Regelungen keinen beherrschenden Einfluss auf die Gesellschaften hat.

Informationen zu den nicht konsolidierten Gesellschaften:

1. Nicht konsolidierte Vorratsgesellschaft

T €	Bilanzsumme 31.12.2007 (Vj.) (HGB)	Gesamtbetrag der Schulden 31.12.2007 (Vj.) (HGB)	Erträge 2007 (Vj.) (HGB)	Perioden-ergebnis 2007 (Vj.) (HGB)
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG D4	0,6 (0,6)	0,6 (0,6)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)

2. Nicht konsolidierte Kommanditgesellschaften, bei denen die Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH Komplementärin ist:

T €	Bilanzsumme 31.12.2007 (HGB)	Gesamtbetrag der Schulden 31.12.2007 (HGB)	Erträge 2007 (HGB)	Perioden-ergebnis 2007 (HGB)
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG A1/2 West	576	130	92	30
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG A1/2 Ost	570	124	96	34
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG A3/4 West	572	126	96	34
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG A3/4 Ost	564	118	94	31
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG A5/6 West	561	115	95	31
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG A5/6 Ost	553	107	93	31

T €	Bilanzsumme 31.12.2006 (HGB)	Gesamtbetrag der Schulden 31.12.2006 (HGB)	Erträge 2006 (HGB)	Perioden-ergebnis 2006 (HGB)
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG A1/2 West	578	132	93	25
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG A1/2 Ost	568	122	92	24
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG A3/4 West	569	123	92	24
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG A3/4 Ost	564	118	90	22
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG A5/6 West	561	115	90	23
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG A5/6 Ost	553	107	90	23

In Anwendung des IAS 32.18b) wären die Kapitalkonten der Gesellschafter bei den Personengesellschaften im Gesamtbetrag der Schulden enthalten. Für Darstellungszwecke wurde das Kommanditkapital und die dazugehörigen Aufgelder entgegen dem Vorjahresausweis als Eigenkapital qualifiziert.

Die indirekt über die Phoenix Solar Energy Investments AG bestehende 50-prozentige Beteiligung an der SOLAR GRIECHENLAND Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG wird weder als Joint Venture noch als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Mangels abweichender gesellschaftsvertraglicher Regelungen hat die Kommanditistin keinerlei Einflussmöglichkeiten auf die Finanz- und Geschäftspolitik der Gesellschaft. Die Anteile werden als sonstige Beteiligung ausgewiesen.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Phoenix Solar AG ist verpflichtet, einen Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 aufzustellen. Sämtliche zum 31. Dezember 2007 geltenden Vorschriften der IAS und IFRS wurden im vorliegenden Konzernabschluss beachtet.

a) Tochtergesellschaften

In den Konsolidierungskreis werden Tochterunternehmen einbezogen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat, was mit einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 Prozent einhergeht. Das Bestehen und die Auswirkungen potenzieller Stimmrechte, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, werden bei der Beurteilung von Kontrollverhältnissen im Sinne von IAS 27 mitberücksichtigt.

Für erworbene Unternehmen findet die Erwerbsmethode Anwendung (IAS 22 alt bzw. IFRS 3). Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbes werden zum beizulegenden Zeitwert der hergegebenen Vermögenswerte, der emittierten Eigenkapitalinstrumente und der eingegangen oder angenommen Verbindlichkeiten zum Zeitpunkt des Kontrollübergangs bewertet. Ferner werden alle direkt dem Unternehmenserwerb zurechenbaren Kosten als Anschaffungsnebenkosten den Anschaffungskosten zugeschlagen. Erworbene identifizierte Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden beim erstmaligen Ansatz mit deren beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt angesetzt. Sofern die Anschaffungskosten das anteilige, neubewertete Nettovermögen übersteigen, wird der Unterschiedsbetrag als Goodwill in der Konzernbilanz angesetzt; in dem seltenen Fall, dass die Anschaffungskosten das anteilige, neubewertete Nettovermögen nicht übersteigen, wird der Unterschiedsbetrag sofort als Ertrag in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei Unternehmen, die während des Geschäftsjahres erworben werden, erfolgt die Einbeziehung ab dem Erwerbszeitpunkt.

Bei den Erwerben vor dem Zeitpunkt der erstmaligen Aufstellung eines Konzernabschlusses (1. Januar 2004), namentlich der Phoenix Solar Energy Investments AG und der Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH, waren zum Erwerbszeitpunkt keine stillen Reserven in den Aktivposten bzw. keine stillen Lasten in den Passivposten enthalten, so dass die Unterschiedsbeträge auf Basis der Buchwerte ermittelt wurden. Aktive Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und dem anteiligen Eigenkapital der erworbenen Unternehmen wurden als Geschäfts- oder Firmenwert eingestellt. Passive Unterschiedsbeträge ergaben sich nicht.

Um eine einheitliche Bilanzierung im Konzern zu ermöglichen, wurden die Ansatz- und Bewertungsmethoden der einzelnen Tochtergesellschaften denen des Konzerns angepasst.

Die Schuldenkonsolidierung wird gemäß IAS 27 durchgeführt. Dabei werden Forderungen sowie Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen gegeneinander aufgerechnet.

Die Aufwands- und Ertragskonsolidierung erfolgt gemäß IAS 27, indem die konzerninternen Aufwendungen und Erträge gegeneinander aufgerechnet werden.

Gewinne oder Verluste aus konzerninternen Transaktionen, die im Buchwert von Vermögenswerten enthalten sind, werden gemäß IAS 27 in voller Höhe eliminiert. Sofern sich ein Verlust aus den konzerninternen Transaktionen ergibt, wird dies als Indikator einer ggf. notwendigen Wertminderung angesehen.

b) Erstmalig einbezogenes Unternehmen
Die Phoenix Solar AG hat mit Wirkung zum 1. Februar 2007 eine Beteiligung in Höhe von 75 Prozent an der im Oktober 2006 gegründeten Phoenix Solar Pte Ltd mit Sitz in Singapur erworben. Die verbleibenden 25 Prozent verteilen sich auf drei weitere Gesellschafter. Die Anschaffungskosten der Beteiligung entsprechen dem Kaufpreis und belaufen sich auf 375.000 US-Dollar (289.485,88 Euro). Mit dem Erwerb wurden 3 T Euro an Zahlungsmitteln übernommen. Das Unternehmen wird gemäß IAS 27 im Konzernabschluss der Phoenix Solar AG vollkonsolidiert. Der Kaufpreis wurde vollständig durch Zahlungsmittel beglichen (IAS 7.40). Es wurden Vermögenswerte in Höhe von umgerechnet 35 T Euro und Schulden in Höhe von umgerechnet 46 T Euro übernommen. In den Aktiv- bzw. Passivposten waren keine stillen Reserven bzw. Lasten enthalten, so dass die angesetzten Zeitwerte dem Buchwert entsprachen und der Unterschiedsbetrag in Höhe von 13.981,10 Euro (18 T USD) als Firmenwert aktiviert wurde. Dieser Unterschiedsbetrag betraf die seit Gründung (31. Oktober 2006) bis zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung aufgelaufenen Verluste. Seit dem Erwerbszeitpunkt erwirtschaftete die Phoenix Solar Pte Ltd einen Verlust in Höhe von umgerechnet 292 T Euro (404 T USD), der im Periodenergebnis enthalten ist.

Der Konzernumsatzbeitrag der Phoenix Solar Pte Ltd seit Erwerbsstichtag beträgt umgerechnet 125 T Euro (174 T USD). Angenommen, der Unternehmenszusammenschluss hätte bereits zu Beginn des Geschäftsjahres stattgefunden, dann würde der Umsatzbeitrag 127 T Euro (176 T USD) betragen. Der Verlust der Phoenix Solar Pte Ltd würde sich unter dieser Annahme auf umgerechnet 309 T Euro (428 T USD) erhöhen.

c) Assoziierte Unternehmen
Assoziierte Unternehmen sind Beteiligungen, auf die die Gruppe einen signifikanten Einfluss ausüben kann, ohne auch über die Kontrolle zu verfügen. Gewöhnlich besteht die widerlegbare Vermutung, dass ein signifikanter Einfluss mit einer Beteiligung am Kapital bzw. Stimmrechten i.H.v. 20 bis 50 Prozent besteht. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden mit der Methode des anteiligen Eigenkapitals (At-Equity-Methode) bilanziert, wobei die erstmalige Erfassung als assoziiertes Unternehmen zu den Anschaffungskosten erfolgt. Sofern die Anschaffungskosten das anteilige Eigenkapital an der At-Equity-Beteiligung zum Erwerbszeitpunkt übersteigen, wird ein entsprechender Goodwill angesetzt und ggf. um Wertminderungen gekürzt

in Folgeperioden gesondert ausgewiesen. In den Folgeperioden erfolgt eine anteilige Anrechnung der kumulierten Eigenkapitalbewegungen auf den Beteiligungsbuchwert.

Die Anteile der Gruppe am Überschuss oder Fehlbetrag des assoziierten Unternehmens werden erfolgswirksam in der Konzernergebnisrechnung erfasst und gesondert ausgewiesen. Sollten die anteilig zu übernehmenden Verluste die Anschaffungskosten sowie unbesicherte Forderungen gegenüber dem assoziierten Unternehmen übersteigen, werden keine weiteren Wertminderungen mehr erfasst; es sei denn, es werden zusätzliche Verpflichtungen des assoziierten Unternehmens übernommen oder Zahlungen zugunsten des assoziierten Unternehmens getätigt.

Grundsätzlich werden Zwischenergebnisse, die zwischen der Gruppe und dem assoziierten Unternehmen entstanden sind, in Höhe der Beteiligungsquote eliminiert. Für Zwecke der Berichterstattung werden auf die Abschlüsse der assoziierten Unternehmen die einheitlichen Ansatz- und / oder Bewertungsmethoden des Konzerns angewendet.

Bei der Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG B1, an der eine Beteiligung von 31,2 Prozent besteht, handelt es sich um eine deutsche Personenhandelsgesellschaft in der Rechtsform der GmbH & Co. KG. Zum Zwecke der Ermittlung des At-Equity-Ergebnisses wurde der nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellte Jahresabschluss auf IFRS übergeleitet. Ansatz- und Bewertungsunterschiede wurden ebenso wie IAS 32.18b) in der entsprechenden Nebenrechnung beachtet.

Das auf den Phoenix Konzern entfallende Ergebnis aus der At-Equity-Bewertung betrug im Geschäftsjahr 2007 32.337,23 Euro (Vorjahr: 14.656,09 Euro). Es ist in der Konzerngewinn- und -verlustrechnung unter dem Posten „Ergebnis aus assoziierten Unternehmen“ ausgewiesen. Die Beteiligung an dem assoziierten Unternehmen wird in der Konzernbilanz als „Anteile an assoziierten Unternehmen” ausgewiesen. Der Buchwert der Anteile beträgt zum 31. Dezember 2007 466.400,91 Euro (Vorjahr: 481.347,86 Euro).

Daneben wird die italienische Gesellschaft Renewable Energies Development 2002 (RED 2002) S.r.l. mit Sitz in Rom, Italien, gemäß IAS 28 at-equity bilanziert.

Das auf den Phoenix Konzern entfallende Ergebnis nach IFRS aus der At-Equity-Bewertung beträgt 22.532,14 Euro (Vorjahr: 1.904,68 Euro) und ist in der Konzerngewinn- und -verlustrechnung unter dem Posten „Ergebnis aus assoziierten Unternehmen“ ausgewiesen. Die Beteiligung an dem assoziierten Unternehmen wird in der Konzernbilanz als „Anteile an assoziierten Unternehmen” ausgewiesen. Der Buchwert der Anteile beträgt zum 31. Dezember 2007 524.436,82 Euro (Vorjahr: 501.904,68 Euro).

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

(1) GEWINNREALISIERUNG UND FERTIGUNGSAUFTRÄGE

GEWINNREALISIERUNG

Die Umsatzrealisierung (IAS 18) erfolgt beim Abschluss von Kaufverträgen mit Auslieferung der Ware (Gefahrenübergang), beim Abschluss von Werkverträgen mit Abnahme durch den Besteller. Dienstleistungsumsätze werden mit Erbringung der Leistung realisiert. Umsätze werden netto nach Abzug von Retouren, Rabatten und Skonto ausgewiesen und entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der Einzahlungen oder der erfassten Forderungen.

Zinserträge werden unter Berücksichtigung der ausstehenden Darlehenssumme und des anzuwendenden effektiven Zinssatzes abgegrenzt. Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches vereinnahmt.

FERTIGUNGSAUFTRÄGE

Grundsätzlich stellen unfertige Leistungen noch nicht vollständig abgearbeitete Kundenaufträge dar. Nach IAS 11 sind Fertigungsaufträge unter bestimmten Voraussetzungen nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) zu bewerten. Danach werden die Auftragserlöse in der Gewinn- und Verlustrechnung bereits in den Perioden, in denen die Leistung erbracht wird, entsprechend dem Leistungsfortschritt Gewinn realisierend erfasst. Erlöse aus Festpreisaufträgen werden also gemäß der Gewinnrealisierung nach dem Fertigstellungsgrad erfasst. Sie werden entsprechend dem Prozentsatz der bis zum Stichtag angefallenen internen und externen Aufwendungen am geschätzten Gesamtaufwand für jeden Auftrag ermittelt (Cost-to-Cost-Methode).

In den Fällen, in denen die Auftragserlöse nicht zuverlässig geschätzt werden können (z. B. bei Vorleistungen von zu erwartenden Aufträgen), werden sie in Höhe der Kosten aktiviert, sofern diese erwartungsgemäß vom Auftragswert gedeckt werden (Zero-Profit-Methode). Der Ausweis der Aufträge erfolgt unter den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus langfristigen Fertigungsaufträgen. Soweit die kumulierten Leistungen (angefallene Auftragskosten und ausgewiesene Gewinne) die Anzahlungen im Einzelfall übersteigen, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge aktivisch unter den Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen. Verbleibt nach Abzug der Anzahlungen ein negativer Saldo, erfolgt der Ausweis unter den Verbindlichkeiten aus langfristigen Fertigungsaufträgen. Zu erwartende Auftragsverluste werden in voller Höhe erfasst; sie werden unter Berücksichtigung der erkennbaren Risiken ermittelt.

Fremdkapitalkosten, die der Anschaffung oder Herstellung einzelner Vermögenswerte direkt zugeordnet werden können, werden als Anschaffungsnebenkosten bzw. als Herstellungskosten aktiviert. Im Rahmen der Anwendung der PoC-Methode haben die entsprechenden Zinsen als Bestandteil der Herstellungskosten die Gewinne aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen gemindert.

(2) EINZELNE BILANZPOSTEN

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte sind gemäß IAS 38 mit den Anschaffungskosten aktiviert und werden planmäßig linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Hinsichtlich des in der Position enthaltenen Markenrechts bestanden keine Hinweise auf eine mögliche Wertminderung.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden nur aktiviert, wenn die bezeichneten Aufwendungen der Entwicklungsphase des selbst erstellten immateriellen Vermögenswertes zuzurechnen sind. Die Kosten müssen klar einer Entwicklung zurechenbar sein, aus der voraussichtlich künftig ein wirtschaftlicher Nutzen gezogen werden kann und dieser Nutzenzufluss länger als ein Geschäftsjahr andauert. Ferner müssen die Bedingungen erfüllt sein, dass neben der Absicht der Fertigstellung auch die technische Realisierbarkeit und die dazu gehörigen Ressourcen gegeben sind. Zu den Herstellungskosten zählen alle direkt zurechenbaren Kosten der Entwicklung. Einmal erfasste Aufwendungen der Entwicklung werden nicht mehr aktiviert. Bis zum Zeitpunkt der Fertigstellung werden die aktivierten Entwicklungskosten einem jährlichen Wertminderungstest unterzogen; sobald der betriebsbereite Zustand erreicht wird, werden selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Ein Geschäfts- oder Firmenwert stellt den Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs über den erworbenen Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden am Tag des Erwerbs dar. In Anwendung des IFRS 3 i.V.m. IAS 38 wird der Firmenwert nicht planmäßig linear abgeschrieben. Für die ausgewiesenen Firmenwerte wurden zum Ende des Geschäftsjahres Wertminderungstests zur Überprüfung der Werthaltigkeit des Bilanzansatzes durchgeführt, die keinen Anpassungsbedarf zeigten. Der Goodwill wird zum Zwecke des Wertminderungstests auf entsprechende zahlungsmittelgenerierenden Einheiten verteilt, wobei diese mindestens den Segmenten entsprechen.

SACHANLAGEVERMÖGEN

Sachanlagen werden gemäß IAS 16 zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Ab dem Zeitpunkt des Zugangs werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Restbuchwerte, die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethode der Vermögenswerte werden mindestens an jedem Jahresabschlussstichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen bilanziert. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen der Kaufpreis, die direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen, sowie die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen des Gegenstands und die Wiederherstellung des Standortes, an dem er sich befand. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden die einzelnen wesentlichen Bestandteile über ihre individuellen Nutzungsdauern abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden zum Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, sofern sie dem Erwerb eines qualifizierten Vermögenswertes

einzeln zuordenbar sind. Bei Abgang eines Gegenstands des Sachanlagevermögens oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus seiner Nutzung oder seinem Abgang zu erwarten ist, wird der Buchwert des Gegenstands ausgebucht. Der Gewinn oder Verlust aus der Ausbuchung einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird im Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

WERTMINDERUNG VON IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND SACHANLAGEN

Wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Buchwerte von immateriellen Vermögenswerten oder Sachanlagen wertgemindert sein könnten, wird ein Wertminderungstest durchgeführt. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes ermittelt, um den Umfang einer ggf. vorzunehmenden Wertberichtigung zu bestimmen. Der erzielbare Betrag entspricht dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert; der höhere Wert ist maßgeblich. Der Nutzungswert entspricht dem Barwert des erwarteten Cashflows. Sofern kein erzielbarer Betrag für einen einzelnen Vermögenswert ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten (zahlungsmittelgenerierende Einheit bzw. Cash Generating Unit) bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann. Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswertes. Ergibt sich für einen Vermögenswert oder eine Cash Generating Unit nach einer vorgenommenen Wertminderung zu einem späteren Zeitpunkt ein höherer erzielbarer Betrag, erfolgt eine Wertaufholung bis maximal auf den Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten, der sich ohne die Wertberichtigung ergeben hätte. Die Wertaufholung erfolgt ergebniswirksam.

LEASING

Leasingverträge werden als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum des Leasinggegenstandes verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasinggeschäfte sind ein sogenanntes Mietleasing.

Die im Rahmen von Mietleasing von Phoenix selbst geleisteten Miet- und Leasingzahlungen werden linear über die Vertragslaufzeit direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Phoenix Gesellschaften mieten Gebäude, Firmenwagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen zur eigenen Nutzung (Beschaffungsleasing) an. Diese Miet- und Leasingvereinbarungen sind ausschließlich Mietleasing und haben Laufzeiten bei Gebäuden zwischen einem und 17 Jahren. Bei Firmenwagen sowie Kopiergeräten betragen die Laufzeiten ein bis vier Jahre.

SONSTIGE BETEILIGUNGEN

Sonstige Beteiligungen stellen Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente dar, für die kein aktiver Markt mit notierten Preisen vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann. Die sonstigen Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten zuzüglich Anschaffungsnebenkosten bewertet.

VORRÄTE

Die Vorräte werden gemäß IAS 2 zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung mit Anschaffungs-/ Herstellungskosten zuzüglich Anschaffungsnebenkosten und abzüglich Anschaffungspreisminderungen bilanziert. Die Kosten der Herstellung umfassen alle direkt zurechenbaren Kosten.

Die Anschaffungskosten der unter den Waren ausgewiesenen Vermögenswerte wurden zu gewichteten Durchschnittspreisen bewertet.

In der Folgebilanzierung werden Posten mit verminderter Marktgängigkeit auf den niedrigeren Nettoveräußerungswert abgeschrieben, sofern dieser niedriger als die Anschaffungs-/ Herstellungskosten ausfällt.

Fremdkapitalkosten, die der Anschaffung oder Herstellung einzelner Vermögenswerte direkt zugeordnet werden können, werden als Anschaffungsnebenkosten aktiviert.

GELEISTETE ANZAHLUNGEN

Geleistete Anzahlungen werden als finanzielle Vermögenswerte mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

ORIGINÄRE FINANZINSTRUMENTE

Zu den originären, d.h. nicht derivativen Finanzinstrumenten gehören insbesondere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen, Ausleihungen, finanzielle Vermögenswerte, Wertpapiere und flüssige Mittel sowie finanzielle Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Bei erstmaliger Erfassung werden die originären Finanzinstrumente mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. In den Folgeperioden werden die originären Finanzinstrumente je nach der Kategorie, der sie angehören, grundsätzlich entweder mit ihrem beizulegenden Zeitwert oder mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Sofern im Anhang kein gesonderter Marktwert angegeben wird, entspricht der Marktwert dem Buchwert.

Folgende Kategorien sind zu unterscheiden:

- Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Soweit kein Marktwert vorhanden ist, wird der beizulegende Zeitwert mithilfe adäquater Bewertungsverfahren, z. B. Discounted-Cashflow-Methoden, ermittelt. In der Phoenix Gruppe kommen diese originären Finanzinstrumente lediglich im Zusammenhang mit Sicherungsgeschäften, d.h. Derivaten vor.
- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Sie kommen in der Phoenix Gruppe in der Regel nicht vor.
- Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dies umfasst in der Phoenix Gruppe vor allem Forderungen an Kunden, übrige Forderungen und Ausleihungen. Unverzinsliche und niedrig verzinsliche Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden grundsätzlich abgezinst. Auf Forderungen, deren Ausfall erwartet wird, werden Einzelwertberichtigungen in voller Höhe gebildet. Das allgemeine Kreditrisiko wird durch Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand berücksichtigt, die grundsätzlich auf Erfahrungswerten der Vergangenheit beruhen.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet. In diese Kategorie fallen in der Phoenix Gruppe vor allem unter „Sonstige Beteiligungen“ genannte Vermögenswerte. Der Unterschied zwischen den Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert wird ergebnisneutral behandelt und unter Berücksichtigung latenter Steuern im Eigenkapital aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten erfasst. Liegt der beizulegende Zeitwert dauerhaft oder wesentlich unter dem Buchwert, so wird die Wertminderung ergebniswirksam erfasst. Sonstige Beteiligungen, die über keinen notierten Marktpreis verfügen und bei denen der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden zu Anschaffungskosten bewertet. Wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt und ggf. eine Wertminderung ergebniswirksam erfasst.
- Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei erstmaligem Ansatz mit den Anschaffungskosten bewertet. In der Folgebewertung werden die Verbindlichkeiten mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente zu den fortgeführten Anschaffungskosten, die in der Regel dem Rückzahlungsbetrag entsprechen, bewertet.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Zur Absicherung bestehender oder geplanter Grundgeschäfte gegen Währungs-, Zins- und Marktwertrisiken setzt die Phoenix Gruppe verschiedene derivative Finanzinstrumente ein. Die für die Phoenix Gruppe wichtigsten derivativen Finanzinstrumente sind Devisentermingeschäfte, Devisenswaps und Devisenoptionen. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebundene derivative Finanzinstrumente sind zwingend als „Zu Handelszwecken gehalten“ einzustufen und damit erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bilanzieren. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Die Phoenix Gruppe nutzt grundsätzlich nur gehandelte derivative Finanzinstrumente; sofern allerdings eine Marktpreisfeststellung nicht möglich ist und daher keine Marktwerte vorliegen, werden die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle unter Berücksichtigung der relevanten Wechselkurse, Zinssätze und Bonitäten der Vertragspartner berechnet. Für die Berechnungen werden Mittelkurse verwendet. Beim Phoenix Konzern wird derzeit kein Hedge Accounting vorgenommen, so dass die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam erfasst werden.

Der beizulegende Zeitwert von Devisentermingeschäften und Divisenswaps errechnet sich aus dem Unterschied zwischen dem am Bilanzstichtag geltenden Devisenterminkurs mit gleicher Endfälligkeit und dem kontrahierten Devisenterminkurs. Für Devisenoptionen wird der beizulegende Zeitwert mithilfe anerkannter Optionspreismodelle errechnet. Wichtige Einflussfaktoren sind die Restlaufzeit der Option, der risikolose Zins, der Fixingkurs und die aktuelle Höhe des Wechselkurses und das Ausmaß der Schwankung (Volatilität).

Devisentermingeschäfte mit positivem beizulegendem Zeitwert werden unter den „Sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten“, solche mit negativem beizulegendem Zeitwert unter den „Sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Devisenkaufoptionen werden in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten erfasst, sofern sie einen positiven Wert haben.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei werden bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten berücksichtigt. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet.

Marktübliche Käufe von finanziellen Vermögenswerten werden generell zum Erfüllungstag bilanziert, d. h., die Aktivierung erfolgt zu dem Tag, an dem der finanzielle Vermögenswert an das Unternehmen geliefert wird. Zu diesem Zeitpunkt ist zugleich die aus dem Erwerb resultierende Verbindlichkeit zu passivieren.

a) Forderungen

Forderungen sind grundsätzlich beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Auf Forderungen, mit deren Ausfall mit hoher Wahrscheinlichkeit gerechnet wird, werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Berücksichtigt wird bei der Bewertung zudem das Kredit-, Zins- und Skontierungsrisiko.

Eine Abzinsung langfristiger Forderungen wurde, sofern notwendig unter Zugrundelegung der Effektivzinsmethode vorgenommen. Als Abzinsungssatz wurde ein risikoadäquater, marktüblicher Zins verwendet.

b) Sonstige Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte enthalten unter anderem Vorsteuerrückforderungen und andere Steuerforderungen, Forderungen gegen Mitarbeiter sowie Rechnungsabgrenzungen. Sonstige Vermögenswerte werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Erforderliche Wertberichtigungen orientieren sich am tatsächlichen Ausfallrisiko.

ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Sichteinlagen, Kassenbestände und Guthaben auf Girokonten.

Die Entwicklung der flüssigen Mittel, die den Finanzmittelfonds gemäß IAS 7 bilden, ist in der Kapitalflussrechnung dargestellt.

AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGSFORMEN

Die Bilanzierung aktienbasierter Vergütungsformen erfolgt gemäß IFRS 2, d.h. aktienbasierte Vergütungsregelungen werden grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) der dafür erbrachten Gegenleistung bewertet. Dabei gelten alle Transaktionen mit Mitarbeitern, bei

denen für erhaltene Güter oder in Anspruch genommene Leistungen im Gegenzug Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens gewährt werden, als aktienbasierte Vergütungsregelung. Da der Fair Value einer erbrachten Arbeitsleistung i.d.R. nicht zu bestimmen ist, wird der Fair Value des dafür gewährten Eigenkapitalinstruments herangezogen. Die Phoenix Gruppe wendet die Regeln zu den „Equity-settled share-based payment transactions" an, so dass für die Bestimmung des Fair Values einerseits der Zeitpunkt der Gewährung des Eigenkapitalinstruments und andererseits ausschließlich aktienbezogene Erfolgsziele maßgeblich sind. Der dadurch entstehende Personalaufwand wird über die Sperrfrist bzw. den Erdienungszeitraum verteilt.

Sämtliche Aktienoptionspläne sind in Textziffer (37) beschrieben.

MINDERHEITENANTEILE

Gemäß IAS 27 werden Minderheitenanteile in der Konzernbilanz als gesonderter Posten innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen. Anteilige Verluste werden den jeweiligen Minderheitenanteilen nur bis maximal zur Höhe des bilanzierten Passivwertes belastet. Darüber hinausgehende Verluste mindern später gutzuschreibende Gewinnanteile der Minderheiten.

RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 angesetzt, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung besteht, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung eine Wahrscheinlichkeit größer als 50 Prozent hat und eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. In den sonstigen Rückstellungen sind alle erkennbaren Verpflichtungen berücksichtigt. Die Bewertung erfolgt bei Einzelrückstellungen auf der Grundlage der bestmöglichen Schätzung und bei geschichteten Rückstellungen unter Verwendung eines Erwartungswertes.

Für bekannte Schäden werden Einzelgewährleistungsrückstellungen in Höhe der mit der höchsten Wahrscheinlichkeit anfallenden Kosten gebildet. Aufgrund des Bestehens einer Vielzahl potenzieller weiterer Verpflichtungen wurden unter Zugrundelegung von Erwartungswerten zusätzliche Rückstellungen dotiert.

Die sonstigen Rückstellungen werden für alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen in Höhe ihres wahrscheinlichen Eintritts durch bestmögliche Schätzung gebildet. Langfristige Rückstellungen werden mit einem marktgerechten Zinssatz abgezinst.

FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert, der in der Regel dem Rückzahlungsbetrag entspricht, bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden ebenfalls bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, angesetzt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat der Konzern von der Anwendung des Wahlrechts, sie bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten („financial liabilities at fair value through profit or loss") zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihren beizulegenden Zeitwert angesetzt, der in der überwiegenden Zahl der Fälle dem Rückzahlungsbetrag entspricht. Sofern die Verbindlichkeiten eine Laufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen, wird unter Verwendung der Effektivzinsmethode ein entsprechender Wert angesetzt.

Verbindlichkeiten für ausstehende Kosten und für übrige geschäftsbezogene Verpflichtungen sind auf der Basis der noch zu erbringenden erwarteten Leistungen bewertet.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen oder deren Vermögensabfluss sich nicht zuverlässig quantifizieren lässt. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz zu erfassen.

ERTRAGSTEUERN

a) Laufende Steuern

Die Bemessungsgrundlagen der laufenden Steuern werden auf Grundlage der jeweiligen Steuersubjekte ermittelt und mit dem jeweils zum Bilanzstichtag gültigen Steuersatz bewertet. Der Ausweis erfolgt unter dem Posten „Tatsächliche Steuerschulden bzw. Steueransprüche“.

Entsprechende Veränderungen der tatsächlichen Steuerschulden oder Erstattungsansprüche werden erfolgswirksam erfasst.

Tatsächliche Steueransprüche und tatsächliche Steuerschulden werden nur dann saldiert, wenn eine der Phoenix Gesellschaften hierzu ein einklagbares Recht und die Absicht zu einer Saldierung hat.

b) Latente Steuern

IAS 12 verlangt die Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeiten-Methode bei der Ermittlung von steuerlichen Abgrenzungen. Daher sind für temporäre Differenzen, d.h. Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen, die sich in der Zukunft umkehren und dabei ertragsteuerliche Effekte auslösen, für ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge und für steuerliche Verlustvorträge aktive und/oder passive latente Steuern anzusetzen.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden anhand der Steuersätze bewertet, die für die Realisierung eines Vermögenswertes oder die Erfüllung einer Schuld erwartet werden. Hierbei werden nur die Steuersätze herangezogen, die zum Bilanzstichtag gültig oder angekündigt sind.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden nicht abgezinst.

Latente Steuern werden als Ertrag oder Aufwand erfasst und in das Periodenergebnis einbezogen; hiervon ausgenommen sind folgende Vorgänge:

- ein Geschäftsvorfall oder Ergebnis, das unmittelbar im Eigenkapital erfasst wurde;
- ein Unternehmenszusammenschluss.

Wenn sich die Steuer auf Posten bezieht, die unmittelbar dem Eigenkapital gutgeschrieben wurden oder dieses belastet haben, wird die Steuer ebenfalls erfolgsneutral gegen das Eigenkapital verbucht.

Wenn die Steuer aus einem Unternehmenszusammenschluss in Form eines Unternehmenserwerbs entsteht, wird sie als identifizierbarer Vermögenswert oder Schuld am Tag des Erwerbs in Übereinstimmung mit IFRS 3 angesetzt.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden nur dann saldiert, wenn eine der Phoenix Gesellschaften ein einklagbares Recht zur Saldierung hat und sie sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde für dasselbe Steuersubjekt erhoben werden und eine Fristenkongurenz besteht.

Aktivische Steuerabgrenzungen sind nur insoweit berücksichtigt worden, als die damit verbundenen Steuerminderungen wahrscheinlich eintreten.

(3) ERGEBNISVERWENDUNG

Sofern die Phoenix Gruppe nach dem Bilanzstichtag Vorschläge zur Gewinnverwendung oder konkrete Dividenden der Öffentlichkeit zugänglich macht, werden diese Dividenden zum Bilanzstichtag nicht als Schuld angesetzt, da es sich um ein nicht zu berücksichtigendes Ereignis handelt.

(4) FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungstransaktionen werden zu den Wechselkursen erfasst, die zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalls gelten. Für monetäre Vermögenswerte und Schulden, deren Wert in einer Fremdwährung angegeben wird, erfolgt die Währungsumrechnung zum Stichtagskurs. Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam erfasst. Nicht monetäre Posten (beim Phoenix Konzern im Wesentlichen Vorräte und geleistete Anzahlungen auf Vorräte), die zu historischen Anschaffungskosten bewertet werden, werden gemäß IAS 21.23b) mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalls umgerechnet.

Der Abschluss des Tochterunternehmens Phoenix Solar Pte Ltd wird nach dem Konzept der funktionalen Währung umgerechnet. Die funktionale Währung dieser Gesellschaft ist der USD, so dass für Zwecke der Einbeziehung in den Konzernabschluss eine Umrechnung in Euro erfolgt. Die Umrechnung der Posten der Bilanz erfolgt mit Ausnahme des Eigenkapitals zum Kurs am Bilanzstichtag, die der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zum Jahresdurchschnittskurs. Der Jahresdurchschnittskurs ermittelt sich durch entsprechende Gewichtung der Kurse am jeweiligen Monatsletzten. Das Eigenkapital wird mit seinem Einstandskurs fortgeführt. Der sich aus der Umrechnung des Eigenkapitals ergebende Währungsunterschied wird erfolgsneutral behandelt, in der „Währungsumrechnungsrücklage“, erfasst und gesondert angegeben.

Angewendete Umrechnungskurse im Konzernabschluss:

Währungspaar	Stichtagskurs	Durchschnittskurs
USD / EUR	1,4721	1,3874
JPY / EUR	164,93	162,49

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNGEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

Die Konzerngewinn- und -verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

(1) GESAMTUMSATZERLÖSE

Der Umsatz und seine Entwicklung nach Unternehmensbereichen sind aus der Übersicht in der Segmentberichterstattung zu ersehen (siehe Textziffer (31)).

In den Gesamtumsatzerlösen sind Umsatzerlöse aus zum Stichtag angearbeiteten langfristigen Fertigungsaufträgen (nach IAS 11) in Höhe von 67.180 T Euro (Vorjahr: 26 T Euro) enthalten.

Die Gesamtumsatzerlöse einschließlich der Umsatzerlöse aus langfristigen Fertigungsaufträgen teilen sich nach Geschäftsbereichen wie folgt auf:

Umsatzerlöse T €	2007	2006
Komponenten & Systeme	129.264	62.485
Kraftwerke	63.535	56.420
Veränderung Auftragserlöse aus langfristigen Fertigungsaufträgen	67.180	26
Übrige	139	63
Gesamt	**260.118**	**118.994**

Nachdem die Unternehmensbeiträge der Phoenix Solar Energy Investments Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr erstmals dem Kraftwerksegment zugerechnet werden, wurden die entsprechenden Drittumsätze des Vorjahres i.H.v. 18 T Euro aus der Position „Übrige“ umgegliedert.

(2) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Sonstige betriebliche Erträge T €	2007	2006
Bewertung Optionsrecht	0	160
Erträge aus Schadensersatzleistungen	30	197
Weiterverrechnung von Kosten	0	72
Sachbezüge	88	82
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	431	281
Erträge aus Zuschüssen für EU-Projekte	0	24
Stromerträge	3	83
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	3	6
Erträge aus Kursgewinnen	347	144
Übrige	242	85
Gesamt	**1.144**	**1.134**

Die Stromerträge betreffen vereinnahmte Einspeisevergütungen.

Die Erträge aus Kursgewinnen betreffen Erträge aus der Umrechnung von in Fremdwährung abgeschlossenen Geschäftsvorfällen in die Berichtswährung.

(3) MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand wurde um gewährte Skonti, Rabatte sowie sonstige Minderungen gekürzt und setzt sich aus bezogenen Waren und bezogenen Leistungen wie folgt zusammen:

Materialaufwand T €	2007	2006
Aufwendungen für bezogene Waren	182.663	87.413
Aufwendungen für bezogene Leistungen	38.218	15.733
Gesamt	**220.881**	**103.146**

(4) PERSONALAUFWAND

Die Personalaufwendungen verteilen sich wie folgt:

Personalaufwand T €	2007	2006
Löhne und Gehälter	6.793	4.114
Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.163	719
Gesamt	**7.956**	**4.833**

Die Aufwendungen für die Altersversorgung betrugen 3 T Euro (Vorjahr: 3 T Euro). Sie resultieren ausschließlich aus Direktversicherungen. Pensionszusagen bestehen im Konzern nicht. Im Berichtsjahr wurden Aktienoptionen ausgegeben (vgl. hierzu Textziffer (37)).

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrug im Durchschnitt des Geschäftsjahres:

Mitarbeiter (m / w)	2007	2006
Vorstände (Muttergesellschaft)	4	3
Fest angestellte Mitarbeiter (m / w) (Voll- und Teilzeit)	96	72
Aushilfen	25	15
Gesamt	**125**	**90**

(5) ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sowie Sachanlagen betragen im Geschäftsjahr 313 T Euro (im Vorjahr: 236 T Euro). Bezüglich eines detaillierten Aufrisses sei auf den Anlagenspiegel in Textziffer (14) verwiesen.

(6) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Sonstige betriebliche Aufwendungen T €	2007	2006
Verwaltungskosten	4.118	2.597
Vertriebskosten	2.881	1.981
Betriebskosten	2.643	2.126
Übrige Aufwendungen	266	440
Gesamt	**9.908**	**7.144**

Die Aufwendungen aus Mietleasingverträgen betrugen im Geschäftsjahr 2007 348 T Euro (Vorjahr: 95 T Euro).

In den Verwaltungskosten des Vorjahres waren Kosten im Zusammenhang mit dem Segmentwechsel in Höhe von 412 T Euro enthalten.

In den Verwaltungskosten des Geschäftsjahres sind Verluste aus der Umrechnung von in Fremdwährung abgeschlossenen Geschäftsvorfällen in die Berichtswährung in Höhe von 459 T Euro (Vorjahr: 332 T Euro) enthalten.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden 131 T Euro (Vorjahr: 26 T Euro) Forschungs- und Entwicklungskosten aufwandswirksam verbucht.

(7) ERGEBNIS AUS ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Auf das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen entfallen im Geschäftsjahr 55 T Euro (Vorjahr: 17 T Euro).

(8) FINANZERGEBNIS

Das Finanzergebnis verschlechterte sich um 693 T Euro. Einem Zinsaufwand von 1.101 T Euro, im Wesentlichen für kurzfristige Finanzierungskredite, stehen Zinserträge, im Wesentlichen aus Tagesgeldkonten, in Höhe von 414 T Euro gegenüber.

(9) ERTRAGSTEUERN

Die laufenden und latenten Steueraufwendungen und -erträge setzten sich wie folgt zusammen:

Ertragsteuern T €	2007	2006
Laufende Steuern	3.832	1.484
Latente Steuern	3.269	282
Gesamt	**7.101**	**1.766**

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr 2007 in Höhe von 7.101 T Euro ist um 661 T Euro niedriger als der erwartete Ertragsteueraufwand in Höhe von 7.762 T Euro, der sich theoretisch bei Anwendung des inländischen Steuersatzes von 35,98 Prozent (Vorjahr: 35,98 Prozent) auf das Ergebnis vor Ertragsteuern des Konzerns ergeben würde.

Der Unterschied zwischen erwartetem und ausgewiesenem Ertragsteueraufwand ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

Überleitungsrechnung T €	2007	2006
Ergebnis vor Ertragsteuern zum rechnerischen Steuersatz von 35,98 %	21.572	4.792
Errechnete Ertragsteuern	7.762	1.724
Veränderungen des errechneten zum tatsächlichen Ertragsteueraufwand durch:		
Periodenfremde Ertragsteuern	– 71	13
Steuereffekt aus nicht abziehbaren Aufwendungen	29	28
Auflösung tatsächlicher Steuerschulden	– 10	– 15
Steuerertrag aufgrund abweichender Steuersätze	– 780	0
Effekt aus Steuersatzänderungen	– 4	0
Aufwand aus Nichtansatz von Verlusten	105	0
Steueraufwand aufgrund abweichender Steuerbemessungsgrundlagen	27	16
Sonstige Abweichungen / Konsolidierung	43	0
Gesamt	**7.101**	**1.766**
Effektiver Steuersatz	**32,9 %**	**36,9 %**

Der rechnerische Ertragsteuersatz ergibt sich aus der Gewerbeertragsteuer (13,04 Prozent), der Anwendung des Körperschaftsteuersatzes (25 Prozent) und des Solidaritätszuschlages (5,5 Prozent der Körperschaftsteuer) abzüglich 3,44 Prozent aus der Abzugsfähigkeit der Gewerbeertragsteuer bei der körperschaftsteuerlichen Bemessungsgrundlage mit insgesamt 35,98 Prozent auf das Ergebnis vor Steuern.

Abweichend hiervon werden die latenten Steuern als Folge der Unternehmenssteuerreform 2008 unter Anwendung des Gewerbesteuersatzes von 10,5 Prozent, des Körperschaftsteuersatzes von 15 Prozent und des Solidaritätszuschlages von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer, insgesamt rund 26 Prozent, berechnet. Die Gewerbeertragsteuer ist ab 2008 nicht mehr abzugsfähig. In Spanien wurde ebenfalls eine Ertragsteuersatzsenkung durchgeführt, so dass latente Steuern für spanische Konzerngesellschaften bzw. Steuersubjekte demgemäß mit einem Steuersatz von 32,5 Prozent für temporäre Differenzen, die sich im Jahr 2007 umkehren, und mit einem Steuersatz von 30 Prozent für temporäre Differenzen, deren Umkehrung für das Jahr 2008 oder später erwartet wird, berechnet wurden.

Die latenten Steuern sind den folgenden Bilanzposten zuzuordnen:

Latente Steuern nach Posten T €	2007	2006
Passive latente Steuern		
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	6	10
Geleistete Anzahlungen	0	52
PoC- Bewertung bei Fertigungsaufträgen	3.284	10
Derivatebewertung	45	58
Vorratsbewertung	89	25
Gesamt	**3.424**	**155**

Im Zusammenhang mit der im Dezember 2006 durchgeführten Kapitalerhöhung wurden im Vorjahr die damit in Verbindung stehenden Aufwendungen (416 T Euro) abzüglich der fiktiven Steuerwirkung in Höhe von 150 T Euro direkt mit dem Eigenkapital verrechnet.

Die neu in 2007 erworbene Tochtergesellschaft Phoenix Solar Pte Ltd, Singapur, hat im abgelaufenen Geschäftsjahr steuerliche Verluste in Höhe von 429 T USD bzw. 291 T Euro erwirtschaftet, die nicht angesetzt wurden, da für Unternehmen in ihrer dreijährigen Gründungsphase weder eine Besteuerung positiver Ergebnisse noch eine Entlastung durch Verlustverrechnungen zulässig sind (sog. Tax Holidays).

(10) ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie wird gemäß IAS 33 aus dem Konzernergebnis nach Steuern sowie nach Minderheitenanteilen und der Zahl der im Jahresdurchschnitt in Umlauf befindlichen Aktien ermittelt.

Unverwässertes Ergebnis je Aktie	2007	2006
Konzernperiodenüberschuss in T Euro	14.481	3.024
Durchschnittliche Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien (in Stück)	6.077.000	5.546.173
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in Euro)	**2,38**	**0,55**

Für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien um die Anzahl potenziell verwässernder Aktien berichtigt. Die Berechnung der Anzahl potenziell verwässernder Aktien erfolgt durch die Ermittlung fiktiver Gratisaktien, die aufgrund der Relation des Kurswerts zum Ausübungspreis gewährt werden müssten. Der Aktienoptionsplan der Phoenix Solar Gruppe führt zu einer solchen potenziellen Verwässerung. Die Ausübung der im Rahmen dieser Pläne gewährten Bezugsrechte hängt von der Wertentwicklung der Aktie der Phoenix Solar AG ab. Für die Ermittlung der Wertentwicklung werden bestimmte Performancekriterien herangezogen, die im Aktienoptionsplan festgelegt sind.

Verwässertes Ergebnis je Aktie	2007	2006
Konzernperiodenüberschuss in T Euro	14.481	3.024
Durchschnittliche Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien (in Stück)	6.077.000	5.546.173
Berichtigung um potentiell verwässernde Aktien	1.639	0
Durchschnittliche Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien (einschließlich potentiell verwässernder Aktien)	6.078.639	5.546.173
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in Euro)	**2,38**	**0,55**

Zum 31. Dezember 2007 besteht ein genehmigtes Kapital in Höhe von 2.211 T Euro, das jedoch nicht in die Berechnung eingeflossen ist, weil daraus in der gegenwärtigen Periode kein verwässernder Einfluss resultiert. Das bedingte Kapital in Höhe von 552 T Euro fließt lediglich insoweit in die Berechnung des verwässerten Ergebnisses ein, als bereits Aktienoptionen ausgegeben wurden. Der Verwässerungseffekt ist so gering, dass das verwässerte Ergebnis nahezu dem unverwässerten entspricht.

Der 2007 erwirtschaftete Konzernperiodenüberschuss erhöht den Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2007. Der Vorstand der Phoenix Solar AG schlägt vor, eine Dividende von 0,20 Euro je Aktie auf 6.077.000 Stückaktien auszuschütten.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(11) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Zur Entwicklung der Buchwerte wird auf den Konzernanlagespiegel (Textziffer (14)) verwiesen.

Die immateriellen Vermögenswerte haben Nutzungsdauern zwischen drei und fünfzehn Jahren. Sie werden planmäßig linear über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Phoenix Solar AG hat im Vorjahr begonnen, eine neue Gestelltechnik zur Befestigung von Photovoltaikmodulen zu entwickeln. Hierbei handelt sich um ein geschütztes Gebrauchsmuster. Die Bewertung und der Bilanzansatz erfolgten zu Herstellungskosten in Höhe von 29 T Euro. Mit Beendigung der Entwicklung bzw. Inbetriebnahme 2007 erfolgte die planmäßige Abschreibung über eine Nutzungsdauer von fünf Jahren.

Die planmäßigen Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen“ ausgewiesen. Außerplanmäßige Abschreibungen waren weder im Geschäftsjahr 2007 noch im Vorjahr veranlasst.

Wesentliche immaterielle Vermögenswerte	Buchwert zum 31.12.2007	Verbleibender Abnutzungszeitraum
Markenrecht „Phoenix“	297	9 Jahre
Lizenzen an Software	29	2 Jahre
Entwicklungskosten	21	4 Jahre

(12) GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Der Geschäfts- oder Firmenwert entstand im Zuge der Erstkonsolidierung der Phoenix Solar Energy Investments AG, deren Erwerb zum 15. März 2002 erfolgte (272 T Euro), der Phoenix Solar S.L., deren Erwerb zum 26. April 2006 erfolgte (6 T Euro), und der zum 1. Februar 2007 erworbenen Phoenix Solar Pte Ltd (14 T Euro).

Unter Anwendung des IAS 38 werden keine planmäßigen Abschreibungen auf den Firmenwert vorgenommen. Die Werthaltigkeit wird im Zuge des jährlich durchgeführten Impairment-Tests überprüft. Dazu wird der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit deren Ertragswert verglichen. Der Ertragswert wird nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt, indem die gemäß der aktuellen Fünfjahresplanung erwarteten Cashflows aus den Gesellschaften mit einem gewogenen Kapitalkostensatz von 10,61 Prozent (Vorjahr: 9,13 Prozent für inländische bzw. 11,75 Prozent und 12,63 Prozent für ausländische Gesellschaften) abgezinst werden. Eine Wertminderung liegt vor, wenn der Ertragswert kleiner als der Buchwert ist.

Im Geschäftsjahr 2007 war keine außerplanmäßige Abschreibung vorzunehmen.

(13) SACHANLAGEVERMÖGEN

Zur Entwicklung der Buchwerte wird auf den Konzernanlagespiegel (siehe Textziffer (14)), verwiesen.

Der Posten beinhaltet überwiegend Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Mietereinbauten.

Die Abschreibung erfolgt linear pro rata temporis über den Zeitraum der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauern betragen zwischen drei und 14 Jahren.

In den Abschreibungen sind auch Aufwendungen für geringwertige Wirtschaftsgüter enthalten (38 T Euro, Vorjahr: 46 T Euro), für die eine Nutzungsdauer von einem Jahr unterstellt wird.

Außerplanmäßige Abschreibungen waren wie im Vorjahr nicht vorzunehmen.

(14) KONZERNANLAGESPIEGEL

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS IM PHOENIX KONZERN

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
2007 T €	Stand 01.01.	Zugang	Abgang	Stand 31.12.
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	29	–	–	29
Immaterielle Vermögenswerte	851	473	–	1.324
Geschäfts- oder Firmenwert	278	14	–	292
Sachanlagevermögen	1.337	662	44	1.955
Summe des Anlagevermögens	**2.495**	**1.149**	**44**	**3.600**
2006	01.01.			31.12.
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	–	29	–	29
Immaterielle Vermögenswerte	798	53	–	851
Geschäfts- oder Firmenwert	272	6	–	278
Sachanlagevermögen	995	493	151	1.337
Summe des Anlagevermögens	**2.065**	**581**	**151**	**2.495**

	Kumulierte Abschreibungen						
	Stand 01.01.	Zugang	Abgang	Währungs-umrechnung	Stand 31.12.	Buchwerte 31.12.2007	Buchwerte 31.12.2006
	–	7	–	–	7	22	29
	484	53	–	–	537	787	367
	–	–	–	–	–	292	278
	527	253	43	–	737	1.218	811
	1.011	**313**	**43**	–	**1.281**	**2.319**	**1.485**
	01.01.				31.12.	31.12.2006	31.12.2005
	–	–	–	–	–	29	–
	435	48	–	–	484	367	363
	–	–	–	–	–	278	272
	484	188	145	–	527	811	512
	919	**236**	**145**	–	**1.011**	**1.485**	**1.147**

(15) ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Als assoziierte Unternehmen werden die Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG B1 (KG B1) und die Renewable Energies Development 2002 S.r.l. (RED 2002) nach der At-Equity-Methode bewertet.

Die Buchwerte haben sich im laufenden Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

T €	2007	2006
Bilanzansatz 01.01.	983	514
+ Zugang	0	500
– Ausschüttungen	47	47
+ Gewinnanteile	55	16
Bilanzansatz 31.12.	**991**	**983**

Die Bewertung erfolgt auf Basis der auf die IFRS übergeleiteten Einzelabschlüsse.

Zusammengefasste Finanzinformationen zu den assoziierten Unternehmen

T €	2007			2006		
	KG B1	RED 2002	**Summe**	KG B1	RED 2002	**Summe**
Vermögenswerte	1.674	1.043	**2.717**	1.760	682	**2.442**
Verbindlichkeiten	191	460	**651**	230	167	**397**
Umsatzerlöse	188	3.195	**3.383**	180	1.043	**1.223**
Eigenkapital*	1.483	583	**2.066**	1.530	515	**2.045**
Bilanzsumme	1.674	1.043	**2.717**	1.760	682	**2.442**
Jahresergebnis	104	46	**150**	47	4	**51**

*) Für Darstellungszwecke wurden die Kapitalien der KG B1 als Eigenkapital gezeigt, obwohl sie gem. IAS 32 als Fremdkapital zu qualifizieren wären; dies betrifft insbesondere den Abfindungsanspruch der Gesellschafter.

In Zusammenhang mit den eingegangenen Finanzverbindlichkeiten (siehe Textziffer (25)) sind die Anteile an der Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG B1 in Höhe von 405 T Euro an die Kredit gewährende Bank verpfändet.

Die im Geschäftsjahr neu gegründete SOLAR GRIECHENLAND Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, wird nicht als assoziiertes Unternehmen im Konzernabschluss der Phoenix Solar AG bilanziert, da die Phoenix Gruppe aufgrund der reinen Kommanditistenstellung keinen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik ausüben kann. Die Anteile werden daher in den Sonstigen Beteiligungen ausgewiesen.

(16) SONSTIGE BETEILIGUNGEN

Die Sonstigen Beteiligungen enthalten den Genossenschaftsanteil an einer Bank, einen Anteil von 100 Prozent an einer Kommanditgesellschaft ohne Geschäftstätigkeit (Vorratsgesellschaft), die aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konzernabschluss einbezogen wird, sowie den 50-prozentigen Anteil an der im Geschäftsjahr neu gegründeten SOLAR GRIECHENLAND Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG. Sie hat 2007 Vermögenswerte in Höhe von 744 T Euro, Verbindlichkeiten in Höhe von 472 T Euro, keine Umsatzerlöse und ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von – 20 T Euro. Die SOLAR GRIECHENLAND Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG ist wiederum zu 100 Prozent an der KALENTA Solar M.E.P.E. Griechenland beteiligt.

(17) LANGFRISTIGE FORDERUNGEN

Der Posten betrifft zum einen eine Kaufpreisforderung in Höhe von 450 T Euro, die bis zum 31. Dezember 2023 gestundet ist. Die Verzinsung erfolgt mit 5,5 Prozent p. a. bis zum 31. Dezember 2015 und ab dem 1. Januar 2016 bis zur vollständigen Bezahlung mit 6 Prozent p. a.

Zum anderen ist in diesem Posten ein Darlehen in Höhe von 50 T Euro enthalten, welches eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2012 hat. Die Verzinsung erfolgt mit 6,5 Prozent p. a.

(18) VORRÄTE

Die Vorräte gliedern sich wie folgt:

Vorräte T €	31.12.2007	31.12.2006
Waren	25.677	21.734
Abwertung	– 235	– 1.063
Bilanzausweis	**25.442**	**20.671**

Der Warenbestand beinhaltet im Wesentlichen Photovoltaikmodule.

Entsprechend der Einschätzung des Vorstands hinsichtlich der unter den Anschaffungskosten liegenden voraussichtlichen Verkaufserlösen erfolgte bei ausgewählten Modulbeständen eine Abwertung auf den niedrigeren Nettoveräußerungswert abzüglich Veräußerungskosten.

Der Buchwert der zum 31. Dezember 2007 zum Nettoveräußerungspreis abzüglich Veräußerungskosten angesetzten Vorräte beträgt 742 T Euro (Vorjahr: 8.460 T Euro). Der Aufwand aus der Wertminderung betrug 235 T Euro (Vorjahr: 1.063 T Euro).

Die Aufwendungen für Wertminderungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Materialaufwand" erfasst.

Der Buchwert der Vorräte, der in der Periode aufwandswirksam erfasst wurde, beträgt 182.663 T Euro (Vorjahr: 87.413 T Euro).

Für die ausgewiesenen Vorräte bestehen lediglich die bei Kaufverträgen üblichen (erweiterten) Eigentumsvorbehalte.

(19) GELEISTETE ANZAHLUNGEN

Der Posten betrifft ungesicherte Anzahlungen an Modullieferanten.

(20) FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS LANGFRISTIGEN FERTIGUNGSAUFTRÄGEN

Zum Bilanzstichtag bestanden für langfristige Fertigungsaufträge Forderungen in Höhe von 9.298 T Euro und Verbindlichkeiten in Höhe von 427 T Euro für verschiedene Projekte in Deutschland, Spanien und Griechenland. Es wurden Auftragserlöse in Höhe von 67.180 T Euro (Vorjahr: 26 T Euro), Auftragskosten in Höhe von 52.616 T Euro (Vorjahr: 26 T Euro) und Gewinne in Höhe von 14.564 T Euro (Vorjahr: 0 T Euro) erfasst. Aus keinem der Aufträge wird voraussichtlich ein Verlust entstehen.

Auf die Aufträge wurden Anzahlungen in Höhe von 57.342 T Euro (Vorjahr: 0 T Euro) geleistet.

Im Rahmen der langfristigen Auftragsfertigung wurden Fremdfinanzierungskosten berücksichtigt, denen ein Fremdfinanzierungskostensatz von 4,70 bis 4,98 Prozent (Vorjahr: 0 Prozent) zugrunde gelegt wurde.

Bei den Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen wird der Zahlungseingang in den unten dargestellten Zeitabschnitten erwartet. Hierbei wird davon ausgegangen, dass einerseits die bisher angearbeiteten Aufträge entsprechend den geplanten Zahlungsvereinbarungsabschnitten, den sogenannten „Mile-Stones“, fristgerecht erfüllt werden und andererseits keine wesentlichen, zeitlichen Verwerfungen zwischen dem Zeitpunkt der vertraglichen Erfüllung der Mile-Stone-Bedingungen und dem korrespondierenden Zahlungszufluss entstehen; insofern unterscheidet sich diese Darstellung von derer, die für die Überschreitung von Zahlungszielen von bspw. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verwendet wird (vgl. Textziffer (21)):

		Erwarteter Zahlungseingang			
Per 31.12.2007 T €	Buchwert	In bis zu 30 Tagen	Zwischen 31 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 360 Tagen	In über 360 Tagen
Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	9.298	429	6.578	2.181	110

		Erwarteter Zahlungseingang			
Per 31.12.2006 T €	Buchwert	In bis zu 30 Tagen	Zwischen 31 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 360 Tagen	In über 360 Tagen
Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	26	0	0	0	26

21) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen T €	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen Inland	16.197	12.265
Forderungen Ausland	2.352	4.042
Zwischensumme	18.549	16.307
Abzüglich Wertberichtigungen	– 234	– 234
Bilanzausweis	**18.315**	**16.073**

Die beizulegenden Zeitwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen den Buchwerten. Die Wertberichtigungen betreffen voraussichtlich uneinbringliche Forderungen.

Die folgende Darstellung zeigt die Fälligkeitsstruktur der Forderungen ohne Wertberichtigungen; d.h., im Gegensatz zur Darstellung bei Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen (vgl. Textziffer (20)) stellen die offengelegten Zeitbänder entsprechende Überschreitungen der jeweiligen Zahlungsziele für die am Bilanzstichtag bereits realisierten, nicht-wertgeminderten Forderungen dar:

			Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und fällig			
Per 31.12.2007 T €	Buchwert	Weder wert-gemindert noch fällig	Seit weniger als 30 Tagen	Zwischen 31 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 360 Tagen	Seit über 360 Tagen
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18.315	9.451	6.854	0	51	1.959

Der bereits seit über 360 Tagen ausstehende Betrag betrifft im Wesentlichen eine einzige Forderung. Es wurden entsprechende Maßnahmen ergriffen, um die Ansprüche durchzusetzen. (vgl. hierzu die Ausführungen unter Textziffer (26)).

			Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und fällig			
Per 31.12.2006 T €	Buchwert	Weder wert-gemindert noch fällig	Seit weniger als 30 Tagen	Zwischen 31 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 360 Tagen	Seit über 360 Tagen
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.073	3.983	7.230	4.860	0	0

Die der Bewertungskategorie Kredite und Forderungen zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

T €	2007	2006
Wertberichtigungen Stand 1. Januar	234	141
Kursdifferenzen	0	0
Verbrauch	– 163	0
Auflösung	– 3	– 6
Zuführung	166	99
Wertberichtigungen Stand 31. Dezember	**234**	**234**

In der folgenden Tabelle sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang auf ausgebuchte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dargestellt:

T €	2007	2006
Aufwendungen für die Ausbuchung von Forderungen	33	14
Erträge aus dem Zahlungseingang auf ausgebuchte Forderungen	0	0

(22) SONSTIGE FINANZIELLE UND NICHT FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

a) Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen mit 1.031 T Euro (Vorjahr: 0 T Euro) einen Dauervorschuss an einen großen Lieferanten. Der Vorschuss ist durch Bankbürgschaften gesichert. Ferner beinhaltet die Position eine Ausleihung an die SOLAR GRIECHENLAND Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG i.H.v. 234 T Euro (Vorjahr: 0 T Euro). Der verbleibende Betrag betrifft geleistete Kautionen.

Die kurzfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte T €	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen aus dem Finanzverkehr	360	1
Optionsrecht	160	0
Lieferantengutschriften	681	172
Debitorische Kreditoren	133	85
Übrige	413	305
Gesamt	**1.747**	**563**

Die folgenden Tabellen zeigen den erwarteten Zahlungseingang der sonstigen finanziellen Vermögenswerte:

		Erwarteter Zahlungseingang			
Per 31.12.2007 T €	Buchwert	In weniger als 30 Tagen	Zwischen 31 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 360 Tagen	In über 360 Tagen
Finanzielle Vermögenswerte	3.108	342	908	497	1.361
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1.747	342	908	497	0
Restlaufzeit größer 1 Jahr	1.361	0	0	0	1.361

		Erwarteter Zahlungseingang			
Per 31.12.2006 T €	Buchwert	In weniger als 30 Tagen	Zwischen 31 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 360 Tagen	In über 360 Tagen
Finanzielle Vermögenswerte	779	607	172	0	0
Restlaufzeit bis 1 Jahr	562	390	172	0	0
Restlaufzeit größer 1 Jahr	217	217	0	0	0

Das im Geschäftsjahr aus dem langfristigen Bereich umgegliederte Optionsrecht betrifft das mit dem Zeitwert bewertete Recht auf den Kauf von weiteren 26 Prozent der Anteile an dem at-equity bewerteten assoziierten Unternehmen Renewable Energies Development 2002 S.r.l. in Höhe von 160 T Euro (Vorjahr: 160 T Euro). Die Ausübung kann im Jahr 2008 erfolgen.

Das Optionsrecht ist der Kategorie „Zu Handelszwecken gehalten" zugeordnet und wird demzufolge erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zum Zugangszeitpunkt entsprach der Fair Value dem Transaktionspreis von Null.

Der Fair Value des Optionsrechts wurde zum Bilanzstichtag ermittelt, indem sowohl der Unternehmenswert der RED 2002 S.r.l. als auch der vertraglich vereinbarte variable Kaufpreis (zu errechnen unter Zugrundelegung des durchschnittlichen EBIT 2006 und 2007) anhand der modifizierten Unternehmensplanung bzw. der Jahresabschlüsse 2006 und 2007 der RED 2002 S.r.l. ermittelt und die sich ergebenden Werte einander gegenübergestellt wurden.

Der Differenzbetrag entspricht dem Wert des Optionsrechts. Der Unternehmenswert wurde unter Zugrundelegung vereinfachender Annahmen anhand der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wurden die geschätzten Cashflows mit einem Kapitalisierungszinssatz von 10,61 Prozent (Vorjahr: 12,63 Prozent) abgezinst. Dieser Zinssatz setzt sich zusammen aus dem Basiszinssatz in Höhe von 4,75 Prozent (Vorjahr: 4,25 Prozent) sowie einem Risikozuschlag in Höhe von 6 Prozent (Vorjahr: 8,55 Prozent) abzüglich der Berücksichtigung von Unternehmenssteuern von 1,32 Prozent (Vorjahr 1,3 Prozent).

Änderungen des Fair Value zum Zugangszeitpunkt werden grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst. Eine Veränderung zum Vorjahreswert ergab sich nicht.

Der Buchwert kann sich wesentlich verändern, wenn sich abzeichnet, dass die geschätzten Cashflows geringer bzw. höher ausfallen als angenommen bzw. wenn der Kapitalisierungszinssatz aufgrund geänderter Umstände angepasst werden muss. Der Buchwert der Option kann bis zur eventuellen Ausübung im Laufe des Jahres 2008 voraussichtlich zwischen 0 T Euro und 184 T Euro schwanken.

Das Optionsrecht soll im Jahre 2008 ausgeübt werden.

Daneben sind in den finanziellen Vermögenswerten zu Zeitwerten bewertete Devisentermingeschäfte (13 T Euro) und -optionsgeschäfte (347 T Euro), die der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten" zugeordnet sind, in Höhe von insgesamt 360 T Euro enthalten. Der Fair Value der Devisentermingeschäfte wurde ermittelt, indem die entsprechenden Fremdwährungsbeträge mit dem Terminkurs bewertet wurden und dem Wert gegenüber gestellt wurde, der bei Abschluss eines entsprechenden Termingeschäftes mit gleicher Endfälligkeit am Stichtag zugrunde zu legen wäre. Die Differenzbetrag ergibt die Fair Value Anpassung. Der Buchwert der Devisentermingeschäfte kann unter der Annahme einer 10-prozentigen Änderung der Währungsparität bis zum Ausübungszeitpunkt zwischen einem Wert von – 337 T Euro und 337 T Euro schwanken.

Der Fair Value der Optionsgeschäfte wurde mit Hilfe des Black-Scholes-Modells ermittelt.

Der Buchwert der Devisenoptionsgeschäfte kann unter der Annahme einer 10-prozentigen Änderung der Währungsparität bis zum Ausübungszeitpunkt zwischen einem Wert von 0 T Euro und 1.640 T Euro schwanken.

AUFSTELLUNG DER FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE NACH EINZELNEN KATEGORIEN

Die Gruppe hat im Geschäftsjahr und im Vorjahr lediglich die Kategorien „Kredite und Forderungen", „Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte" und „Vermögenswerte bewertet zu Anschaffungskosten" für finanzielle Vermögenswerte berücksichtigt. Aufgrund der Ansatz- und Bewertungsvorschriften sowie deren Strukturen in der Fristigkeit, entsprechen die bilanzierten Buchwerte grundsätzlich den ermittelbaren beizulegenden Zeitwerten, so dass keine unrealisierten Gewinne oder Verluste zwischen Bilanzansätzen und beizulegenden Zeitwerten vorliegen und daher eine entsprechende Gegenüberstellung der Werte entfällt.

b) Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte

Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen ausländische USt-Forderungen (531 T Euro, im Vorjahr: 0 T Euro).

(23) ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind, soweit sie innerhalb von drei Monaten verfügbar sind:

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente T €	31.12.2007	31.12.2006
Kassenbestand	116	1
Guthaben bei Kreditinstituten	13.884	11.168
Gesamt	**14.000**	**11.169**

Die Kassenbestände und Bankguthaben sind zum Nennbetrag bilanziert. Die Zahlungsmittel unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen.

Kassenbestände und Bankguthaben in fremder Währung werden zum Mittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bewertungsdifferenzen zwischen Anschaffungskosten und Zeitwert werden ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Die Zinssätze im Geschäftsjahr 2007 lagen zwischen 1,75 Prozent und 3,7 Prozent (Vorjahr: zwischen 1,75 und 3,7 Prozent).

(24) EIGENKAPITAL

Hinsichtlich der Darstellung der Veränderung des Eigenkapitals verweisen wir auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Das Grundkapital zum 31. Dezember 2007 beträgt 6.077 T Euro (Vorjahr: 6.077 T Euro), eingeteilt in 6.077.000 (Vorjahr: 6.077.000) Inhaberstückaktien (Stammaktien) ohne Nennwert, und ist zum Stichtag des Konzernabschlusses in voller Höhe erbracht.

Das Genehmigte Kapital vom 7. Juli 2006 (Genehmigtes Kapital 2006/I) beträgt nach teilweiser Ausschöpfung zum Bilanzstichtag 2.211 T Euro (Vorjahr: 2.211 T Euro).

Die Kapitalrücklage stammt aus Agiobeträgen im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen sowie der Verbuchung von Aktienoptionen.

In den Gewinnrücklagen sind ausschließlich die Anpassungsbuchungen im Rahmen der erstmaligen Aufstellung des IFRS-Konzernabschlusses enthalten.

Die Hauptversammlung vom 7. Juli 2006 hat zudem beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 552.500 Euro durch Ausgabe von bis zu 552.500 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt zu erhöhen (Bedingtes Kapital 2006). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Bezugsrechten, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 7. Juli 2006 im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006 in der Zeit bis zum 1. Juli 2011 von der Gesellschaft ausgegeben werden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in

Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Am 10 September 2007 wurden 33.250 Optionen ausgegeben, wovon bis zum Jahresende 1.250 verfallen sind, so dass zum 31. Dezember 2007 32.000 Optionen bestehen.

ANGABEN ZUM KAPITALMANAGEMENT

Das Kapitalmanagement für den Phoenix-Konzern wird zentral von der Phoenix Solar AG für sich und die Tochterunternehmen am Hauptsitz in Sulzemoos durchgeführt.

Die Hauptziele des zentralen Kapitalmanagements der Phoenix Solar AG sind:

- Sicherstellung der zum Unternehmenswachstum erforderlichen Kapitalbasis
- Monitoring der Eigenkapitalbasis
- Sicherstellung der Unternehmensfortführung.

Abgeleitet aus diesen Zielen besteht eine Hauptaufgabe aus der Überwachung der Einhaltung von Eigenkapitalquoten gegenüber Banken im Rahmen der für Kreditlinienvereinbarungen abgegebenen Verpflichtungen (Covenants).

Das gemanagte Kapital entspricht dabei dem bilanziellen Eigenkapital.

Im Berichtsjahr wurden diese Bedingungen, eine Eigenkapitalquote von mindestens 30 Prozent im Konzernabschluss aufzuweisen, durchgängig eingehalten.

Die Ergebnisse waren dabei wie folgt:

T €	2007	2006
Eigenkapital	47.326	33.346
Bilanzsumme	**77.102**	**54.009**
Eigenkapitalquote	61,4 %	61,7 %

(25) FINANZVERBINDLICHKEITEN

Die Finanzverbindlichkeiten sind in folgenden Bilanzposten ausgewiesen:

Finanzverbindlichkeiten T €	31.12.2007	31.12.2006
Langfristige Finanzverbindlichkeiten (Restlaufzeit mehr als 1 Jahr)	50	109
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (Restlaufzeit bis 1 Jahr)	73	57
Summe	**123**	**166**

		Zum Abschlussstichtag in folgenden Zeitbändern fällig			
Per 31.12.2007 T €	Buchwert	In weniger als 30 Tagen	Zwischen 31 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 360 Tagen	In über 360 Tagen
Finanzielle Verbindlichkeiten	**123**	**28**	**10**	**35**	**50**
Per 31.12.2006					
Finanzielle Verbindlichkeiten	166	6	12	39	109

Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um das Annuitätendarlehen einer Bank, das entsprechend der Fristigkeit der Rückzahlungsraten aufgeteilt wurde. Der Zinssatz für das Darlehen beträgt 4,6 Prozent p. a.

(26) RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Rückstellungen T €	Stand 01.01.2007	Inanspruch-nahme	Auflösung	Aufzinsung/ Abzinsung (–)	Zuführung	Stand 31.12.2007
Langfristige Rückstellungen						
Gewährleistungsrückstellungen	494	0	0	– 183	304	615
Gesamt	**494**	**0**	**0**	**– 183**	**304**	**615**
Kurzfristige Rückstellungen						
Gewährleistungsrückstellungen	306	91	80	0	239	374
Prozesskosten	100	0	50	0	228	278
Reklamationen	64	15	34	0	0	15
Übrige	133	0	0	0	22	155
Gesamt	**603**	**106**	**164**	**0**	**489**	**822**

Die Gewährleistungsrückstellung besteht für gesetzliche und vertragliche Garantieverpflichtungen sowie aus Kulanzgründen gegenüber Kunden.

Die Rückstellung für Prozessrisiken beinhaltet im Wesentlichen Gerichtsverfahren gegen Kunden wegen unbezahlter Rechnungen sowie eine Schadensersatzforderung eines Geschäftspartners aus 2006, der die Klageschrift jedoch bis heute nicht bei Gericht eingereicht hat.

Rückstellungen für Reklamationen werden für erwartete, am Abschlussstichtag noch nicht geltend gemachte Kundenreklamationen auf Basis von Erfahrungswerten der Vergangenheit gebildet. Die übrigen Rückstellungen beinhalten verschiedene Sachverhalte mit Wertansätzen von im Einzelfall nur untergeordneter Bedeutung.

(27) VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Bilanzierung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erfolgt zum Rückzahlungsbetrag. Wegen der kurzfristigen Zahlungsziele dieser Verbindlichkeiten entspricht dieser Betrag dem beizulegenden Zeitwert der Verbindlichkeiten.

Sämtliche Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

(28) SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die ausgewiesenen sonstigen Verbindlichkeiten werden unterteilt in finanzielle und nicht finanzielle Verbindlichkeiten.

Unter den nicht finanziellen Verbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht auf vertraglichen Grundlagen zwischen Unternehmen basieren oder nicht durch flüssige Mittel bzw. finanzielle Vermögenswerte beglichen werden.

Die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten T €	31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	1.538	618
Sonstige	234	19
Gesamt	**1.772**	**637**

Die Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich betreffen im Wesentlichen Mitarbeitergratifikationen und Tantiemen.

Daneben sind in den finanziellen Verbindlichkeiten Devisenswaps, die der Kategorie „Zu Handelszwecken gehalten" zugeordnet sind, in Höhe von 4 T Euro enthalten. Der Fair Value der Devisenswaps wurde ermittelt, indem die entsprechenden Fremdwährungsbeträge mit dem Terminkurs bewertet wurden und dem Wert gegenübergestellt wurden, der sich ergibt, wenn die Fremdwährungsbeträge mit dem Terminkurs bewertet werden, der bei Abschluss eines entsprechenden Swapgeschäftes mit gleicher Endfälligkeit am Stichtag zugrunde zu legen wäre. Der Differenzbetrag ergibt den Fair Value Anpassungsbetrag. Der Buchwert der Devisenswaps kann unter der Annahme einer 10-prozentigen Änderung der Währungsparität bis zum Ausübungszeitpunkt zwischen einem Wert von –74 und 74 T Euro schwanken.

Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten T €	31.12.2007	31.12.2006
Umsatzsteuerverbindlichkeiten	6.089	2.897
Verbindlichkeiten aus Lohnsteuer und Sozialversicherung	203	64
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	300	217
Gesamt	**6.592**	**3.178**

Die Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich betreffen Rückstände für noch nicht genommenen Urlaub bzw. Überstunden.

E. WEITERE ERLÄUTERUNGEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

(29) KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

Die gezeigten Gewinnrücklagen stammen aus der erstmaligen Umstellung der Einzelbilanzen von den Rechnungslegungsgrundsätzen nach dem HGB auf die IFRS. Es ergaben sich im Rahmen der Konzerneröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 ergebnisneutrale Bewertungsunterschiede von 1.568 T Euro, die insbesondere den Posten der aktiven latenten Steuern auf bestehende Verlustvorträge betrafen.

(30) KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung ist in Übereinstimmung mit den Bestimmungen nach IAS 7 erstellt. In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme in die Bereiche Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, Cashflow aus Investitionstätigkeit und Cashflow aus Finanzierungstätigkeit aufgeteilt. Veränderungen des Konsolidierungskreises werden gesondert dargestellt.

Die Ermittlung des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode, während Cashflows aus Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit mittels der direkten Methode ausschließlich zahlungswirksamer Vorgänge ausgewiesen werden.

Die Zahlungsmittel der Kapitalflussrechnung (Finanzmittelfonds) umfassen alle in der Bilanz ausgewiesenen flüssigen Mittel, d.h. Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten verfügbar sind (vgl. Textziffer 23)).

F. SONSTIGE ANGABEN

(31) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

GESCHÄFTSSEGMENTE

Der Konzern ist gegenwärtig unterteilt in die beiden Segmente Anlagenbau und Handelsgeschäft. Die Hauptaktivitäten gliedern sich wie folgt:

- Kraftwerke
  Planung, Vertrieb und Bau von Photovoltaikanlagen
- Komponenten & Systeme
  Vertrieb von Handelsware

Die Segmentinformationen zu diesen Geschäftsfeldern sind nachstehend aufgeführt:

Für das Geschäftsjahr 2007*

T €	Kraftwerke	Komponenten & Systeme	Übrige	Konsolidierung	Konzern
Gewinn- und Verlustrechnung					
Externe Umsatzerlöse	130.715	129.264	157	– 18	260.118
Umsatzerlöse zwischen den Segmenten	0	0	0	0	0
Segmentumsatzerlöse	**130.715**	**129.264**	**157**	**– 18**	**260.118**
Segmentergebnis	17.959	4.261	7	– 23	22.204
Erträge aus assoziierten Unternehmen		55			55
EBIT					22.259
Finanzergebnis					– 687
Konzernüberschuss vor Steuern					21.572
Ertragsteueraufwand					7.101
Ergebnis vor Minderheitenanteilen					**14.471**
Minderheitenanteil am Ergebnis					10
Konzernperiodenüberschuss					**14.481**
Andere Informationen					
Investitionen	609	537	2		1.148
Planmäßige Abschreibungen	167	146	0		313
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	– 116	– 103	– 1		– 220
Nicht zahlungswirksame Erträge	218	192	0		410

* Im Gegensatz zum Vorjahr wurden die Aktivitäten der Phoenix Solar Energy Investments Aktiengesellschaft dem Segment Kraftwerke zugerechnet.

T €	Kraftwerke	Komponenten & Systeme	Übrige	Konsolidierung	Konzern
Bilanz					
Vermögenswerte					
Segmentvermögen	37.361	38.007	46		75.414
Anteile an assoziierten Unternehmen		991			991
Nicht zugeordnete Vermögenswerte					697
Konsolidierte Vermögenswerte					**77.102**
Schulden					
Segmentschulden	10.458	13.560	17		24.035
Nicht zugeordnete Schulden					5.741
Konsolidierte Schulden					**29.776**

Für das Geschäftsjahr 2006

T €	Kraftwerke	Komponenten & Systeme	Übrige	Konsolidierung	Konzern
Gewinn- und Verlustrechnung					
Externe Umsatzerlöse	56.446	62.485	63	0	118.994
Umsatzerlöse zwischen den Segmenten	0	0	678	– 678	0
Segmentumsatzerlöse	**56.446**	**62.485**	**741**	**– 678**	**118.994**
Segmentergebnis	3.224	1.330	216	0	4.770
Erträge aus assoziierten Unternehmen		17			17
EBIT					4.787
Finanzergebnis					6
Konzernüberschuss vor Steuern					4.793
Ertragsteueraufwand					1.767
Ergebnis vor Minderheitenanteilen					**3.026**
Minderheitenanteil am Ergebnis					– 2
Konzernperiodenüberschuss					**3.024**
Andere Informationen					
Investitionen	273	303	5	0	581
Planmäßige Abschreibungen	111	122	3	0	236
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	51	56	0	0	107
Nicht zahlungswirksame Erträge	209	232	0	0	441

T €	Kraftwerke	Komponenten & Systeme	Übrige	Konsolidierung	Konzern
Bilanz					
Vermögenswerte					
Segmentvermögen	24.940	27.608	478	0	53.026
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	983	0	0	983
Nicht zugeordnete Vermögenswerte	0	0	0	0	0
Konsolidierte Vermögenswerte					**54.009**
Schulden					
Segmentschulden	8.689	9.618	138	0	18.445
Nicht zugeordnete Schulden	0	0	0	0	0
Konsolidierte Schulden					**18.445**

Zur besseren Vergleichbarkeit der Vorjahreswerte mit den Werten des laufenden Geschäftsjahres wurden im Rahmen der Segmentberichterstattung die Anteile an assoziierten Unternehmen dem Segment Komponenten & Systeme zugeordnet.

Die Segmentierung des operativen Ergebnisses erfolgt unter Zugrundelegung von Auswertungen der Kostenrechnung. Die Umsätze des Segmentes Kraftwerke sind ausschließlich auf projektbezogene Leistungen bezogen, so dass entsprechende anteilige Gewinnrealisierungen mit berücksichtigt wurden.

Die Aufteilung der weiteren zu segmentierenden Größen nach Geschäftsfeldern erfolgt hinsichtlich der Segmente Kraftwerke und Komponenten & Systeme durch Anwendung eines einheitlich aus den Umsatzerlösen abgeleiteten Verteilungsschlüssels.

Das Segmentvermögen definiert sich als Summe der langfristigen und der kurzfristigen Vermögenswerte abzüglich der Anteile an assoziierten Unternehmen sowie den Ertragsteueransprüchen und den verzinslichen Forderungen. Die Segmentschulden setzen sich, mit Ausnahme der Ertragsteuerschulden und den verzinslichen Verpflichtungen, aus den langfristigen und kurzfristigen Verpflichtungen zusammen. Dies gilt auch für die Angaben hinsichtlich des Sekundärsegments.

Als zahlungsunwirksame Erträge werden Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Wertberichtigungen sowie die Fair Value Bewertung von Optionsrechten, als zahlungsunwirksame Aufwendungen die Zuführung zu Wertberichtigungen sowie die Ausbuchung von Forderungen berücksichtigt.

Konzerninterne Lieferungen und Leistungen erfolgen hinsichtlich der Verrechnungspreise zu gleichen Konditionen wie an fremde Dritte.

GEOGRAPHISCHE SEGMENTE

Die Geschäftsbereiche des Konzerns befinden sich im Inland sowie im europäischen und nicht-europäischen Ausland.

Die folgende Tabelle enthält eine Gliederung der externen Konzernverkäufe nach geographischen Märkten:

Umsatzerlöse nach geographischen Märkten T €	2007	2006
Inland	189.572	104.778
EU ohne Inland	70.379	14.153
Übrige	167	63
Gesamt	**260.118**	**118.994**

In der folgenden Tabelle werden die Buchwerte der Segmentvermögenswerte und die Anschaffungskosten bzw. Zugänge zu den Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten, gegliedert nach den geographischen Gebieten, in denen sich die Vermögenswerte befinden, aufgeführt:

	Buchwerte der Segmentvermögenswerte		Zugänge zu Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	
T €	31.12.2007	31.12.2006	2007	2006
Inland	73.704	53.234	1.091	575
EU ohne Inland	2.342	775	26	7
Übrige	359	0	31	0
Gesamt	**76.405**	**54.009**	**1.148**	**582**

(32) ANGABEN ZU GESCHÄFTEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Das assoziierte Unternehmen Renewables Energies Development 2002 S.r.l., hat 2007 von der Phoenix Solar AG Waren für 2.508 T Euro (im Vorjahr: 580 T Euro) bezogen. Zum Bilanzstichtag hat die Phoenix Solar AG gegenüber der Renewables Energies Development 2002 S.r.l. eine offene Forderung in Höhe von 259 T Euro.

Die Tochtergesellschaft Phoenix Solar Energy Investments AG hat eine Beteiligung in Höhe von 150 T Euro an der SOLAR GRIECHENLAND Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG erworben. Sie hat der SOLAR GRIECHENLAND Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG im Geschäftsjahr ein verzinsliches Darlehen in Höhe von 234 T Euro gewährt. Diese weist in ihrem Jahresabschluss eine offene Verbindlichkeit gegenüber der Phoenix Solar Energy Investments AG in dieser Höhe aus. Aus der Verzinsung des Darlehens vereinnahmte die Phoenix Solar Energy Investments AG Zinserträge in Höhe von 2 T Euro.

Angaben zum Aktienbesitz der Organe:

Vorstand	Stück
Dr. Andreas Hänel	242.200
Manfred Bächler	183.530
Dr. Murray Cameron	69.750
Sabine Kauper	0
Summe	**495.480**

Aufsichtsrat	Stück
Dipl.-Kfm. J. Michael Fischl	0
Ulrich Fröhner	24.600
Ulrich Th. Hirsch	0
Prof. Dr. Klaus Höfle	2.175
Dr. Patrick Schweisthal	5.450
Prof. Dr. Thomas Zinser	0
Summe	**32.225**

Im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006 wurden dem Vorstand folgende Aktienoptionen gewährt:

Vorstand	Anzahl Aktienoptionen
Dr. Andreas Hänel	4.500
Manfred Bächler	4.500
Dr. Murray Cameron	4.500
Sabine Kauper	4.500
Summe	**18.000**

(33) HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Mit Ausnahme der im Rahmen der Aufträge im Kraftwerksbau eingegangenen üblichen Gewährleistungsverpflichtungen liegen keine Haftungsverhältnisse vor.

(34) EVENTUALFORDERUNGEN UND -VERBINDLICHKEITEN

Eventualforderungen und -verbindlichkeiten liegen nicht vor.

(35) SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Der Konzern hat aus verschiedenen Miet- und Leasingverträgen finanzielle Verpflichtungen im Gesamtwert von 2.526 T Euro (Vorjahr: 3.901 T Euro). Von dem Gesamtwert ist ein Betrag von 503 T Euro (Vorjahr: 485 T Euro) innerhalb eines Jahres fällig, 1.084 T Euro (Vorjahr: 1.485 T Euro) haben eine Restlaufzeit zwischen einem und fünf Jahren und 939 T Euro (Vorjahr: 1.931 T Euro) haben eine Restlaufzeit von über fünf Jahren.

Aus mehreren Einkaufsverträgen besteht zum Bilanzstichtag ein Bestellobligo in Höhe von 45.864 T Euro (Vorjahr: 18.107 T Euro). Das Bestellobligo für Vermögenswerte des Anlagevermögens beträgt 23 T Euro (Vorjahr: 366 T Euro).

Aus einem Rahmenvertrag mit einem Hersteller für Dünnschichtmodule ergeben sich Abnahmeverpflichtungen bis 2012 für Materialeinkäufe (Solarmodule) in Höhe von 737.682 T Euro (Vorjahr: 481.820 T Euro).

(36) RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Die Phoenix Solar AG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse.

Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, dieses Risiko durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d. h. für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden jährlich vom Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das korrespondierende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag der aktuellen Risikoausprägung informiert wird.

WÄHRUNGSRISIKO UND ZINSÄNDERUNGSRISIKO

Aufgrund der Ausrichtung des Geschäfts der Phoenix Solar Gruppe auf internationale Märkte und deren wachsender Bedeutung ist das Unternehmen Währungsrisiken ausgesetzt. Das Treasury betrachtet daher das effektive Management des Wechselkursrisikos als eine seiner Hauptaufgaben und begegnet den Aufgaben mit einer aktiv gemanagten Devisenkursabsicherungsstrategie.

Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, die die Cashflows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert.

Im operativen Bereich resultieren die Fremdwährungsrisiken aus geplanten Zahlungen außerhalb der funktionalen Währung im Zusammenhang mit der Beschaffung von Modulen.

Um diese Risiken zu begrenzen oder auszuschalten, kommen zur Absicherung Derivate zum Einsatz. Der Konzern nutzt Devisentermingeschäfte, -swaps und Devisenoptionsgeschäfte, um Zahlungen bis in das folgende Geschäftsjahr im Voraus zu sichern. Zum Stichtag 31. Dezember 2007 bestanden Devisentermingeschäfte mit einem Nominalvolumen von umgerechnet 3.357 T Euro (Vorjahr: 0 T Euro), Devisenswaps 740 T Euro (Vorjahr: 0 T Euro) und Devisenoptionen in Höhe von 12.927 T Euro (im Vorjahr: 0 T Euro).

Die Phoenix Solar AG ist demnach Marktwertrisiken aus bestimmten Devisenderivaten ausgesetzt. Dabei handelt es sich um die Devisenderivate, die der Sicherung von Grundgeschäften und Planpositionen dienen. Kursänderungen der solchen Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Währungen wirken sich auf die sonstigen betrieblichen Erträge bzw. Aufwendungen (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte an den beizulegenden Zeitwert) aus. Wenn der Euro gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2007 um zehn Prozent aufgewertet bzw. abgewertet gewesen wäre, wären die sonstigen betrieblichen Erträge bzw. Aufwendungen und der Fair Value der Sicherungsgeschäfte um 2.051 T Euro höher bzw. um 758 T Euro niedriger (31. Dezember 2006: 0 T Euro) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung gibt sich aus der Währungssensitivitäten EUR / JPY.

Monetäre Finanzinstrumente (flüssige Mittel, Forderungen, unverzinsliche Verbindlichkeiten) sind im Wesentlichen unmittelbar in funktionaler Währung denominiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital. Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls direkt in funktionaler Währung erfasst. Daher kann es diesbezüglich auch nicht zu Auswirkungen auf die betrachteten Größen kommen.

Die Gesellschaft betreibt ferner ein Zinssicherungsmanagement, wobei dieses im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund der in Anspruch genommenen Märkte von geringerer Bedeutung gewesen ist. Insbesondere das Geschäftsmodell sowie die sich hieraus ergebenden Passivpositionen unterliegen nur geringen Zinsrisiken, so dass keine Notwendigkeit zu einer aktiven Zinssicherung in diesem Bereich bestand.

AUSFALLRISIKO

Das Ausfallrisiko des Konzerns resultiert hauptsächlich aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die in der Bilanz ausgewiesenen Beträge verstehen sich abzüglich der Wertberichtigung für voraussichtlich uneinbringliche Forderungen, die von der Geschäftsleitung des Konzerns auf Grundlage von Erfahrungen aus der Vergangenheit und des derzeitigen wirtschaftlichen Umfeldes geschätzt wurden.

Das Ausfallrisiko ist bei liquiden Mitteln beschränkt, da diese bei Banken gehalten werden, denen internationale Rating-Agenturen eine hohe Bonität bescheinigt haben.

Beim Konzern liegt keine signifikante Konzentration von Ausfallrisiken vor, da die Risiken über eine große Zahl von Vertragsparteien und Kunden verteilt sind.

Das maximale Ausfallrisiko wird zum einen durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte (einschließlich derivativer Finanzinstrumente mit positivem Marktwert) wiedergegeben. Zum Abschlussstichtag liegen keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko mindernde Vereinbarungen (wie z. B. Aufrechnungsvereinbarungen) vor.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität der Phoenix Solar AG sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vorgehalten, falls sie erforderlich werden sollten. Hierzu hat die Phoenix Solar AG mit vier Bankadressen standardisierte Kreditlinienvereinbarungen mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 74.800 T Euro abgeschlossen.

Diese Bedingungen sind abhängig vom Kreditrating der Phoenix Solar AG. Rund ein Viertel der Kreditlinienvereinbarungen hat eine Laufzeit von sechs Monaten und kann jeweils um weitere 6 Monate auf wiederum 12 Monate prolongiert werden. Der darüber hinausgehende Anteil ist nur unter bestimmten Vorraussetzungen kündbar.

(37) AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGSFORMEN

Der Vorstand wurde am 4. August 2007 vom Aufsichtsrat ermächtigt, über 552.500 Bezugsrechte mit einer Stückelung von 221.000, 110.500 und 221.000 zu verfügen.

Im Rahmen dieser Ermächtigung hat der Vorstand der Phoenix Solar AG am 10. September 2007 einen Aktienoptionsplan aufgelegt („Aktienoptionsplan 2006"), nach dem an Mitglieder des Vorstands, Mitglieder der Geschäftsführung von Konzerngesellschaften und sonstige Leistungsträger insgesamt 33.250 Aktienoptionen der Phoenix Solar AG ausgegeben werden konnten.

Die Optionen können vom Berechtigten nur dann ausgeübt werden, wenn der Begünstigte zum Zeitpunkt der Ausübung in einem Anstellungsverhältnis zur Gesellschaft oder einer Konzerngesellschaft steht und das Anstellungsverhältnis von keiner Partei wirksam gekündigt worden ist. Von den 33.250 Optionen sind 1.250 durch Ausscheiden verfallen. Die Laufzeit des Plans beträgt sieben Jahre. Jedes Optionsrecht berechtigt zum Bezug von einer Stammaktie des Unternehmens zum Ausübungspreis von 19,32 Euro je Aktie.

Der Fair Value der Optionen wurde durch Simulation (Monte-Carlo-Simulation) ermittelt. Dem lagen folgende Parameter zugrunde:

Ausübungsstrategie:	Frühestmögliche Ausübung
Ausgabedatum:	10. September 2007
Bewertungsstichtag:	10. September 2007
Börsenkurs des Unternehmens zum Bewertungsstichtag:	18,90 Euro
Sperrfrist (vesting period):	2 Jahre
Laufzeit (einschließlich Sperrfrist):	7 Jahre
Ausübungspreis:	19,32 Euro
Risikoloser Zinssatz:	4,09 %
Volatilität:	66,33 %

Ausübungssperrfrist:	Innerhalb des Ausübungszeitraums dürfen Bezugsrechte nicht ausgeübt werden in einem Zeitraum von 14 Kalendertagen vor dem Tag der Veröffentlichung von Quartalsberichten und in der Zeit vom Geschäftsjahresende bis zum Ablauf des Tages der Veröffentlichung des Ergebnisses des abgelaufenen Geschäftsjahres.
Ausübungshürden:	Die Optionsrechte können von dem Berechtigten nur ausgeübt werden, wenn der Schlusskurs der Aktie der Phoenix Solar AG im XETRA-Handel der Wertpapierbörse Frankfurt (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) den Ausübungspreis bei Ausübung des Bezugsrechts im ersten Jahr des Ausübungszeitraums an zehn aufeinander folgenden Handelstagen um 40 Prozent übersteigt. Dieser Prozentsatz steigt in den folgenden Jahren um jeweils 20 Prozentpunkte.

Jährliche Dividende pro Aktie:	0,10 Euro
Fälligkeitstermin der Dividenden:	ca. 15. Juni eines Jahres
Anzahl der durchgeführten Simulationen:	10.000.000

Die Volatilität wurde aus dem Kursverlauf des Unternehmens vom 19. November 2004 bis zum 13. Juli 2007 als historische Volatilität errechnet.

Der risikolose Zinssatz wurde mit Hilfe der Svensson-Methode ermittelt. Anhand dieser Berechnungsmethode ermittelt sich der Wert einer Option mit 10,177 Euro. Der Gesamtwert der zu bewertenden 32.000 Optionen liegt damit bei 325.664,00 Euro.

Aufgrund der Verteilung des Aufwandes über den Zeitraum vom Ausgabezeitpunkt bis zum Ablauf der Sperrfrist beträgt der Aufwand aus aktienbasierten Vergütungsformen für das Geschäftsjahr 2007 54.300,00 Euro.

Die Abgeltung erfolgt vollständig durch die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten.

(38) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Im Januar erhielt die spanische Tochter der Phoenix Solar AG, die Phoenix Solar S.L. mit Sitz in Madrid, Aufträge für den Bau von insgesamt drei Solarkraftwerken mit einer Spitzenleistung von über 9 Megawatt (MW). Dies entspricht einem Umsatz von über 40 Mio. Euro.

Anfang Februar 2008 hat die Phoenix Solar Energy Investments AG mit der in Trier ansässigen Bürgerservice GmbH einen Rahmenvertrag über die Entwicklung von Freiflächen Photovoltaikanlagen geschlossen. In diesem verpflichtet sich die Bürgerservice GmbH, in den nächsten zwei Jahren in der Region Trier, Rheinland-Pfalz / Saarland Solarprojekte für Phoenix Solar Energy Investments Aktiengesellschaft zu entwickeln. Das geplante Volumen dieses Projektentwicklungsvertrags liegt bei rund 100 Mio. Euro.

Am 14. Februar 2008 hat der Vorstand der Phoenix Solar AG vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, der Hauptversammlung eine Verdopplung der Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2007 auf 0,20 Euro pro Aktie vorzuschlagen (Vorjahr 0,10 Euro). Der Vorstand begründet den Vorschlag mit dem sehr erfolgreichen Verlauf des Geschäftsjahres 2007. Die Phoenix Solar AG bestätigt damit ihr Vorhaben einer anlegerorientierten Dividendenpolitik, die dem Unternehmenswachstum und der jeweiligen Geschäftslage entspricht. Alle 6.077.000 derzeit im Handel befindlichen Aktien der Phoenix Solar AG sind dividendenberechtigt. Der endgültige Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung am 3. Juni 2008 wird mit der Einberufung zur Hauptversammlung bekannt gegeben.

Ende Februar 2008 hat die Phoenix Solar AG mit dem Solarmodulhersteller Signet Solar einen Rahmenvertrag bis zum Jahr 2011 über die Lieferung von Solarmodulen mit einer Spitzenleistung von rund 50 Megawatt unterzeichnet. Vereinbart wurde die Lieferung von Dünnschichtmodulen einer neuen Generation mit einer Größe von bis zu 5,7 Quadratmetern. Der Modulproduzent Signet Solar ist in Döbeln, Sachsen, beheimatet. Der Produktionsstart für die Modulfertigung ist für Mitte 2008 geplant.

Ferner wird die Renewable Energies Development 2002 (RED 2002) S.r.l., Rom, Italien, zum 1. Januar 2008 erstmalig vollkonsolidiert. Die Phoenix Solar AG verfügt derzeit über eine direkte Beteiligung am Kapital in Höhe von 49 Prozent; darüber hinaus hat sich die Gesellschaft über eine Erwerbsoption weitere 26 Prozent am Kapital gesichert. Die einschränkenden Bedingungen zur Ausübbarkeit der Erwerbsoption sind seit dem 1. Januar 2008 entfallen, so dass die Gesellschaft über potenzielle Stimmrechte verfügt, die bei der Beurteilung, ob die Möglichkeit seiner Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik durch die Phoenix Gruppe besteht, mit zu berücksichtigen sind.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wird eine Kaufpreisallokation durchgeführt, so dass die Darstellung der Auswirkung der Erstkonsolidierung auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nur überschlägig erfolgen kann (IFRS-Daten per 31. Dezember 2007):

Zugang an Vermögenswerten:	1.043 T Euro
Zugang an Schulden:	460 T Euro
Eigenkapital:	583 T Euro

Die Gesellschaft rechnet nicht mit wesentlichen Unterschieden zwischen den Buchwerten der Bilanzposten und den korrespondierenden beizulegenden Zeitwerten.

G. ERGÄNZENDE WEITERE ANGABEPFLICHTEN NACH HGB

(39) BETEILIGUNGSÜBERSICHT

Der direkte und indirekte Anteilsbesitz der Phoenix Solar Aktiengesellschaft, Sulzemoos, stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Name des Unternehmens	Sitz	Beteiligungs-quote*	Eigenkapital 31.12.2007 (IFRS / HGB) T €	Ergebnis 2007 (IFRS / HGB) T €
Verbundene Unternehmen				
Phoenix Solar Energy Investments Aktiengesellschaft	Sulzemoos, Deutschland	100 %	2.670	2.376
Phönix SonnenFonds Verwaltungs GmbH	Sulzemoos, Deutschland	100 %	44	– 4
Phoenix Solar S.L.	Madrid, Spanien	95 %	1.310	1.251
Phoenix Solar Pte Ltd	Singapur, Singapur	75 %	48	– 292
Assoziierte Unternehmen				
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG B1	Sulzemoos, Deutschland	31,2 %	1.483**	104
Renewable Energies Development 2002 S.r.l.	Rom, Italien	49 %	583	46
Sonstige Beteiligung				
Phönix SonnenFonds GmbH & Co. KG D4	Sulzemoos, Deutschland	100 %	1	0
SOLAR GRIECHENLAND Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	Grünwald, Deutschland	50 %	272	– 19

* Die Beteiligungsquote am Kapital entspricht dem Stimmrechtsanteil.
** Hierbei handelt es sich um die Abfindungsverpflichtung gegenüber den Gesellschaftern zum Buchwert, welche nach IFRS nicht als Eigenkapital zu klassifizieren ist.

(40) VORSTAND DER MUTTERGESELLSCHAFT

Dr. Andreas Hänel, Diplom-Ingenieur, Sulzemoos (Vorstandsvorsitzender)
Manfred Bächler, Diplom-Ingenieur, Senden (Technik)
Dr. Murray Cameron, Diplom-Physiker, Garching (Operatives Geschäft)
Sabine Kauper, Diplom-Betriebswirtin (FH), Merching (Finanzen)
Sämtliche Vorstände sind einzelvertretungsberechtigt.

Die Bezüge der Vorstände im Geschäftsjahr 2007 beliefen sich auf 1.315 T Euro (Vorjahr: 500 T Euro).

Diese verteilen sich wie folgt:

Vorstand T €	Erfolgsunabhängige Komponenten	Erfolgsabhängige Komponenten	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	Summe
Dr. Andreas Hänel	140	152	46	338
Manfred Bächler	143	143	46	332
Dr. Murray Cameron	132	143	46	321
Sabine Kauper	133	145	46	324
Gesamt	**548**	**583**	**184**	**1.315**

Die Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung betreffen die im Geschäftsjahr gewährten Aktienoptionen.

Jedem Vorstandsmitglied wurden 4.500 Optionen mit einem beizulegenden Zeitwert von jeweils 10,177 Euro gewährt.

(41) AUFSICHTSRAT DER MUTTERGESELLSCHAFT

Michael Fischl, Diplom-Kaufmann, Abensberg (Vorsitzender), Leiter der Gesamtrevision der Sparkasse Ingolstadt

Ulrich Fröhner, Stuttgart (stellvertretender Vorsitzender), Energieberater

Ulrich Th. Hirsch, Schondorf a. Ammersee, Rechtsanwalt und Steuerberater

Prof. Dr. Klaus Höfle, Giengen, Diplom-Wirtschaftspädagoge, Geschäftsführer des Münchener Management Forum (MMF) sowie Lehrbeauftragter an drei Hochschulen

Dr. Patrick Schweisthal, Rohrbach, Rechtsanwalt

Prof. Dr. Thomas Zinser, Hohenschäftlarn, Steuerberater und Inhaber des Lehrstuhls Steuern an der Hochschule Landshut

Dr. Patrick Schweisthal ist ebenfalls Aufsichtsratsvorsitzender der Phoenix Solar Energy Investments AG, Sulzemoos

Die Gesamtvergütung der Aufsichtsratsmitglieder betrug im Geschäftsjahr 2007 117 T Euro (Vorjahr: 83 T Euro).

Sie verteilt sich wie folgt:

Aufsichtsrat T €	Erfolgsunabhängige Komponenten	Erfolgsabhängige Komponenten	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	Summe
Dipl.-Kfm. J. Michael Fischl	22	15	0	37
Ulrich Fröhner	12	8	0	20
Ulrich Th. Hirsch	10	5	0	15
Prof. Dr. Klaus Höfle	10	5	0	15
Dr. Patrick Schweisthal	10	5	0	15
Prof. Dr. Thomas Zinser	10	5	0	15
Gesamt	**74**	**43**	**0**	**117**

(42) HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Das im Geschäftsjahr an die Prüfungsgesellschaft geleistete und als Aufwand für 2007 erfasste Honorar verteilt sich wie folgt:

Honorar des Abschlussprüfers T €	2007	2006
Abschlussprüfungen	104	83
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	0	132
Sonstige Leistungen	21	18
Gesamt	**125**	**233**

Das Honorar für sonstige Leistungen beinhaltet im Wesentlichen Leistungen im Zusammenhang mit Fragestellungen zur bilanziellen Abbildung von Einzelsachverhalten in den Zwischenabschlüssen, aber auch Reisekosten und Spesen.

Das Honorar für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen im Vorjahr beinhaltete im Wesentlichen Leistungen im Zusammenhang mit dem Segmentwechsel und der Kapitalerhöhung der Phoenix Solar AG. In diesem Zusammenhang wurden im Vorjahr zudem Honorare in Höhe von 53 T Euro gem. IAS 32.37 direkt mit der Kapitalrücklage verrechnet.

(43) ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat haben eine Entsprechenserklärung gem. § 161 AktG über die Einhaltung des Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Die Abgabe und Veröffentlichung der Erklärung erfolgte am 28. März 2007.

(44) MITTEILUNGEN GEM. § 160 (1) AKTG ÜBER BETEILIGUNGEN AN DER PHOENIX SOLAR AG NACH § 26 WPHG

1. VERÖFFENTLICHUNG DURCH DGAP AM 01.02.2007:

Phönix SonnenStrom Aktiengesellschaft, Sulzemoos
WKN A0BVU9 / ISIN DE000A0BVU93
Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 WpHG

Die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, 60325 Frankfurt am Main, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 30. Januar 2007 mitgeteilt, dass die Investmentgesellschaft FPM Funds SICAV, 1115 Luxembourg, Luxemburg, am 25. Januar 2007 die Meldeschwelle von 3 Prozent der Stimmrechte an unserer Gesellschaft unterschritten hat und nunmehr einen Stimmrechtsanteil von 2,50 Prozent hält.

2. VERÖFFENTLICHUNG DURCH DGAP AM 10.04.2007:

Phönix SonnenStrom Aktiengesellschaft, Sulzemoos,
WKN A0BVU9 / ISIN DE000A0BVU93,
Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 WpHG

Die Absolute Capital Management Holdings Limited George Town, Cayman Islands hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 05.04.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Phönix SonnenStrom AG, Sulzemoos, Deutschland, ISIN: DE000A0BVU93, WKN: A0BVU9 am 03.04.2007 durch Aktien die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 2,847 % (das entspricht 173.000 Stimmrechten) beträgt. 2,847 % der Stimmrechte (das entspricht 173.000 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der Absolute Germany Fund Limited, 2,847 % der Stimmrechte (das entspricht 173.000 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1 Nr. 6 WpHG von der Absolute Germany Fund Limited zuzurechnen.

3. VERÖFFENTLICHUNG DURCH DGAP AM 10.04.2007:

Phönix SonnenStrom Aktiengesellschaft, Sulzemoos
WKN A0BVU9 / ISIN DE000A0BVU93
Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 WpHG

Die Absolute Germany Fund Limited George Town, Cayman Islands hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 05.04.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Phönix SonnenStrom AG, Sulzemoos, Deutschland, ISIN: DE000A0BVU93, WKN: A0BVU9 am 03.04.2007 durch Aktien die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 2,847 % (das entspricht 173.000 Stimmrechten) beträgt.

4. VERÖFFENTLICHUNG DURCH DGAP AM 19.10.2007:

At 18/10/2007 we were informed by Dr Oliver Rothley, Attorney at Law, TaylorWessing, Munich, about a notification of voting rights according to sec. 21 para. 1 WpHG:

According to sec. 21 para. 1 WpHG I inform you in the name and on behalf of David Gelbaum and Monica Chavez Gelbaum, (...) USA, that on 12.10.2007 the share of voting rights of David Gelbaum and Monica Chavez Gelbaum as joint owners (‚Gesamthandsberechtigte') in Phoenix

Solar AG, Hirschbergstraße 8, D-85254 Sulzemoos (ISIN: DE 000A0BVU93) exceeded the threshold of 3 % and amounts to 3,19 % (193.968 voting rights) on that day.

5. VERÖFFENTLICHUNG DURCH DGAP AM 11.12.2007:

On 07/12/2007 we were informed by Stephan M. Heinemann, Attorney at Law, TaylorWessing, Munich, about a notification of voting rights according to sec. 21 para. 1 WpHG:

According to sec. 21 para. 1 WpHG I inform you in the name and on behalf of David Gelbaum and Monica Chavez Gelbaum, (...) USA, that on 04.12.2007 the share of voting rights of David Gelbaum and Monica Chavez Gelbaum as joint owners (‚Gesamthandsberechtigte') in Phoenix Solar AG, Hirschbergstraße 8, D-85254 Sulzemoos (ISIN: DE 000A0BVU93) exceeded the threshold of 5 % and amounts to 5,229 % (317.818 voting rights) on that day.

H. DATUM UND UNTERZEICHNUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Sulzemoos, den 20. März 2008

Phoenix Solar Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Dr. Andreas Hänel
(Vorstandsvorsitzender)

Sabine Kauper
(Vorstand Finanzen)

Dr. Murray Cameron
(Vorstand Operatives Geschäft)

Manfred Bächler
(Vorstand Technik)

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Phoenix Solar AG vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Phoenix Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Sulzemoos, den 20. März 2008

Phoenix Solar Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Dr. Andreas Hänel
(Vorstandsvorsitzender)

Sabine Kauper
(Vorstand Finanzen)

Dr. Murray Cameron
(Vorstand Operatives Geschäft)

Manfred Bächler
(Vorstand Technik)

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Phoenix Solar Aktiengesellschaft, Sulzemoos, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Phoenix Solar Aktiengesellschaft, Sulzemoos, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 28. März 2008
AWT Horwath GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

ppa. A. Haas
Wirtschaftsprüfer

M. Rauchfuss
Wirtschaftsprüfer

Abkürzungen

AktG	Aktiengesetz
BOS	Balance-of-System (Kosten), siehe Glossar
BSW	Bundesverband Solarwirtschaft e.V.
DAX	Deutscher Aktienindex
DCGK	Deutscher Corporate Governance Kodex
dena	Deutsche Energie Agentur
EBIT	EBIT Earnings before interest and taxes / Ergebnis vor Zinsen und Steuern
EBT	Earnings before taxes / Ergebnis vor Steuern
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
EPIA	European Photovoltaic Industry Association
EUR	Euro
Fifo	Fist-in-first-out
FSC	Forest Stewardship Council
GW	Gigawatt
GWp	Gigawatt Spitzenleistung
HGB	Handelsgesetzbuch
IAS	International Accounting Standards
IASB	International Accounting Standards Board
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer
IFRIC	International Financial Reporting Interpretations Committee
IFRS	International Financial Reporting Standards
IWR	Internationales Wirtschaftsforum Regenerative Energien
JPY	Japanischer Yen
KW	Kilowatt
kWh	Kilowattstunde
MW	Megawatt
MWp	Megawatt Spitzenleistung
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NAI	Natur-Aktien-Index
PoC	Percentage-of-Completion
PV	Photovoltaik
RENIXX® World	Renewable Energy Industrial Index
SIC	Standing Interpretations Committee
TecDAX	Technologie DAX
USD	US-Dollar
USt	Umsatzsteuer
VorstOG	Gesetz über die Offenlegung der Vorstandsvergütung

Glossar

AMORPHE MODULE
Amorphe Module bestehen aus mit Silizium bedampften Glasscheiben. Erkennbar sind sie an ihrer bräunlichen Färbung. Trotz ihres im Vergleich zu kristallinen Modulen geringeren Wirkungsgrades (zirka sechs Prozent) sind sie sehr effizient, da sie diffuses Licht besser nutzen.

BALANCE OF SYSTEM-KOSTEN
In einer Photovoltaikanlage setzen sich die Balance of System (BOS)-Kosten aus den Kosten aller Komponenten außer dem Modul zusammen. Die BOS-Kosten beinhalten Planungskosten, Bauvorbereitungskosten und die Kosten für Montagegestell, Gleichstromverkabelung, Wechselrichter, Gebäude, Netzanschluss und Montage. Ziel ist es, die BOS-Kosten durch den Einsatz kostenoptimierter Komponenten und innovativer Entwicklungen kontinuierlich zu senken. Komponenten wie das Montagegestell, Gleichstromverkablung und Wechselrichter beinhalten dabei das größte Potenzial für eine Kostensenkung.

DÜNNSCHICHTMODULE
Bei der Herstellung von Dünnschichtmodulen werden die aktiven Photovoltaik-Schichten direkt auf eine Glasscheibe aufgetragen. Dünnschichtmodule können als Wirksubstanz zum Beispiel amorphes Silizium, Kupfer-Indium-Diselenid oder Cadmium-Tellurid haben. Die Vorteile von Dünnschichtmodulen sind die geringeren Herstellungskosten und die geringere Anfälligkeit bei Verschattungen.

ERNEUERBARE-ENERGIEN-GESETZ
Das deutsche Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien ist die Gesetzesgrundlage, die in Deutschland die Einspeisung und Einspeisevergütung von Strom aus regenerativen Energiequellen in das öffentliche Stromnetz regelt.

KILOWATT (KW)
Einheit, in der die Leistung einer Solarstromanlage angegeben wird.

KILOWATTSTUNDE (KWH)
Maß für die verbrauchte oder erzeugte Energiemenge. Eine Kilowattstunde entspricht einem Kilowatt über einen Zeitraum von einer Stunde. Die Kilowattstunde ist eine gängige Energieeinheit zum Messen des Stromverbrauchs von Haushalten. Mit einer Kilowattstunde kann eine Glühlampe mit einhundert Watt Leistung zehn Stunden lang betrieben werden.

MIKROMORPHE MODULE
Bei mikromorphen Modulen werden amorphe und mikrokristalline Technologien vereint. Durch eine zusätzliche mikrokristalline Siliziumschicht wird das von den Solarmodulen absorbierte

Spektrum bis ins nahe Infrarot erhöht. Mikromorphe Tandemmodule erreichen deshalb einen Wirkungsgrad von bis zu zehn Prozent.

MONOKRISTALLINE ZELLEN

Das Ausgangsmaterial für monokristalline Zellen ist hochreines Silizium, das aus einer Siliziumschmelze gezogen und in bis zu zwölf Zentimeter Durchmesser große Scheiben geschnitten wird. Im Monokristall sind alle Kristallgitter gleich ausgerichtet.

POLYKRISTALLINE ZELLEN

Flüssiges Silizium für polykristalline Zellen wird erst in Blöcke gegossen und dann in 0,25 bis 0,4 Millimeter dicke Scheiben zersägt. Die so entstandenen Zellen bestehen aus vielen kleinen Einzelkristallen (so genannte Kristallite), die durch Korngrenzen voneinander getrennt werden. Charakteristisch ist die deutlich erkennbare Musterung, die durch die Zusammensetzung unterschiedlicher Kristalle zustande kommt.

SOLARMODUL

Ein Solarmodul ist ein montagefertiges System zur Erzeugung von Solarstrom, das aus einer Vielzahl miteinander verschalteter Solarzellen besteht. Das Solarmodul ist zwischen zwei Glasscheiben oder zwischen eine Glasscheibe und eine Tedlarfolie eingebettet und so vor Witterungseinflüssen geschützt.

SOLARSILIZIUM

Als Solarsilizium werden Siliziumkristalle mit einem für Photovoltaikanwendungen ausreichend hohem Reinheitsgrad bezeichnet. In der Solartechnik wird ein Großteil der Solarzellen auf Basis von mono- oder polykristallinem Silizium hergestellt.

SOLARZELLE

In Solarzellen werden unter Zufuhr von Licht positive und negative Ladungsträger freigesetzt (Photoeffekt) und so Gleichstrom erzeugt. Zur Herstellung einer Solarzelle wird das Halbleitermaterial dotiert. Werden zwei unterschiedlich dotierte Halbleiterschichten gebildet, entsteht an der Grenzschicht ein so genannter p-n-Übergang. An diesem Übergang baut sich ein inneres elektrisches Feld auf, das zu einer Ladungstrennung der bei Lichteinfall freigesetzten Ladungsträger führt. Über Rückseiten- und Vorderseitenkontakte wird die elektrische Spannung abgegriffen. Eine Antireflexschicht dient zum Schutz der Zelle und zur Verminderung von Reflexionsverlusten an der Zelloberfläche.

SPITZENLEISTUNG (PEAK-LEISTUNG)

Die maximal mögliche Leistung einer Solarstromanlage bei Standardtestbedingungen (STC) wird als Spitzenleistung (auch Peak-Leistung) definiert. Sie wird in Watt (W) gemessen und als Watt Peak (Wp) angegeben. Als Standardtestbedingungen werden eine Sonneneinstrahlung von einem Kilowatt pro Quadratmeter, eine Modultemperatur von 25 Grad Celsius und ein Einstrahlungswinkel von 45 Grad eingesetzt.

WECHSELRICHTER

Der von den Solarzellen erzeugte Gleichstrom wird vom Wechselrichter in netzkonformen Wechselstrom umgewandelt.

Kontakt

Phoenix Solar AG
Hirschbergstraße 8
D-85254 Sulzemoos
www.phoenixsolar.de

Investor Relations
Anka Leiner
Tel. +49 (0)8135 938 - 315
Fax +49 (0)8135 938 - 399
E-Mail: aktie@phoenixsolar.de

FINANZKALENDER 2008

03.03.2008	Bekanntgabe der vorläufigen Zahlen über das Geschäftsjahr 2007
24.04.2008	Geschäftsbericht 2007
15.05.2008	Q1-Bericht / Zahlen zum 31.03.2008
03.06.2008	Ordentliche Hauptversammlung 2008
14.08.2008	Q2-Bericht / Zahlen zum 30.06.2008
13.11.2008	Q3-Bericht / Zahlen zum 30.09.2008

Angaben ohne Gewähr, kurzfristige Änderungen vorbehalten.

Dieser Bericht ist auch in englischer Sprache erhältlich.
Beide Versionen stehen im Internet als Download zur Verfügung.

Impressum

Herausgeber
Phoenix Solar AG
Hirschbergstraße 8
D-85254 Sulzemoos

Konzept, Gestaltung und Herstellung
bildhaft, München

Fotografie
Dominik Parzinger, München
alle Fotos außer Seite 2 / 3 / 29
Agentur Suravia S.A., Madrid, Seite 29
© Phoenix Solar AG, Seite 2 & 3

Druck / Papier
Hansa Print Service, München
Papier FSC zertifiziert

ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN

Dieser Bericht enthält vorausschauende Aussagen über zukünftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „projizieren“, „Prognose“, „sollten“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen solche vorausschauenden Aussagen. Solche Aussagen sind gewissen Risiken und Unsicherheiten unterworfen, die großteils außerhalb des Einflussbereichs der Phoenix Solar AG liegen, aber deren Geschäftsaktivitäten, den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse beeinflussen. Zu diesen Risiken und Unsicherheitsfaktoren zählen zum Beispiel klimatische Veränderungen, Änderungen in der staatlichen Förderung der Photovoltaik, Einführung konkurrierender Produkte oder Technologien durch andere Unternehmen, Abhängigkeit von Lieferanten und der Preisentwicklung von Solarmodulen, die Entwicklung der geplanten Internationalisierung der Geschäftsaktivitäten, der intensive Wettbewerb sowie der rasche technologische Wandel im Photovoltaikmarkt. Sollte einer dieser oder andere Unsicherheitsfaktoren oder Risiken eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, können die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Die Phoenix Solar AG hat weder die Absicht noch übernimmt sie die Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend oder zu einem späteren Zeitpunkt zu aktualisieren, da diese ausschließlich von den Umständen ausgehen, die am Tag ihrer Veröffentlichung vorliegen.

Gemeinsam
Energie
gewinnen

Phoenix Solar AG
Hirschbergstraße 8
D-85254 Sulzemoos

Tel. +49 (0)8135 938 - 315
Fax +49 (0)8135 938 - 399
aktie@phoenixsolar.de

www.phoenixsolar.de